Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Vetter, Conrad

Paradeißvogel Das ist, Himmelische Lobgesang, vnd solche Betrachtungen, dardurch das Menschliche Hertz mit Macht erlustiget, von der Erden zum Paradeiß, vnd Himmelischen Frewden gelockt, erquickt, entzündt, vnd verzuckt wirdt

Ingolstatt 1613

Asc. 5054
urn:nbn:de:bvb:12-bsb00103701-6
VD17 12:104850C

<36700076080018
<36700076080018
Bayer. Staatsbibliothek

A sc. 5054
Cz. 1091.
Toller

Collegij Societatis Jesu Monachij 1613.

Paradeißvogel/

Das ist/

Himmelische Lobgesang/ vnd solche Betrachtungen/ dardurch das

Menschliche Hertz mit Macht erlustiget/ von der Erden zum Paradeiß/ vnd Himmelischen Frewden gelockt/ erquickt/ entzündt/ vnd verzuckt wirdt: Meistentheils auß den heiligen alten Vättern/ mit sonderm Fleiß außerlesen/ zusam̃ gezogen/ vnd auß dem Latein/ allen frommen alten Teutschen zugefallen in vnser Sprach gebracht/

Durch Conradum Vetter der Societet Jesu.

Lock vns/ lock vns/ O Vögelein/
Vom Nebel in der Sonnen Schein:
Daß wir vns von der Erd erschwingn/
Vnd mit dir in dem Himmel singn.

Zu Ingolstatt durch Andream Angermayer.
Anno Domini M. DC. XIII.

pro Infirmaria

BIBLIOTHECA REGIA MONACENSIS

Gott gseng den Stammen vnnd das Gschlecht/
Das nichts begert allein was recht.

BIBLIOTHECA REGIA MONACENSIS

Der Hochwolgebornen Frawen/ Frawen MARIÆ Fuggerin zu Kirchberg/ Weissenhorn/ vnd Mindelheim/ ꝛc. Gebornen Gräffin von Schwartzenberg/ Meiner gnädigen Frawen/ Gottes Segen vnd alle Wolfart.

VOR siben Jaren/ Hochwolgeborne gnädige Fraw/ habē E. G. ein kleines Büchlein/ der Rittersporen intituliert/ von mir/ als einem alten Schuldner vnd Diener/ gnedig empfangen. Wañ aber solches Büchlein schon lengst zukauffen nicht

mehr verhanden / vnnd der
Trucker solches dē gemeinen
Mann / vnd vilen andächti-
gen Hertzē zu bestem wůnsch /
widerumb vnder die Preß zu-
nem̃en / vnd nachzutrucken /
bey mir deßhalbē angehaltē:
Als hab ich solches nit allein
zuuor mit gutem Fleiß vberse-
hē / vñ wo von nötē corrigirt /
sond' auch mit reichem Zusatz
also ersetzt vnd gemehret / daß
es billich für ein news Bůch-
lein zuhalten / vnd mit einem
newen Namen sollen geziert
werden. Derwegen ich es nit

mehr

mehr Rittersporn/sonder gu-
ter Vrsachen halber/den Pa-
radeißvogel nennen wöllen.

Dañ/wie diser Vogel/nach
angeben deren/ so von seiner
Natur schreiben/sich nie auff
den Erdboden lasset / sonder
jederzeit in der höhe deß lusti-
gen vnd hayteren Luffts lebt
vñ schwebt/ auch so gar/wañ
er zu Rasten gedrungẽ wirdt/
mit nichten auff die Erden
kombt/sonder võ Gott wun-
derbarlich mit zweyẽ Schnir-
ckeln vnd gleichsam Schnür-
lein versehen / sich an die eus-

ersten Nästlein der Bäum ganz artlich anhenckt/vnnd solcher Gestalt auch schlaffend im freyen Lufft bleibt.

Ebē also ist auch dises Büchlein beschaffen/dz es die Hertzen/Gemüter/vnd Seelen dern/die es lesen/betrachten/vnd erwegen/mit macht von dem schwern/staubigen/katigen Erdboden/vnd jrdischem Tunst vbersich locket/erhebt/vnd gleichsam verzuckt/von der Tieffe in die Höch/vō der Finsternuß zum Liecht/von dem Irrthumb zur Warheit/

von Gefar der Laster zur Sicherheit der Tugendt / von Kůmmernuß zum Trost / vom Tod zů Leben / mit eim Wort / von disem Jammerthal vnd Nothstall in das Himelische Paradeiß / vnder die Himmelische Paradeißvögel / vnder die liebliche Nachtigallen / vnder die schneweissen / vnd süssingende Schwanen / vnder die hochfliegende Adler aller Patriarchen / Propheten / Aposteln / Euangelisten / Martyrer / Beichtiger / Jůgfrawen / ja aller Engel / Ertz-

engel/ Cherubin/ vnd Seraphin/ da man die einige von Ewigkeit außerlesene Taub Mariam die Jungfrewliche Gebärerin vnd Mutter Gottes/ da man den wahren Pellican/ vnnd einigen Phönix Christum Jesum / da man Gott selber/ vnd in jme alles das sehen/ haben/ vñ besitzen wirdt/ was kein Aug nie gesehen/ kein Ohr nie gehört/ vnd in keines Menschen Hertzen nie kommen ist.

Wie nun dises E. G. eigenthumblich zugehörendes

Bůchlin/nit gemindert/sonder an jetzo gemehret/vnd wo nit durch mich (allgemach zů Grab hindeichenden) doch etwann durch andere/ noch mehr vñ mehr möchte gemehret werdẽ: Also wünsche E. G. ich/ das sie sampt jrem hochgeliebten Herrn Gemahel/ Herrn Söhnen/ vñ Frewlin/ von Gott in allen Gaben vñ Gnaden/ zeitliche vnd ewige Wolfart betreffend/ immer fortwachsen/ mehr vnd mehr gemehret/ gesegnet/ erhalten/ vñ den einigen Geber solcher

Gnaden/in disem vnd künfftigem Leben/ewig lieben/loben vñ preisen mögen. Bitte darneben E. G. als derselben allzeit bleibẽder Schuldner/die wöllen jhr/was an meinem Vermögen abgeht vnd ermangelt/den guten Willen gnedig gefallẽ lassen. Datum Jngolstatt an dem Fest der Reinigung der aller reinisten Jungfrawen Marie/im Jar 1613.

Ewer Gnaden

Vnwürdiger Diener

Conrad Vetter.

An den Leser.

WEil etliche schöne in disem Büchlein begriffne Hauptstuck / nicht allein zulesen / vnd zubetrachten / sonder auch andächtig zusingen bequem / vnnd schon ohne daß vorhin jedes in seiner Melodey vnd Thon / mit beygesetzten Noten / getruckt außgangen: Als die Nachtigall S. Bonauenture: Der Jubel S. Bernhardi im Thon / Gelobet seystu Jesu Christ: Daß Lobgesang deß H. Fürstens Casymiri / zu vier Stimen componiert: Maria Rein / dein Klag allein / im Thon / Maria Zart / von edler Art / ꝛc. Hab ich diß Orts die Noten nicht beysetzen wöllen / weil es menigklichen frey steht / nach Wunsch vnnd Wolgefallen einen schönern / vnnd aller-

allerschönsten zuerwehlen: auch an jhme selber billich ist / Gott den Herrn nit nur auff eine/sonder auff allerley Weise / vnd allerley Thon/ zuloben vnd zupreisen.

Welches ich sonderlich darummen melden wöllen / weil menigklichen bewůßt / was bißweilen / vnd schier gemeinglich für vnschambare/ vnzůchtige / ärgerliche / vnd der Jugend hochschädliche Reimen vñ Rayen Lieder/den gantzen Som̃er auff der Gassen/vnd den Winter in den Stuben gesungen werden / da man doch bedencken soll/wie vil den Eltern selber daran gelegen / ob die zarten junge Hertzen jrer Söhnen vnd Töchtern / als noch newe Geschirlein/mit Hönig oder Gifft/mit

gutem

gutem oder bösem Safft/mit züch-
tiger od' vnzichtiger / löblicher oder
schändtlicher/Göttlicher od' Gott-
loser Anführung vnnd Vnderwei-
sung eingenommen vnd angefüllt
werden. Vnnd warumben solte es
den jungen Knaben vnd Jungfra-
wen nicht tausentmal lustiger vnd
lieblicher seyn / S. Bonauenture
holdselige Nachtigall / in dē Som-
merrayen auff der Gassen nachzu-
singen/als andere leichtfertige Bu-
lenlieder? Von deme so vil nit kan
gesagt werden/ als vil daran ge-
legen. Lebe wol / vnd bitt
Gott für mich.

Register.

I.

Liebliche Betrachtung von der Glory/Freud/vnd Herrligkeit deß Himmelischen Paradeiß / gemacht von Petro Damiano Cardinaln zu Ostia/auß deß H. Augustini Sprüchē.

II.

Jubel vnnd Frolockung deß H. Bernhardi mit dem Herrn vnnd Namen J E S V.

III.

Jubel vnnd Lobgesang deß H. Polnischen Fürsten Casimiri/ꝛc. gegen der Jungfrewlichen Gebärerin Gottes M A R I A.

IV.

Inbrünstiges Lobgesang deß heiligen Bernhardi zwischen Christo vnd seiner Mutter Maria vmbgeweßlet.

V.

Von der wunderreichen Geburt Christi sonderbare Verß deß H. Bernhardi.

Nachtl.

Register.

VI.

Nachtigall deß H. Bonaventuræ / zusingen / zulesen / zubetrachten / vber die massen lieblich.

VII.

Der herzliche Hymnus, vnd Lobgesang der Kirchen / von dem Creutzfahnen Christi.

VIII.

Planctus B. MARIÆ, auff dreyerley Weiß beschriben / zusingen vnd zubetrachten.

IX.

Hertzliche Ansprach vnd Gebett an alle Glider Christi / deß heiligen Bernhardi.

X.

Schön vnd lehrreiche Gesprech / genant der Kummertrost / beschriben von dem Wolgebornen Herrn / Herrn Joann von Schwartzenberg / etc. vor hundert Jaren.

Deß

Register.

XI.

Deß H. Bernhardi klägliche Gesprech zwischen der Seel vñ dem Leib eines verdampten Menschens.

XII.

Deß H. Carthensers Dominici Ermanung zur Buß vnd Frombkeit.

XIII.

Vom Thunst der gantzen Welt.

XIV.

Die zwölff Vhrn/ ꝛc.

XV.

Deß Gottseligen Bruder Clausen von Niderwalden kurtz vnnd kräfftigs Gebett.

Liebli-

Liebliche Betrachtung von der Glori deß Paradeiß / gemacht von Petro Damiano Cardinaln zu Ostia / auß deß heiligen Augustini Sprüchen.

Hebt sich an im Latein /
Ad perennis vitæ fontem, &c.

ZVm Brunnen deß ewigen Lebns /
Da strebt die durstig Seel eins strebns /
Ach das sich der gantz Leib zerriß /
Die gfangne Seel heraussen liß.
Wie windt / wie wendt / wie würgt sie sich /
O Vatterlandt wann sich ich dich?
Weil jhr die Preß ligt auff dem Hals /
Vnd muß entgelten Adams Falls /

So seuffts sie stets vnd Contempliert/
Wie groß vnd schwer sie hab geirt/
Daß sie durch jhre Sünd vnd Schuld/
Verloren Gottes Reich vnd Huld.
Daß Ellend daß sie allhie leidt/
Das wechßt vnd mehrt sich jeder Zeit/
So offt sie an das Gut gedenckt/
Welchs sie verlohren hat/ das krenckt.
Dann wer ists ders außsprechen kündt/
Was sich im höchsten Friden findt/
Für Lust/ für Frewd/ für guter Mut/
Da sich das höchst Gut finden thut?
Auß lebendigen Margariten/
Schmaragt vnd schönen Malachiten/
Christall/ Karfunckel/ vnd Saphier/
Werden auffgfürt mit Wunder Zier/
Die aller schönesten Gebäw/
Die höchsten Dächer nagel new/
Die schimmern von Purlauterm Gold/
Auffs schönst Poliert vnd Abgerold.
Die Zimmer dürffen keines malens/
Dann wie die Sonn so glantzn vnd stralens/
Da wirdt der Baw geführt allein/
Allein auß lauter EdelGstein/
Mit reinem Gold/ so rein als Glas/
Wie vns die Schrifft bezeuget das/
Werden gepflastert alle Gassen/
Ja alle Weg vnd alle Strassen.

Da ist kein Mist/ kein Laim/ kein Gnist/
  Kein Kranckheit da zuförchten ist/
Kein Hitz/ kein Kält/ kein Winter/ Sommer/
  Kein Blitz/ kein Stral/ noch Wolcken bromer.
Die Rosen blüen ewiglich/
  Der Frühling nie verendert sich/
Die weissen Lilgen brechen auß/
  Der Saffran scheint so roth vnd krauß/
Der Balsam schwitzt/ vnd reucht so wol/
  Die Wisen grünen/ stehn so vol/
Der schönsten Blümlen aller Farbn/
  Die Saat zeigt hundert tausent Garbn/
Die klaren Bächlein sicht man fliessn/
  Die Seel find/ was sie wil/ zuniessn/
Wie mancherley Geruch vnd Safft/
  Gewürtz vnd schöner Kräutter Krafft/
Die besten Lüfftlein vberal/
  Streichen durch alle Berg vnd Thal/
Wie schöne Gärten/ schöne Felder/
  Wie grüne/ dicke/ lange Wälder/
Mit Frücht behengt nach lust vnd gfallen/
  Die nimmermehr von Bäumen fallen.
Der Mon nimbt nit mehr auff vnd ab/
  Die Sonn hat auch ein andern trab/
Also das gantze Firmament/
  Nit mehr sich hin vnd wider went/
Dann Christus Jesus Gottes Lam̃/
  Dem auch die Schrifft gibt disen Nam̃/

Der ist das Liecht in diser Statt/
Das ewiglich nit nider gaht.
Dann dise Sonn ist ohn Anfang/
Hat weder auff- noch Nidergang.
Sie leid kein Nacht/ vnd leid kein Zeit/
Ihr Tag streckt sich in Ewigkeit/
Dann auch ein jeder der da lebt/
Mit Gott/ vnd in dem Himel schwebt/
Der glantzet wie die liechte Sonn/
Wann Gott nach dem Triumph die Cron/
Den Heiligen setzt auff das Haubt/
Da sicht man/ was man vor geglaubt.
Da ist ein Frewd vnd jubiliern/
Da hebens an zu referiern/
Wo vnd wie offt sie vberwundn/
Den Feind/ der sie gern hett verschlundn.
Nun seyn sie sicher nach dem Sieg/
Habn forthin mit dem Fleisch kein Krieg.
Das Fleisch ist gantz Clarificiert/
Geistlich/ vnsterblich/ schön geziert/
Vnd kommen so gar vberein/
Daß sie eins Sinns vnd Willens sein.
Sie sitzen in dem höchsten Frid/
Da ist im Gantzen Leib kein Glid/
Das Ergernuß geb oder nem/
Ach das ich auch bald dahin kem.
Nichts Wanckelmütigs find sich mehr/
Sie seyn gleich wie von Anfang her/

Da sie von Gott im Paradeiß/
Erschaffen in der besten Weiß.
In süsser Contemplation/
Stehn sie vorm Vatter vnd dem Sohn/
Vnd sehen den heiligen Geist/
Der jhnen gegenwertig weist/
Die ewig Warheit ohn Gedicht/
Von Angesicht zu Angesicht/
Wie sie in Gott beschaffen ist/
Das ist der Bronn der ein erfrist.
Das ist die rechte Wasser Quell/
Man schöpff darauß so lang man wöll/
So schöpfft man lauter lödig Lebn/
Gott wöll mir auch deß Wassers gebn.
Sie stehn vnd gehn auß oder ein/
So könnens nichts dann selig sein.
Gantz lustig/ lieblich/ schön vnd klar/
Gantz sicher/ frey von aller Gfar.
Gsund/ nimmer Kranck/ Jung/ nimmer Alt/
Bleibt alls in bester Form vnd Gstalt/
Ein ewigs vnbegreiflichs Wesn/
Ach wer ich da/ so wer ich gnesn.
Alls was zergenglich/ ist zergangn/
Die Ewigkeit herein thut brangn.
Alls was zerstörlich/ ist zerstört/
Vom Todt wirdt da nichts mehr gehört.
Vnsterbligkeit die Triumphiert/
Der Todt ist aller Macht Priuiert.

Da sicht man den/ der alles sicht/
In jhm findt man alles was gschicht/
Was zinnerst in dem Hertzen ist/
Ist jhnen in gemein bewißt/
Da ist ein Ja/ da ist ein Nein/
Ein gleicher Will/ ein gleiches Thein/
Dann ob gleichwol der Arbeit Lohn/
Gantz vnderschidlich/ vnd die Cron/
So einem jeden wirdt gereicht/
Mit dem Verdienst sich recht vergleicht/
Doch machts die Liebe alles gmein/
Das dein ist mein/ das mein ist dein.
Dann wo man so ein andern liebt/
Vnd nichts als lauter Liebe übt/
Da wirdt/ was einem ghört allein/
Gar allen mit einandren gmein.
Die Adler finden sich beim Leib/
Gedenck was man für Kurtzweil treib/
Da aller Engel Chör vnd Thron/
Sampt allen Seelen rumher stohn/
Von Gott dem höchsten Liecht vnd Glantz/
In Lieb zerschmeltzen gar vnd gantz.
Die Bürger leyden da kein Not/
Sie essen all von einem Brot/
Gleich das/ so man hie neußt zuhand/
Daß niessen sie im Vatterland.
Heißhungerig vnd allzeit satt/
Man sucht vnd sucht/ was man schon hat.

Die

Die Völle vnd der Vberfluß/
Die machem keinem kein Verdruß/
Es hungert sie vnd thut nit weh/
Sein alle satt/ noch wöllens meh.
Je mehr sich einer da ergetzt/
Je schärpffer wirdt der Hunger gwetzt.
Was wunder süsse Harmoney/
Von Stim̃ vnd Gsängen allerley/
Die Engel auff der Orgel machn/
Gantz new vnd vnerhörter Sachn?
So bald man nun ein Pfeiffen truckt/
Wirdt man vor Liebligkeit verzuckt/
Vil tausent tausent Stimmen gut/
Die singen da mit Hertz vnd Mut.
Die Music helt den Stich vnd Prob/
Die singen nichts dann lauter Lob/
Damit jhr König wirdt geehrt/
Der jhnen hat den Sig beschert.
Wie selig ist die Creatur/
Die jhren Schöpffer klar vnd pur/
Mit Augen sicht in seinem Thron/
Darunder aber weit daruon/
Die grosse Kugel diser Welt/
Wie sie von Gott possiert vnd gstelt/
Mit Sonn vnd Mon/ Planeten Stern/
Wer wolt doch das nit sehen gern?
O Christe/ Edler Palm vnd Cron/
Dern Kämpffer so dir zugethon.

Ich bitt wann ich mein Kampff vollend/
Die Kriegs Bindn leg in deine Händ/
So wölst du mir in diser Statt/
Wie das ein jeder Burger hat/
Gantz gnädig geben Burger Recht/
Für mich/ O Herr/ vnd all mein Gschlecht/
Schaff vnd laß mich theilhafftig wern/
Deß Donatiffs/ Freyheit vnd Ehren/
Was allen Burgern ist gemein/
Das lasse mir auch also sein.
Sich Herr/ sich an mein Schweiß vnd Dampff/
In dem vnauffhörlichen Kampff/
Weil ich mich redlich wehren thue/
Hoff ich nach diser Arbeit rhue/
Vnd zniessen was du mir bereit/
Ohn alles End in Ewigkeit.

AMEN.

Deß H. Bernhardi/ Abts zu Clareuallen/ Frolockung vnnd Frewdenspil seines Hertzens/ mit dem Heyland Jesu Christo.

1.

IEsu dulcis memoria,
Dans vera cordi gaudia,
Sed super mel & omnia,
Eius dulcis præsentia.
Jesu wie süß wer dein gedenckt/
Sein Hertz mit Frewde wirdt vberschwenckt/
Noch süsser vber alles ist/
Wo du/ O Jesu selber bist.

2.

Nil canitur suauius,
Nil auditur iucundius,
Nil cogitatur dulcius,
Quàm Iesus Dei Filius.
Sing was du wilt/ hör was du wilt/
Gdenck was du wilt/ nichts ist so milt/
Als Jesus Christus Gottes Sohn/
Der Thon ist vber alle Thon.

3.

Iesu spes pœnitentibus,
Quàm pius es petentibus,
Quàm bonus te quærentibus,
Sed quid inuenientibus?
Dem Büsser bist du Herr ein Trost/
Wer bitt dem gibst/ geb was es kost/
Wer suecht/ der spürt dich milt vnd gut/
Der dich find hat den besten mut.

4.

Iesu dulcedo cordium,
Fons viuus, lumen mentium,
Excedens omne gaudium,
Et omne desiderium.
Jesu der Hertzen Frewd vnd Wonn/
Deß Lebens Brunn/ du klare Sonn/
Dir gleichet nichts auff diser Erd/
In dir ist was man je begert.

5.

Nec lingua valet dicere.
Nec litera exprimere,
Expertus potest credere,
Quid sit Iesum diligere.
Es ist ein vnaußsprechlich Ding/
Schrifft/ Bücher/ Kunst ist als zugring/
Allein der glaubts/ ders selber weist/
Was Jesum lieben sey vnd heist.

Iesum

6.

Iesum quæram in lectulo,
Clauso cordis cubiculo,
Priuatim & in publico,
Quæram amore sedulo.
Shertzkämmerlein ich sperren will/
Vnd Jesum suchen in der still/
Vor Liebe such ich vmb vnd vmb/
So lang biß daß ich jhn bekumb.

7.

Cum Maria diluculo,
Iesum quæram in tumulo,
Clamore cordis querulo,
Mente quæram non oculo.
Mit Magdalen laß ich nit ab/
Jesum zu suchen in dem Grab/
Shertz klagen/ weinen/ suchen sol/
Die Augen könnens nit so wol.

8.

Tumbam perfundam fletibus,
Locum replens gemitibus,
Iesu prouoluar pedibus,
Strictis hærens amplexibus.
Beym Grab kan ich mit gutem fug/
Von Hertzen grund mir Weinen gnug/
Zu deinen Füssen leg ich mich/
O Jesu ich vmbfahe dich.

Iesu

9.

Iesu Rex admirabilis,
Et triumphator nobilis,
Dulcedo ineffabilis,
Totus desiderabilis.
Du Wunderkönig hochgeacht/
Du triumphierst mit edler Macht/
Du vnerschätzlich Frewdenspil/
In dir ist was ich haben will.

10.

Mane nobiscum Domine,
Et nos illustra lumine,
Pulsa mentis caligine,
Mundum replens dulcedine.
Herr bleib bey vns/ es Abend sich/
Erleucht vns alle innerlich/
Vertreib deß Hertzens Finsternuß/
Erfüll die Welt mit Gnadenfluß.

11.

Quando cor nostrum visitas,
Tunc lucet ei veritas,
Mundi vilescit vanitas,
Et intùs feruet charitas.
Wann vnser Hertz in deiner Gwar/
Da scheint die Warheit hell vnd klar/
Da schwindt die Eytelkeit der Welt/
Die Fewrig Lieb das Feld erhelt.

Amor

12.

Amor Iesu dulcißimus,
Et verè suauißimus,
Plus millies gratißimus,
Quàm dicere sufficimus.
Jesu dein Lieb ist mehr dann Süß/
Nichts ist darinn daß ein verdrieß/
Vil tausent mal ists/ wie ich sag/
Edler/ als man außsprechen mag.

13.

Hoc probat eius paßio,
Hoc sanguinis effusio,
Per quam nobis redemptio
Datur, & Dei visio.
Sein Leyden das bezeugen thut/
Wie auch sein Rosenfarbes Blut/
Daß vns erlöst vnd noch darzu/
Erlangt die ewig Frewd vnd Ruh.

14.

Iesum omnes agnoscite,
Amorem eius poscite,
Iesum ardentes quærite,
Quærendo inardescite.
Da sucht man vnd kendt Jesum wol/
Wo das Hertz brindt wie Fewr vnd Kol/
Je mehr man sucht/ je mehr es brindt/
Wer also suchen thut/ der findt.

15.

Sic amantem diligite,
Amoris vicem reddite,
In hunc odorem currite,
Et vota votis reddite.

Liebt den/ der in der Lieb so reich/
Gebt Lieb vmb Lieb/ vnd macht es gleich/
Eins lauffens laufft in disem Gruch/
Gebt Hertz vmb Hertz/ das ist der Spruch.

16.

Iesus auctor clementiæ,
Totius spes lætitiæ,
Dulcoris fons & gratiæ,
Veræ cordis deliciæ.

Jesu du Quell der Gütigkeit/
Ein Hoffnung bist all vnser Frewd/
Ein süsser Fluß vnd Gnadenbrunn/
Deß Hertzens wahre Frewd vnd Wunn.

17.

Iesu mi bone, sentiam
Amoris tui copiam,
Da mihi per præsentiam,
Tuam videre gloriam.

Ach Jesu gib mir zuuerstehn/
Wie groß doch sey dein Lieb vnd Schön/
Ach gib daß ich bey dir mög seyn/
Vnd sehen deinen Glantz vnd Schein.

18.

Quum dignè loqui nequeam
De te, tamen ne sileam,
Amor facit vt audeam
Cum de te solùm gaudeam,
Von dir zuredn bin ich zu gring/
Stillschweigen ist vnmöglich ding/
Die Lieb die treibt/ ich wags hinein/
Kein Frewd hab ich dann dich allein.

19.

Tua Iesu dilectio,
Grata mentis refectio,
Replens sine fastidio,
Dans famem desiderio.
Dein Lieb/ O süsser Jesu Christ/
Deß Hertzens beste Labung ist/
Sie machet satt/ doch ohn Verdruß/
Der Hunger wechst im Vberfluß.

20.

Qui te gustant, esuriunt.
Qui bibunt adhuc sitiunt,
Desiderare nesciunt,
Nisi Iesum quem diligunt.
Die dich versuchen hungert sehr/
Die trincken dürst je lengr je mehr/
Auff Erd ist nichts das sie begern/
Als Jesum jhren liebsten Herrn.

Quem

21.

Quem tuus amor ebriat,
Nouit quid Iesus sapiat,
Quàm felix est, quem satiat,
Non est vltra quod cupiat.
Den dein Lieb Jesu truncken macht/
Der weiß was er daruon gebracht/
Wie selig ist/ den sie erfüllt/
Nichts ist das sein Hertz besser stillt.

22.

Iesu decus Angelicum,
In aure dulce canticum.
In ore mel mirificum,
In corde nectar cælicum.
Jesu du Engelische Zier/
Wie süß in Ohren singst du mir/
Du Wunderhönig in dem Mundt/
Kein süssern Trunck mein Hertz empfundt.

23.

Desidero te millies,
Mi Iesu quando venies?
Me lætum quando facies?
Me de te quando saties?
Tausentmal deiner ich begehr/
Wann kompst/ O Jesu/ zu mir her?
Wann wirst du doch erfrewen mich?
Daß ich ersättigt/ lobe dich?

Amor

24.

Amor tuus continuus,
Mihi languor aßiduus,
Mihi fructus mellifluus,
Est & vitæ perpetuus.

Dein Lieb in der ich gar versenckt/
Ohn vnderlaß mich matt vnd kränckt/
Ist mir zugleich ein süsse Frucht/
Das ewig Leben/ wers versucht.

25.

Iesu summa benignitas,
Mihi cordis iucunditas,
Incomprehensa bonitas,
Tua me stringit charitas.

Jesu du höchste Gütigkeit/
Meins Hertzens Lust vnd beste Frewd
Du bist die vnbegreiflich Güt/
Dein Lieb vmbfaht mir mein Gemüt.

26.

Bonum mihi diligere,
Iesum, nil vltra quærere,
Mihi prorsus deficere,
Vt illi queam viuere.

Jesum liebhaben ist sehr gut/
Wol dem der sonst nichts suchen thut/
Mir selber wil ich sterben ab/
Daß ich in jhm zu lieben hab.

27.

O Iesu mi dulcißime,
Spes suspirantis animæ,
Te quærunt piæ lachrimæ,
Te clamor mentis intimæ.

O Jesu du mein Süßigkeit/
Du Trost der Seel/ die zu dir schreyt/
Die heissen Zäher suchen dich/
Das Gmüt nach dir schreyt inniglich.

28.

Quocunque loco fuero,
Mecum Iesum desidero,
Quàm lætus cum inuenero,
Quàm felix cum tenuero.

Geb wo ich sey/ vmb was Refier/
So wolt ich Jesus wär bey mir/
Frewd vber Frewd/ wann ich jhn fundt/
Wie selig/ wann jhn halten kundt.

29.

Tunc amplexus, tunc oscula,
Tunc vincunt mellis pocula,
Tunc felix Christi copula,
Sed in his parua morula.

Halsen vnd küssen wirdt da seyn/
Süsser als Hönigsüsser Wein/
Vor lauter Lieb es alles brint/
Allein zu gschwindt die zeit zerrint.

Iam

30.

Iam quod quæsiui, video,
Quod concupiui teneo,
Amore Iesu langueo,
Et corde totus ardeo.

Was ich gesucht das sih ich nun/
Was ich begert das hab ich schon/
Vor Lieb/ O Jesu/ bin ich schwach/
Mein Hertz das flambt vnd brinnt von Dach.

31.

Iesus cùm sic diligitur,
Hic amor non extinguitur,
Non tepescit, nec moritur,
Plus crescit & accenditur.

Wer dich/ O Jesu/ also liebt/
Der bleibt wol sicher vnbetrübt/
Nichts ist das dise Lieb verzehr/
Sie wächst vnd brennt je länger mehr.

32.

Hic amor ardet iugiter:
Dulcescit mirabiliter,
Sapit delectabiliter,
Delectat & feliciter.

Eins brennens brinnt der Liebe Fewr/
Wirdt wunder süß vnd abenthewr/
Im kosten hat sie grossen Lust/
Im Lust ein Himmelsüssen Gust.

33.

Hic amor missus cælitùs,
Hæret mihi medullitùs,
Mentem incendit penitùs,
Hoc delectatur spiritus.

Vom Himmel dise Lieb gelangt/
Das Marck im Bein sie mir vmbfangt/
Das Gmůt sie gantz vnd gar entzůndt/
Vil Lust vnd Frewd die Seel empfindt.

34.

O beatum incendium,
Et ardens desiderium,
O dulce refrigerium,
Amare Dei Filium.

O Hitz/ O Flam̃/ O Fewr/ O Dunst/
Wie selig ist doch dise Brunst?
Der kůlt sich in dem besten Mut/
Der dich/ O Jesu/ lieben thut.

35.

Iesu flos Matris Virginis,
Amor nostræ dulcedinis,
Tibi laus honor numinis,
Regnum beatitudinis.

Jesu du Blum du Jungfraw Sohn/
Du Lieb vnd vnser sůsser Thon/
Dir sey Lob/ Ehr/ wie sichs gezimbt/
Dein Reich nimmer kein End mehr nimbt.

36.

Veni, veni, Rex optime,
Pater immensæ gloriæ,
Affulge menti clarius,
Iam expectatus sæpius.

Komb her mein edler König kumb/
Dein Mayestät ist vmb vnd vmb/
Scheine noch baß ins Hertz hinein/
Weil ich so offt begere dein.

37.

Iesu sole serenior,
Et balsamo suauior,
Omni dulcore dulcior,
Cæteris amabilior.

Weit vber d' Sonn bist schön vnd hoch/
Kein Balsam nie so lieblich roch/
Süsser bist als die Süssigkeit/
Als vbertrifst dus weit vnd breit/

38.

Cuius gustus sic afficit,
Cuius odor sic reficit,
In quo mens mea deficit,
Solus amanti sufficit.

Wer kost/ alßbald gen Himmel blickt/
Der Gruch die Seel im Leib erquickt/
In dir erligt mein Sinn vnd Mut/
Mit dir allein hat d' Lieb vergut.

39.

Tu mentis delectatio,
Amoris consummatio,
Tu mea gloriatio,
Iesu mea saluatio.

In dir mein Hertz hat seinen
Lust/
Die Lieb vollkommen wirdt vns
just/
Auff dich ist all mein Rhum ge-
stellt/
Jesu du Heyland aller Welt.

40.

Mi dilecte reuertere,
Consors paternæ dexteræ,
Hostem vicisti prospere,
Iam cœli regno fruere.

Kehr wider heimb/ du edler
Schatz/
Zur Grechten Gottes ist dein
Platz/
Den Feind hast vberwun-
den du/
Der Himmel ist dein Reich vnd
Ruh.

41.

Sequar te quoquò ieris,
Mihi tolli non poteris,
Cum meum cor abstuleris,
O salus nostri generis.

Dir folg ich nach / geh wo du
wilt /
Dann nichts / als du / ist das mich
stillt /
Wer ist der dich wirdt nemmen
mir?
Weil du mein Hertz hast hin
mit dir?

42.

Cœli ciues occurrite,
Portas vestras attollite,
Triumphatori dicite,
Aue Iesu Rex inclyte.

Ihr Burger in dem Himmel-
reich /
Sperrt auff / vnd kommet all zu-
gleich /
Sprecht dem sigreichen Hel-
den zu /
Jesu gegrüsset seyest du.

43.

Rex virtutum, Rex gloriæ,
Rex insignis victoriæ,
Iesu largitor veniæ,
Honor cælestis patriæ.

Ein König aller Ehr vnd Krafft/
Sighafft mit seiner Ritterschafft/
Den Armen gütig/ sanfft vnd milt/
Deß Himmels höchste Zier vnd Schilt.

44.

Tu fons misericordiæ,
Tu vere lumen patriæ,
Pelle nubem tristitiæ,
Dans nobis lucem gloriæ.

Du Brunn aller Barmhertzigkeit/
Dein Glantz erstreckt sich weit vnd breit/
Das Gwülck der Traurigkeit vertreib/
Das Liecht der Glory bey vns bleib.

45.

Te cœli chorus prædicat,
Et tuas laudes replicat,
Iesus orbem lætificat,
Et nos Deo pacificat.

Dein Lob im Himmel hoch erklingt/
Kein Chor ist der von dir nit singt/
Jesus erfrewt die gantze Welt/
Hat Gott für vns zu friden gstellt.

Iesus

46.

Iesus in pace imperat,
Quæ omnem sensum superat,
Hanc mea mens desiderat,
Et eâ frui properat.
Jesus im Frid regieren thut/
Der vbertrifft all Sinn vnd Mut/
Zu disem Frid mein Hertz begert/
Ach daß ich diß bald wurd gewehrt.

47.

Iesus ad Patrem rediit,
Cæleste regnum subiit,
Cor meum à me transiit,
Post Iesum simul abiit,
Jesus zum Vatter ist gefahrn/
Regiert ob allen Himmelscharn/
Mein Hertz von mir gewichen ist/
Laufft Jesu nach/ hat jhn erwischt.

48.

Quem prosequamur laudibus,
Votis, hymnis, & precibus,
Vt nos donet cælestibus,
Secum perfrui sedibus.
Kompt/ singet/ lobet/ ehret jhn/
Mit Leib vnd Seel/ Hertz/ Muth vnd Sin/
Damit er vns den Himmel schenck/
Mit seiner Glory/ Speiß vnd Tranck/

AMEN.

Die acht Vers Sanct Bernhards / vmb ein seliges End zubitten.

HErr erleuchte meine Augen / daß ich nimmermehr entschlaffe im Tod / vnd sich mein Feind möge rühmen / er sey mir obgelegen.

In deine Händ befilhe ich meinen Geist / du hast mich erlöst / Herr Gott der Warheit.

Ich hab geredt mit meiner zungen / Herr thu mir kundt mein letztes End.

Vnd die Zal meiner Täge / wie vil der seyn / daß ich wisse was mir gebreche.

Thu ein Zeichen an mir zum besten / daß es die sehen / die mich hassen / vnnd zu schanden werden / dann du Herr hast mir geholffen / vnd mich getröstet.

Herr du hast zerrissen meine Band / dir will ich Danckopffer opffern / vnd den Namen deß Herrn anruffen.

Mein fliehen war verlohren / vnnd niemandt fraget nach meiner Seel / Herr zu dir hab ich geschryen / vnd gesagt: Du bist mein Theil im Land der Lebendigen.

Newer

Newer Rosenkrantz Vnd Wunderschöne Lobgesang

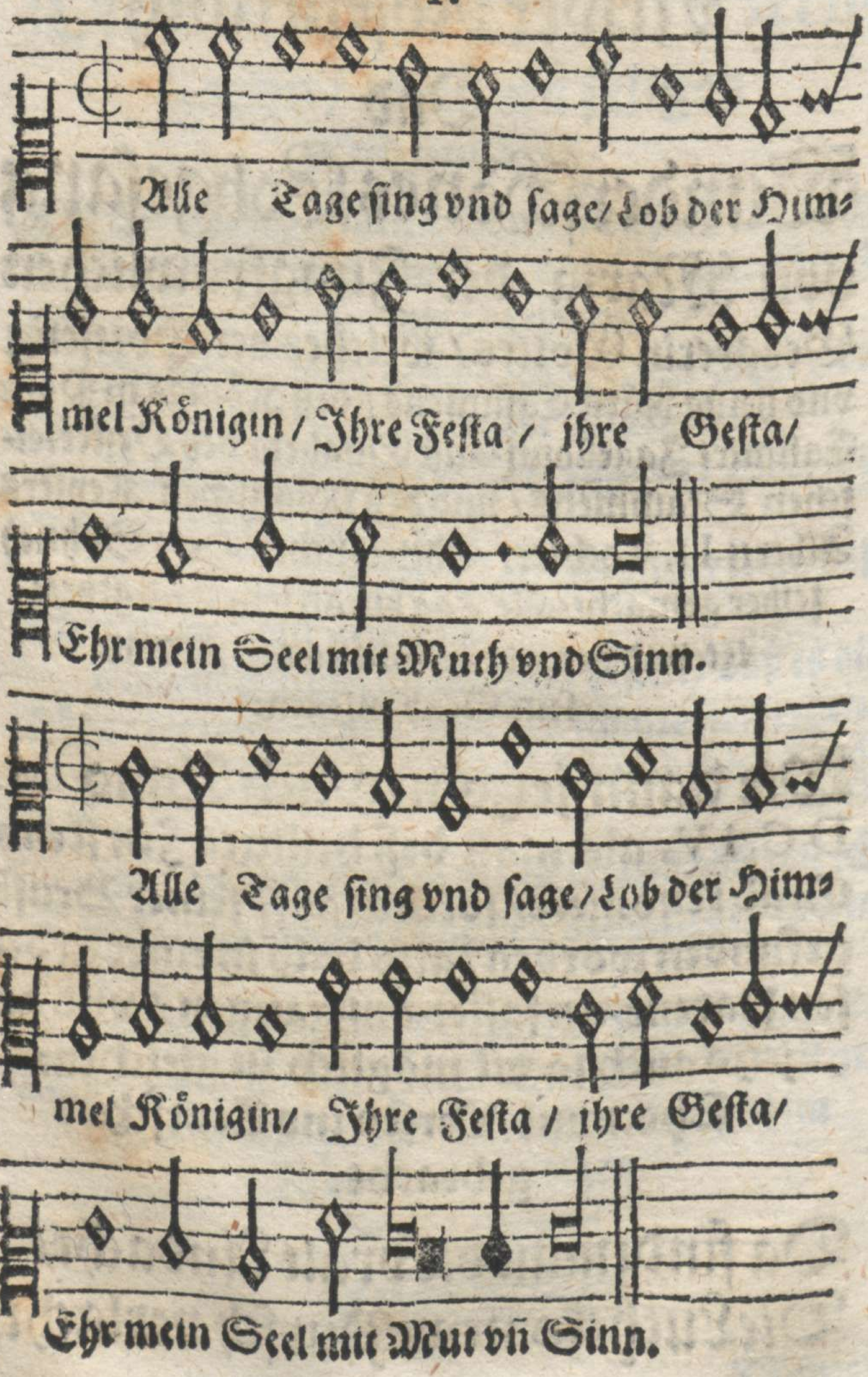
von Maria der Jungfräwlichen Gebärerin Gottes / welches der Gottselig vnd heilig Fürst Casimirus (deß Königs in Poln Casimiri Jagellonij/ auß Elisabeta deß Oesterreichischen Stammens / vnd deß Römischen Keysers Alberti II. Tochter / Eheleiblicher Herr Sohne) selber gemacht/ alle Tag biß an sein End gebettet/ vnd verordnet/ solches mit jhme in sein Grab zulegen:

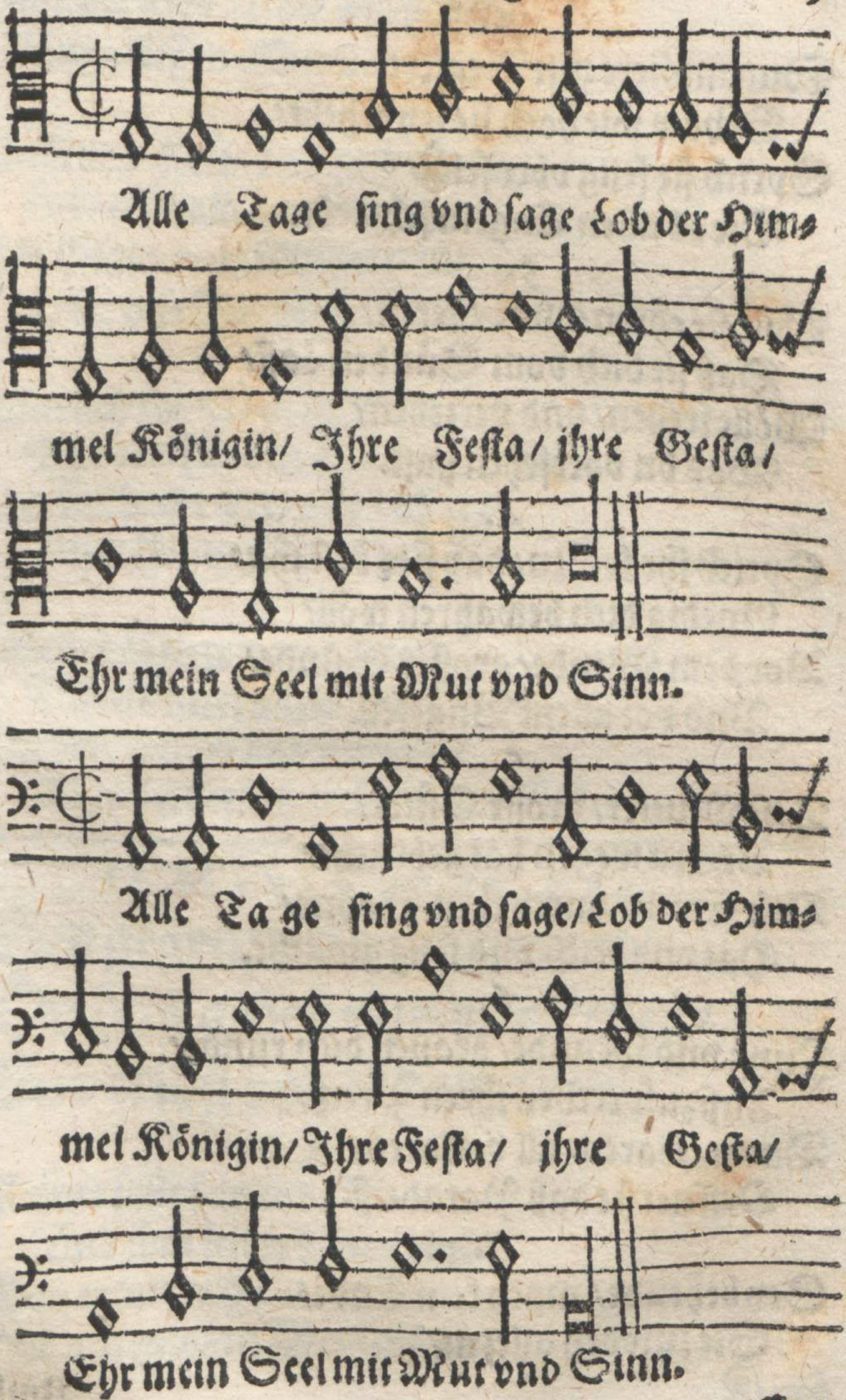
Wie dann jetzo newlich Anno M. DC. IV. als man deß heiligen Fürstens Grab renouiert/ solches auff seiner Brust gefunden worden / also bald in einer grossen Patent verfasset außgangen / vnd an jetzo auch so vil möglich in gleichem Thon vnd Versen ins Teutsch gebracht.

Da findtman die vralt Andacht/
Die Luthers newe Pursch verlacht.

Alle

I.


Alle Tage sing vnd sage/ Lob der Him=
mel Königin/ Ihre Festa/ ihre Gesta/
Ehr mein Seel mit Muth vnd Sinn.
Alle Tage sing vnd sage/ Lob der Him=
mel Königin/ Ihre Festa/ ihre Gesta/
Ehr mein Seel mit Mut vñ Sinn.


Alle Tage sing vnd sage Lob der Him=
mel Königin/ Jhre Festa/ jhre Gesta/
Ehr mein Seel mit Mut vnd Sinn.
Alle Ta ge sing vnd sage/ Lob der Him=
mel Königin/ Jhre Festa/ jhre Gesta/
Ehr mein Seel mit Mut vnd Sinn.

Con=

2.
Contempliere mit Begiere/
Schaw wie hoch sie sey erhebt/
Sprich sie selig vber selig/
Die ob allen Engeln schwebt.

3.
Thue sie ehren/ vnd begeren/
Daß sie dich vom Sünden Last/
Wölle freyen/ vnd verzeyen/
Was du vbersehen hast.

4.
Sprich jhr keck zu/ daß sies best thu/
Gnedig dich bewahren wöll/
Vor dem Winde/ grosser Sünde/
Vnd vor allem Vngefell.

5.
Dise Mutter/ grosse Güter/
Vns zu wegen hat gebracht/
Dise Crone/ durch jhrn Sohne/
Hat vns reich vnd selig gmacht.

6.
Zung vnd Munde/ brauch dich runde/
Auß zusprechen jhren Preiß/
Da wir waren/ all verloren/
Oeffnet sie daß Paradeiß.

7.
Sey behende/ mach kein Ende/
Sie zuloben allezeit/

Vmb die Gaben/ die wir haben/
Zugeniessen allbereit.

8.

Halß vnd Kele/ Leib vnd Sele/
Laßt erschallen ewern Thon/
Im Psallieren/ Musicieren/
Lobet dise Jungfraw schon.

9.

Warlich keiner/ ja nit einer
Wirdt erfunden auff der Welt/
Der so bhredt wer/ also daß er/
Diser Jungfraw Lob erzelt.

10.

Loben wöllen wir vnd sollen
Dise Mutter allzumal/
Die vns freyet/ vnd verzeyet/
Was verderbt durch Adams Fal.

O MARIA, AVE PIA,

Sey gegrüst zu tausent mal/
Du hast geben vns das Leben/
Vnd erlöst von Adams Fal.

1.

Keiner solle sein so dolle/
Vnd jhm selber bilden ein.
Daß er werde hie auff Erde/
Dich zuloben Meister sein.

2.
Dannoch soll man wenden fleiß an/
(Weil vns solches kombt zu gut)
Dich gantz eben hoch erheben/
Wol dem der das fleißig thut.

3.
Ob ich wol weiß/ daß der höchst Fleiß/
So man da kan wenden an/
All zu ringe/ dannoch bringe/
Was ein jeder kan vnd man.

4.
Gar stillschweigen/ nichts erzeigen/
Daß wer wol ein grober Sitt/
Lieber meine/ thue daß deine/
Damit sie auch für dich bitt.

5.
Schaw an eben/ ihr gantz Leben/
Ist ein Himmelische Zucht/
Alle Ketzer/ lose Schwetzer/
Sie allein treibt in die Flucht.

6.
Ihre Mores, schöne Flores,
Sein der gantzen Kirchen Zier/
Wort vnd Wercke/ eben mercke/
Gnad vnd Frewd sie geben dier.

7.
Ewer Sünde/ macht geschwinde/
Daß die Thür deß Paradeiß/

Ewer Sünde/ macht geschwinde/
Das die Thur deß Paradeiß/
War verschlossen/ wir verstossen/
Wegen der verbottnen Speiß.

8.

Dise hörte/ Gottes Worte/
Dem sie glaubt/ vnd ghorsam war/
Daß erschosse vnd ersprosse/
Menschen vnd der Engelschar.

9.

Dise gebe/ daß ich lebe/
Vnd mich halte wol vnd schon/
Vnd erfüllen mög den Willen
Ihres eingebornen Sohn.

10.

Daß ich kundte in der stunde/
Meines Todts von diser Welt/
Also kommen zu den Frommen/
Die er ihm hat außerwehlt.

O MARIA, AVE PIA,

Sey gegrüßt zu tausent mal/
Du hast geben vns das Leben/
Vnd erlößt von Adams Fal.

1.

O du Weyse/ Zier vnd Preyse/
Aller Weiber die do sein/

In der Warheit/ ist dein Klarheit/
Schöner dann der Sonnen Schein.

2.

Thue erhören die dich ehren/
Vnd dich loben embsiglich/
Lösch die Schulde/ bring vns Hulde/
Hilff vns wider vbersich.

3.

Miß vnd messe/ O Rhut Jesse/
Wie wir Arme stecken hier/
Vnser Gmüte/ hoffe auff Güte/
Alle Zuflucht hat zu dier.

4.

Form deß Lebens/ auch benebens/
Aller Tugent Exemplar/
Zier der Erden in Geberden/
Voller Gnaden jmmerdar.

5.

Gottes Tempel vnd Exempel/
Spiegel aller Grechtigkeit/
Für vns bitte alle tritte/
Mit sich keiner da verschreit.

6.

Sey gegrüsset/ die da fliesset
Vor lauter Barmhertzigkeit/
Dhimmels Thüre ist hinfüre
Vns eröffnet allezeit.

7.
Dir/ O Schlange/ macht sie bange/
Die du vns betrogen hast/
All dein Lüge vnd Betruge/
Hangen an dem dürren Nast.

8.
Schön vnd veste/ allerbeste/
Auß dem Stammen Dauids her/
Dich erwehlet der nit felet/
Rhat O Rhäter wer ist der?

9.
Ros ohn Doren/ außerkoren/
Weisse Lilg der Reinigkeit:
Alle Reine in gemeine/
Fürst du in die Seligkeit.

10.
Wort vnd Wercke/ Gnad vnd Stercke/
Wölst du vns verleihen thun/
Daß wir all drob/ damit dein Lob/
Wachs für dich vnd deinen Suhn.

O MARIA, AVE PIA,

Sey gegrüßt zu tausentmal/
Du hast geben/ vns das Leben/
Vnd erlößt von Adams Fal.

1.
Ich begere/ hertzlich sere/
(Ist nichts daß mich also krenck)
Daß ich sein möcht/ fleissig vnd recht/
Deiner würdig ingedenck.

2.
Ob ich gleich wol/ wie es sein sol/
Dich nit also preisen kan:
Dann mein Munde nit bestunde/
Wann ich alles spant daran.

3.
Dannoch wil ich/ wie es billich/
Drumb nit gar ein Stumme sein/
Dein Lob ehren/ helffen mehren/
Dann gar schweigen wer nit fein.

4.
Frew dich Jungfraw/ wann ich anschaw/
Was du vns für Freyheit bracht/
Muß ich jehen/ daß geschehen/
So kein Mensch nie hett gedacht.

5.
Du alleine/ allzeit reine/
Voller Gnad vnd aller Zucht/
Hast geboren außerkoren/
Die gebenedeyte Frucht.

6.
Mutter werde/ auff der Erde/
Ist kein solcher Palmen Baum/

Der

Der dir gleiche/ vnd nit weiche/
Gegen dir ists als ein Traum.

7.

Blüe vnd Früchte/ wers versuchte/
Vbertreffen alle Krafft/
Da wir lagen auff dem Schragen/
Halff vns wider diser Safft.

8.

Schön Spectackel/ ohne Mackel/
Mach vns rein die wir befleckt/
Daß ist mein Bit/ sonst ist nichts nit/
Daß vns arme Sünder schreckt.

9.

O du Leben/ die du geben/
Newe Frewden in der Welt/
Auffgethone Shimmels Throne/
Wer ist der dir daß vergelt?

10.

Newer Strale vberale/
Schimberst in der gantzen Welt/
Alter Nebel/ Rauch vnd Schwebel/
Ist als auß vnd abgestelt.

O MARIA, AVE PIA,

Sey gegrüßt zu tausentmal/
Du hast geben vns das Leben/
Vnd erlößt von Adams Fal.

1.

Alle Reichen/ müssen weichen/
Wie du Jungfraw weißgesagt/
Herentgegen Gottes Segen/
Hat der Arm vnd Schlecht erjagt.

2.

Hoch wirdt Nider/ vnd herwider/
Was da Nider wirdt erhöcht/
Grosse Hansen in den Fransen/
Bleiben hinden vnd verschmächt.

3.

Lust der Welte/ Gut vnd Gelte/
Hastu weißlich als veracht/
Mir zur Lehre/ drumb ich ehre/
Dich O Jungfraw Tag vnd Nacht.

4.

Seligs Weibe/ in deim Leibe/
Hastu tragen Gottes Sohn/
Vnsern Heylandt/ der in d'Welt gsandt/
Vnd verlassen seynen Thron.

5.

Für vns gstorben/ vnd erworben/
Frewd vnd alle Seligkeit/
Jhm sey Ehre/ mehr vnd mehre/
Immer vnd in Ewigkeit.

6.

Du befreyte Benedeyte/
Die dem Todt den Stoß gethon/

Vber/

Vberwunden vnd verschlunden/
Durch dein eingebornen Sohn.

7.

Der ein König aller König/
Deß du wahre Mutter bist/
Darumb bitt ich/ bitt jhn für mich/
Er mich bhüt vors Sathans List.

8.

Trewe Mutter/ was für Güter/
Hast du vns zuwegen bracht?
Was verloren/ durch vns Thoren/
Alles wider gut gemacht.

9.

Drumb begere ich so sere/
Deiner Fürbitt jmmer zu/
Zu entrinnen/ den die brinnen/
Führ mich in die ewig Rhu.

10.

Meine Wunden/ alle Schrunden/
Wölst du heilen gnediglich/
Dann mein Hertze voller Schmertze/
Hat zu dir sein zuuersich.

O MARIA, AVE PIA,
Sey gegrüßt zu tausent mal/
Du hast geben vns das Leben/
Vnd erlößt von Adams Fal.

1.

Jetzo bitt ich/ ach erhör mich/
Was ich da von dir beger/
Hilff vnd rahte mit der Thate/
Daß ich niemands mehr beschwer.

2.

Daß ich Keusch sey/ aller Sünd frey/
Messig/ Freundlich/ Süß vnd Mildt?
Steiff vnd Bstendig/ nit Vnbendig/
Nit Vnärtig/ Grob vnd Wildt.

3.

Sonder Gütig vnd Demütig/
Züchtig vnd mit Tugendt ziert/
In meim Leben/ Gott ergeben/
Biß er mich gen Himmel führt.

4.

O du klare/ Hilff/ bewahre/
Die allgmeine Christenheit/
Frid vnd Segen/ bring vns zwegen/
In so vngestümmer Zeit.

5.

O du Meerstern/ den man sicht gern/
Alle Sternen weichen dir/
Scheiñ ins Hertze/ Edle Kertze/
Deines Glantz geniessen wir.

6.

Der Betrieger/ falsche Lieger/
Ist von dir zuschanden gmacht/

Sein

Sein Betruge vnd sein Luge/
Wirdt gestürtzet/ bricht vnd kracht.

7.

Weil du Reine/ Fleisch vnd Beine/
In der Warheit geben hast/
Gott bekleidend / drin Er leidend/
Hat getragen vnser Last.

8.

Schwanger Weibe/ fruchtbar Leibe/
Vnd doch rein vnd vnbefleckt/
Vnzerstöret/ immer wehret/
Welches alle Feind erschreckt.

9.

Sie verzagen/ weil du tragen/
Den der dich erschaffen hat:
Solches Wunder/ war der Dunder/
Der sie all erschlagen hat.

10.

Dich so bitt ich/ commendier mich/
Christo deinem lieben Sohn/
Daß er wehre/ mich im Meere/
Nit wöll lassen vndergohn.

O Maria, Ave Pia,
Sey gegrüßt zu tausent mal/
Du hast geben vns das Leben/
Vnd erlößt von Adams Fal.

1.

Mach mich gütig/ nit vnmütig/
Alles vnrecht von mir wend/
Wider d' Laster sey mein Pflaster/
Mach mich bstendig biß ans End.

2.

Gottes Lade/ thu Genade/
Allen die dich fleissig ehrn/
Deine Festa/ oder Gesta/
Durch ihr Andacht allzeit mehren.

3.

Lob vnd Ehre/ mehr vnd mehre/
Sing ich dir so lang ich leb:
Darumb bitt nun/ bitt das dein Suhn/
Vns das ewig Leben geb.

Amen Amen/ beyde Namen/
IESV vnd MARIÆ Sieß/
Sein mein gute/ beste Hute/
Die ich in mein Hertze schließ.

Gebett deß H. Bernhardi zu Christo vnd seiner lieben Mutter.

DEß höchsten Vatters höchster Sohn du bist/
Regirst die Welt/ so durch dich gschaffen ist/
Vmb deiner gantz Göttlichen Güte groß/
Sich an die arm ellende Sünder bloß/
Lieber Vatter.

Deß höchsten Sohns du höchste Mutter bist/
Schlüssel vnd Gwalt in deinen Händen ist/
Die Milch deins milten Rhats dahin verwend/
Damit wir zleben haben im Ellend/
Liebe Mutter.

O milter Herr tröst du die alle samn/
Die lüfftrung suchen in deim heilgen Namn/
Der du zu tilgung aller Menschen Sünd/
Hast wöllen werden einer Jungfraw Kind/
Warst jhr Vatter.

O milte Mutter tröst die all zugleich/
Die hefftig dürst nach deinem Trost so reich/
Dir adeliche Fraw allein allein/
Dise zwen Namen eigentumlich sein/
Jungfraw Mutter.

O du

O du Figur Vätterlicher Substantz/
Du bist deß Vatters Ehr vnd heller Glantz/
Du bist das wahre Liecht der Grechtigkeit/
Von dem herflüsset alle Völligkeit/
Du süsser Gott.

O du Jungfraw deß Dauidischen Reichs/
Du bist die blüend Rhut/ wo ist deins gleichs?
Du bist die Arch in dir ligts Engel Brot/
Dauon wir gspeiset werden in der not/
Hilfft widern Todt.

Du bist deß Vatters Krafft vnd sein Weißheit/
Gantz lieblich ordnest alles alle zeit/
Du vnd der Vatter seind nur ein Substantz/
Ein gleiche Ehr/ Preiß/ Herrligkeit vnd Glantz
Ist beyden gmein.

Ein Stern deß Meers/ ein Königin der Welt/
Deß Kindleins Mutter bistu außerwölt/
Den das Christglaubig Volck anbetten thut/
Allzeit/ allsampt/ vbral/ mit Hertz vnd Mut.
So soll es sein.

O wunderheilig aller Heiligen/
Der gantzen Welt Begirden nach dir stehn/
Mechtiger Mensch vnd demütiger Gott/
Wer sich dir gleicht/ der macht sich selb zu spott/
Mehr dann zu spott.

O aller süssest vnd heiligste Mutter/
Von dir empfahen wir so grosse Güter

Dann

Dann die so vnbegreiflich Mayestet/
Allein auß deinem reinsten Leib hergeht/
Wahr Mensch vnd Gott.
Ach Jesu Christ du vnersigner Brunn/
Der du vns Menschen machest Frewd vnd Wuñ/
Nach dir seufftz ich/ nach dir dürst mich allein/
Wann ich dich hab ists gnug/ du du sey mein/
O Gottes Sunn.
Ach Mutter Christi Jungfräwliche Zier/
Ob allen Himmeln hastu dein Quartier/
Dein Nam Maria der ist Hönig süß/
Ein eisens Hertz daruon sich weichen lüß/
O Frewd vnd Wunn.
Du bist das höchste Gut voll Süssigkeit/
Daß wahre Liecht vom wahren Liecht bereit/
Du bist die Sonn/ wen du bescheinen thust/
Der wirdt erfült mit wunder Frewd vnd Lust/
O edler Glantz.
Du bist deß Allerhöchsten Kämmerlein/
In deinem Keller lag der beste Wein/
Der süsse aller süsse hat gewolt/
Daß du sein eigens Zimmer werden solt/
Zum Engel Tantz.
Du höchster Vatter aller Vatterschafft/ (Krafft/
Daß Menschlich Gschlecht erquickst mit deiner
Das Fleisch nambst für vns arme Sünder an/
Wer ist der dise Lieb außsprechen kan?
Es kan nit sein.

Du

Du höchste Mutter höchste Jungfraw vber all/
Ein Apotec für alles Vbel/ Not vnd Quall/
Gantz rein auß einem Fleisch hastu geborn/
Den Herren der da stillt deß Vatters Zorn/
O Mutter mein.

Ich bitt erhör/ Außspender aller Gnad/
Den armen Sünder seiner Bürd entlad/
Vmb deiner vnendlichen Gütigkeit/
Verzeih mir alle Sünd/ sie sein mir leid/
O Herr verzeih.

Ich bitt erhör die du bist Gnaden vol/
Die Seufftzer dises Sünders kenst du wol/
Vmb deiner groß vnd milten Gütigkeit/
Mach mir bey deinem Sohn ein freyß Geleit/
Ach steh mir bey.

O lieber Vatter schaff daß dir gefall/
Dir schenck ich dise tieffen Seufftzer all/
Löß auff löß auff alls was ich hab verschuldt/
Bitt nur vmb gnad/ hab du mit mir gedult/
So hab ich rhue.

O liebe Mutter schaff das dir gefall/
Diß Sünders so betrübte Stim̃ vnd Hall/
Erwürbe mir bey Gott Genad vnd Gunst/
Damit ich nit vergebens vnd vmb sunst/
Anklopffen thue.

O reine Jungfraw vnd Gebärerin/
Zu dir da schreyt mein Hertz vnd alle Sin/

Die sein so gneigt zu aller Sünd vnd Schand/
Von Jugent an biß jetzt in disem Stand/
Zaumlose Gest.
O milter Vatter/ bring du mich zurecht/
Dein milte Hand reich deinem armen Knecht/
Zeuch mich herauß von disem Sumpff vñ Kath/
Führ mich auff deines Willens rechten Pfath/
Das ist das best.
O milte Mutter weise den der jrrt/
Wer dir wil volgen wirdt wol dirigirt/
Halt an bey Jesu deinem lieben Sohn/
Daß er mir armen grossen Sünder schon/
O Herr verschon.
Sey vns/ O Vatter/ gnädig/ gütig/ milt/
Dern du ein Bruder vnd Gesell sein wilt/
Dich loben/ preysen/ benedeyen wir/
Mit Andacht/ Lieb/ sein wir verpflichtet dir/
Du gnaden Thron.
Sey vns/ O Mutter/ gnedig/ gütig/ milt/
Dern du ein Schwester vnd Gespil sein wilt/
Schaff daß wir in deim süssen Lob vnd Preiß/
Anwenden einen außerleßnen Fleiß/
So soll es sein.
Gebenedeyter Schöpffer aller ding/
Gesegne vns damit vns nichts mißling/
All die dich loben sein gebenedeyt/
Durch deinen Todt sein wir vorm Todt gefreyt/
Vnd aller Pein.

Gese-

Gesegnet bist in aller Frawen Schar/
Gesegne die dich preysen immerdar/
Gesegnet seyen deine reine Brüst/
Mit den du den/ der alle Nahrung rüst/
Ernehret hast.
Lob/ Ehr vnd Preiß sey dir / O Gottes Sohn/
Dich sollen benedeyen Sonn vnd Mon/
Geburt/ daß Leiden/ Tod vnd Aufferstend/
Sey als gebenedeyt vnd gsengt ohn End/
Ich eyl zu fast.
Gebenedeyt seyst du/ O Vatter mein/
Gebenedeyt seyst du/ O Mutter sein/
Mein Hertz das beneden vnd segne dich/
In dein ewige Frewd beleite mich/
Da sey mein Rast. Amen.

Lobgesang deß heiligẽ Bernhardi von der Geburt Christi.

GAntz Frewden voll/
Der Christen Chor auffhupffen soll/
Alleluia/
Der König groß/
Kombt auß der reinen Jungfraw Schloß/
Eia Eia.

Der Engel gnent vom grossen Rhat/
Auß einer Jungfraw fürher gaht/
Die Sonn vom Stern.
Ein Sonn die nimmer nider geht/
Ein Stern der jmmer glantzer steht/
Den sich ich gern.
Gleich wie die Sonn scheint durch das Glas/
Zu gleicher weiß geborn was/
Der Jungfraw Sun.
Der Glantz verletzt die Sonn mit nicht/
Mit diser Gburt gleich also gschicht/
Das glaub ich nun.
Der hoch gewaltig Cederbaum/
Wirdt wie Hyssop/ den sicht man kaum/
In vnserm̃ Thal.
Das Wort/ das aller höchste Ding/
Leit daß mans mit dem Fleisch vmbring/
O Adams Fal.
Das hat Isaias propheceyt/
Die Synagog selbst daruon schreyt/
Weicht aber nit ein Fingers breyt/
Von der Blindheit.
Wolt jhr nit glauben den Prophetn/
So glaubt den Heyden vnd Poetn/
Zu denen die Sybillen trettn/
Vnd diß bestettn.
Wil das new Testament nichts geltn/
So solt jhr doch das Alt nit scheltn/

Wolt ihr also der Hell zu zeltn?
Als wann die Schrifften das nit weltn/
Daß ewig Wort vor allen Weltn/
Das ist Fleisch worn/ wer kans vergeltn?

Nachtigall Deß H. Bonauenture.

Facht an im Latein.

Philomena, præuia, &c.

1.
NAchtigall dein edler Schall/
Ist ein gwisses Zeichen/
Daß es Sommer vberall/
Winter der muß weichen:
Berg vnd Thal dein süsse Stim̃
Lieblich thut durchstreichen/
Sey gegrüst/ wie ich vernim̃
Ist nit deins geleichen.

2.
Komb zu mir daß bitt ich dich
Komb ich wil dich schicken/
Da ich selber wünsche mich/
Daß du mögst erquicken/

Mei-

Meinen liebsten Ehrenhold/
Durch dein süsses Zicken/
Gern mit jhm ich reden wolt/
Wil es sich nit schicken.

3.

Darumb wölst an meiner stat
Gütiglich erfüllen/
Alles was an mir abgaht:
Meinen Gruß vnd Willen
Wölst du melden hertziglich/
Vnd mein liebsten stillen/
Alles (ohn jhn) duncket mich
Bitter wie Gamillen.

4.

Wil man fragen warumb ich/
Vor all andern bstelle/
Vnd zu solcher Sachen dich
Sonderlich erwölle/
Sag ich das in dir ohn Tratz
Man vil Sachen zelle/
Dauon Gott vnd seinem Gsatz/
Nit ein Har mißhelle.

5.

Merck derhalben dise Sach/
Hör mir zu fein leise/
Dann/ wann du wirst volgen nach
Dises Vogels weise/

Magstu werden allgemach/
Mit Lob/ Ehr vnd Preise/
Zu eim Singer nach vnd nach/
In dem Paradeise.

6.

Von der edlen Nachtigall/
Schreibt man wunder dinge/
Wann sie merckt deß Todes Fall/
Daß sie mit jhm ringe/
Wie sie sich/ als zu dem Zweck/
Zhöchst in Gipffel schwinge/
Ihren Kopff gen Himmel reck/
Wunder lieblich singe/

7.

Zeitlich vor der MorgenRöth
Macht sie gute Sachen/
Wann der helle Tag angeht
Thut sies süsser machen/
Das ist Prim/ die erste Stundt
Da die Leut erwachen/
Singt sie hoch ohn Pauß ohn Bundt/
Daß Hertz solt jhr krachen.

8.

Zu der Tertz vnd dritten Stund/
Hört mans auff den Strassen:
Dann vor Frewd wirdt sie verwund
Die wachßt vber d'massen:

Stim̃ vnd Hals zerbrechen solt/
Noch thut sies nit lassen/
Wer ist dir sie neiden wolt/
Oder darumb hassen?

9.

Vmb den Mittentag hab acht/
Da die Sonn thut brennen/
Singt sie mit so starcker macht/
Daß sich d'Adern trennen:
Oci hört man offt von jhr/
Wer wolt sie nit kennen?
Wirdt so schwach drauff wie ein Thier/
Daß erligt im rennen.

10.

Wann dann dises Vögelein/
Ob ihm selbst erlegen/
Rührt es noch das Schnäbelein/
Muß sich doch verwegen:
Dann es vmb die eylffte Stund
Sich nit mehr kan regen/
Wo die Kräfften gehn zu grund
Muß man sich wol legen.

11.

Hiemit hastu all zumal
Kurtzlichen vernommen:
Wie sich halt die Nachtigal/
Jetzo muß man kommen

Zu dem heimlichen Verstand/
Vnd in einer Summen/
Wirdt es als auff Gott gewandt/
Vns zu nutz vnd frommen.

12.
Diser Vogel ist gar weiß/
Hoch mit Tugendt zieret/
Dessen Gmüt im Paradeiß/
Hin vnd her spacieret/
Dicht ein wunder schöns Gesang/
Welches concordiret/
Mit dem was gesungen lang
Geistlich applicirет.

13.
Einen sonderbaren Tag
Müssen wir da haben/
Der gewisse Stunden sag
Daß seyn Gottes Gaben/
So die Seel empfangen wol
Sich damit zu laben/
Die man tieff bedencken sol
Nit so drüber traben.

14.
Wann der Morgen kombt herbey
Sollen wir betrachten/
Was die erste Gutthat sey/
Vnd dieselb hoch achten:

Wie er vns erschaffen hat/
Da wirs nie gedachten/
Nach seim Bild formieren that/
Wenig seind dies achten.

15.

Bey der ersten Stund deß Tags/
Haben wir zu sehen/
Die Menschwerdung: Lieber sags
Was ist je geschehen/
Daß mit diser grossen Gnad/
Sich möcht immer nehen?
Gott im Himmel soll man grad/
Ewigs Lob verjehen.

16.

Bey der Tertz/ da wirdt vns kundt
Alls sein Thun vnd Gfahre
Was er in der Welt außstundt/
Drey vnd dreissig Jare:
Was gelitten sein Person/
Findt sich hell vnd klare/
Durch das Euangelion/
Vnd nit alles gare.

17.

Zu der Sechst da facht sich an/
All sein bitters Leiden/
Williglich kam er daran/
Hets wol können meiden:

D'Juden wie die Hund vnd Schwein/
Kundten nichts als neiden/
Wie sie mit jhm gfahren sein/
Wirdt kein Mensch außkreiden.

18.

Fahen/ Binden/ Schlaiffen hin/
Schlagen/ Stossen/ Streichen/
Geißlen/ Spotten/ Crönen jhn/
Bsudlen jhn mit Speichen/
Hencken jhn ans Creutze bloß/
Essig/ Gallen reichen/
Seiner bittern Marter groß/
Ist nichts zuuergleichen.

19.

Bey der Non steiß dich zumal/
Sih vnd merck es eben/
Wie die edle Nachtigal
Christus/ ließ das Leben/
Sein Haupt kräncklich neigen thut/
Hat sein Geist auffgeben/
Dannoch gab die Seiten Blut/
Wasser auch darneben.

20.

Also kompt die Vesperzeit/
Da ward er begraben/
Joseph vnd sonst gute Leut/
Sich bearbeit haben/

Salbten jhn mit Specerey/
Schöne Leinwat gaben/
Diß ist nun der Tag/ darbey
Sich die Seel mag laben.

21.

Dann da fast sie einen Mut/
Wil der Welt absterben/
Weil sie merckt das Fleisch vnd Blut
S'himmelreich nit erben/
Wol dem der dem Schöpffer gfiel/
Der kan nit verderben/
Wann der Himmel auff jhn fiel/
Schied jhm doch kein Scherben.

22.

Auff den schönsten Baum/ Nun dran/
Gunt sie bald zusteigen/
Richt ein süsse Music an/
Vber alle Geigen/
Creutz/ O Creutz/ O schöner Baum/
Thu dich zu vns neigen/
Haben wil sie blatz vnd raum/
Niemandt kan sie gschweigen.

23.

In der külen morgen Röth
Hebt sie an zu dichten/
Wie Gott als erschaffen thet/
Wunderlich auß nichten/

Von dem Menschen mancherley/
Thut sie vns berichten/
Wie er Gott verbunden sey
Hoch mit allen Pflichten.

24.

O du edler Schöpffer mein/
Da du mich erschaffen/
Nach der eignen Bildnuß dein/
Höchsten Grad vnd Staffen/
Sonn vnd Mon mit jhrem Schein/
Mich nit vbertraffen/
Alles vnder mir must sein/
Rühwig mocht ich schlaffen.

25.

Reich war ich an Gnad vnd Zier/
Daß nit auß zusprechen/
Niemandt kondte schaden mir/
Hawen oder stechen/
Paradeiß war alles mein/
Schön von Bäum vnd Bächen/
Nichts dann selig mocht ich seyn/
Wer kan daß außrechen?

26.

Wer ist der was bessers weiß
Kurtz in einer Summen/
Als von einem Paradeiß/
In das ander kommen?

Vnd mit Gott in Ewigkeit/
Frölich vmb vnd vmben/
Leben in pur lauter Frewd/
Spilen/ singen/ trummen?

27.

Wer soll dich du trewer Gott/
Nit von Hertzen lieben/
Dir zu lob nach deim Gebott/
In dem guten jeben?
Weder Marter/ Pein noch Leide
Sollen mich betrüben/
Was ich kan das thu ich heut/
Wil es nit auff schieben.

28.

Daß verdroß den Lucifer
Vber alle massen/
Bringt die Sach mit list so fert/
Daß wir beyde assen/
Vom verbottnen Apffel zmal
Gotts Beuelch vergassen/
Noch nach disem grossen Fal/
Wolt vns Gott nit lassen.

29.

Von der külen morgen Röt
Thut sie weiter schreiten/
Zu der Prim/ so nácher geht
Die vns thut bedeuten

Wie Gott selb Mensch worden sey/
Jetzt zu vnsern Zeiten/
Drauff die Nachtigall gantz frey/
Thut im singen streitten.

30.
In der Kehl da spert es sich/
D stimm wolt nit recht taugen/
Süsse Zäher miltiglich/
Schossen auß den Augen/
Weil sie jhren Schöpffer sach/
An den Brüsten saugen/
In eim Stall mit vngemach
In der Krippen haugen.

31.
Der groß vnbegreiflich Man/
Wirdt ein kleines Kindel/
Den kein Himmel fassen kan/
Fätscht man ein in Windel/
Ochs vnd Esel/ Hew vnd Stro/
War sein Hofgesindel/
Selig war die Mutter fro/
Kußt jhm offt sein Mündel.

32.
Mutter dörfft ichs wagen nun
Wolt ich was begeren/
Dir vnd deinem lieben Sohn/
Zu Gebür vnd Ehren/

Bitt

Bitt von gantzem Hertzen mein/
Wölst mich deß geweren/
Daß ich mög dein Haußmagd sein/
Spůlen/ waschen/ kehren.

33.

Wasser holen/ Milch vnd Mel/
Kochen/ wiegen/ singen/
Vnd fein munter ohne fel
Alls zuhanden bringen/
Schaff vnd schick mich auß vnd ein/
Dir in allen dingen/
Wil ich trewlich ghorsam sein/
Soll mir wol gelingen.

34.

Wil vermachen disen Stall/
Wo er ist zerrissen/
Sehen das er nit einfall/
Wo man vnderspriſſen.
Wil auch keinen Lohn von dir
Haben oder wissen/
Nur das ich ein mal å zwier
Skindlein dörffe küssen.

35.

Ach das ich möcht Tag vnd Nacht/
Bey der Wiegen sitzen/
Wer mir daß ein süsse Wacht/
Zeisel vnd Stiglitzen/

Kindel/ Tocken/ Engelein/
Wolt ich lassen schnitzen/
Singen wolt ich diri dein/
Wie die Maisen zitzen.

36.

Wann das Kindlein weinen wer/
Wolt ich mit jhm weinen/
Vnd sein tragen hin vnd her/
Sköpflein an mich leinen/
Was ein Mensch erdencken kan/
Sinnen oder meinen/
Wil es alles spannen dran/
Vnd jhm nichts verneinen.

37.

In so süsser Melodey
Thut die Zeit verschleichen/
Weil so kombt die Tertz herbey/
Noch wil sie nit weichen/
Wie sie mit dem lieben Kinde
Hat gespilt deß gleichen/
Ist sie auff sein Leben gsinnt/
Auch herauß zustreichen.

38.

Leben/ Lehr/ wie vns bewist/
Stehn gar wol beysammen/
Wer ein rechter Lehrer ist
Besitzt auff solchen Stammen.

Werck vnd Wort auff alle theil
Lauter Gottes Samen/
Lauter Warheit/ lauter Heil/
Ist so gwiß als Amen.

39.

Was für Arbeit/ Angst vnd Gfahr/
Hastu Herr außgstanden/
Vber drey vnd dreissig Jar
Zwasser vnd zu Landen?
Auff dem Meer vnd freyem Feld/
Fand man dich zuhanden/
Hunger/ Durst/ Hitz/ Frost vnd Kält
Thattest du nit anden.

40.

Mächtig warst du in der That/
Mächtig in den Worten/
Alle Welt verwundert hat/
Die dich selber horten.
Alle Krancken wurden gsund
Jetzo da dann dorten/
Mancher Todte aufferstund
Von deß Todes Porten.

41.

Was belangt dein Lehr vnd Gsatz
Warst du vnuerdrossen/
Disen theuren werden Schatz
Hastu auffgeschlossen/

Aller

Aller Welt/ vnd gleich so wol
Kleinen als den grossen/
Du hast (wie ich sagen sol)
Hertz vnd Lieb außgossen.

42.

Dises alles/ vnd vil mehr/
Wann ichs thue bedencken/
Wie vns Gott mit seiner Lehr/
Speisen thut vnd trencken/
Möcht mein Hertz drob werden kranck
Vnd im grund versencken.
Noch ist bey der Welt kein danck
Wen soll das nit krencken?

43.

Disen Lehrer Jesum Christ/
That die Welt verlachen/
Das noch wol ein anders ist/
Bitter auff jhn stachen/
Gruben jhnen selbst ein Grub/
Andere die sprachen
Daß er durch den Belzebub
Zauberey thet machen.

44.

Wie vil mehr der Haß vnd Neidt
Ihr Gemüt verblendet/
Vnd die Göttlich Gütigkeit/
Lästerlich geschendet/

So

So vil mehr liebt er sie all/
Sich zu jhnen wendet/
Weinet vber jhren Fall
Der jhn hoch ellendet.

45.

Welcher war so gar erarmt
Der je zu jhm kame/
Dessen er sich nit erbarmt/
Hertziglich auffname?
Wie hat er daß Weib errett/
Die mit grosser Schame/
Vor den Phariseern steht?
Steckten selbst im Schlame.

46.

Lieb vmb Haß/ vnd Wol vmb Weh/
Himmel vmb die Hölle/
Ewig für das Zeitliche/
Wer ist ders nit wölle?
Daß man Gott das ewig Gut
Nit in Winckel stelle/
Wer die Lehr nit leiden thut/
Ist ein armer Gselle.

47.

Selig/ freylich selig der/
Der hat können hören/
Disen Lehrer vnd sein Lehr/
Vnd dieselben ehren/

Dann in solcher Schul vnd Kost/
  Thun sich gwaltig mehren/
Gaben/ Gnaden/ Frewd vnd Trost/
  Was man kan begeren.

48.

Wann die Seel dann diß bedenckt/
  Vnd noch mehr dergleichen/
Wirdt sie also vberschwenckt/
  Daß jhr D'sinn entweichen/
Gleich als wann sie truncken wer/
  Form vnd Gstalt erbleichen
Weil sie speculirt so sehr/
  Thut die Tertz hin schleichen.

49.

Vmb den Mittentag hinein/
  Wann die Hitz sich mehret/
Vnd der heisse Sonnen Schein/
  Gegen jhr sich kehret/
Kan sie nimmer rühig seyn/
  Hin vnd her sie fehret/
Durch sein Marter/ Creutz vnd Pein/
  Biß sie sich verzehret/

50.

Weinend sicht sie kläglich stahn/
  IESVM jhren Herren/
Wie ihn D'Juden greiffen an/
  Hin vnd wider zerren/

Muß sich auch verspotten lan/
Schreyen/ speyen/ plerren/
D' Jünger fliehen all daruon/
Petrus folgt von ferren.

51.

Das vnschuldig Lämblein zwar/
Ließ sich willig finden/
Von der losen Juden Schar/
Härtiglichen binden/
Raufften auß sein Bart vnd Har/
Er thats wol empfinden/
Leidt es alles immerdar/
Wegen meiner Sünden.

52.

Hin vnd her da schleifft man ihn/
Spöttlich durch die Gassen/
Erstlich zu dem Annas hin/
Bald zu Caiphassen/
All ihr Hertz/ Gemüt vnd Sinn/
Schnellen möcht vor hassen/
Dessen ich betrübet bin/
Vber alle massen.

53.

O du süsser Jesu Christ/
Wie warst du erblichen/
Da man dich ein starcke Frist
Geißlet vnd Gestrichen/

Mutter nackendt angehefft/
Gantz ellendiglichen/
All dein Zier vnd all dein Krefft
Gantz von dir entwichen.

54.
O du adeliches Haupt/
Wie warst du durchstochen/
Deiner schönsten Gstalt beraubt/
Etlich Dörn zerbrochen/
Etlich drangen in das Hirn/
Niemaln hört man Ochen/
Blutig war dein gantze Stirn/
Mein Schuld war gerochen.

55.
Wer hat all sein Tag erfahrn
Oder je vernommen/
Daß ein grober wilder Dorn
Sey zu Ehren kommen/
Ja so hoch vnd außerkorn/
Dann das ist die Summen/
Gottes Kron darauß ist worn/
Wer soll nit erstummen?

56.
Nach dem nun sein gantzer Leib/
Durch vnd durch zerrissen/
Daß Pilatus vnd sein Weib/
Engstig in dem Gwissen/

Ecce homo, Secht ihr jhn?
Wie er ist zerschmissen/
D' Juden schryen immer hin/
Wolten jhn nit wissen.

57.

Ausse mit jhm/ jmmer fort/
Creutzigt muß er werden/
JESVS vnser edler Hort
Sittlich in Geberden/
Eh dann er kam zu dem Ort
Fiel er offt zur Erden/
Redt kein vngedultigs Wort/
In so grossn Beschwerden.

58.

Gütigs Lamblein schick dich drein/
Du must auff den Schragen/
Zogen auß die Kleider sein/
Händ vnd Füß durch schlagen/
Ach der grossen Marter/ Pein/
Was soll man nit sagen/
Vor trug er das Creutze sein/
Daß muß jhn jetzt tragen.

59.

Das ist nun der hohe Stam̃/
Edel vber alle/
Darauff vnser Vogel kam/
Vnser Nachtigalle/

Hört wie sie erhebt die Stim̃/
Mit so süssem Schalle/
Merck/ O Seel/ das Gsang vernim̃/
Sag wie dirs gefalle.

60.

Eli/ Eli du mein Gott
Wie hast mich verlassen/
In der höchsten Noth vnd Spott/
Vber alle massen/
Seinen Geist den gab er auff
Must das Leben lassen/
Wenig sein nach gmeinem lauff
Dies zu Hertzen fassen.

61.

Wann ich an das Eli denck/
Wirdt mein Seel verwundet/
Nichts ist daß mich also krenck/
O Herr das ich kundet/
Bey dir hangen also hoch/
Wann ich nur ein Stund hett
Dei wolt ich singen noch
Biß der Todt mich schlundet.

62.

Dei/ Dei vberlaut
Heb ich an zusingen/
Dann der Breutgam thut die Braut
Wunder lieblich zwingen/

Wann sie Eli Eli hört
In den Ohren klingen/
D'Augen sie gen Himmel kehrt
S'Hertz wil jhr zerspringen.

63.
Eli Lamma Sabathan/
Kombt auß meinem Hertzen
Nimmermehr/ drumb heb ich an
Frölich ohne Schmertzen/
Oci sing ich weil ich kan/
Frag nach keinem Mertzen/
Hie wil ich mein Leben lan
Brinn auß wie ein Kertzen.

64.
JESV von dir weich ich nie
Biß ich mit dir sterbe/
Drumb ich dich von Hertzen bitt
Daß ich diß erwerbe/
Wer mit disem Hertzen stirbt
Ist der Todt nit herbe/
Alles noch darzu erwirbt/
JESVS bleibt sein Erbe.

65.
Oci Oci jmmer fort
Singend wil ich sterben/
JESV du mein edler Hort/
Laß mich daß erwerben/

Durch dein Rosenfarbes Blut
Thue mich vberferben/
Wem daß werden mag so gut
Der kan nit verderben.

66.

Von dem Creutz da weich ich nit/
Niemandt soll mich zwingen.
Daran ligt der gantze Stritt
Daß ich mög vmbringen:
Vnd in meine eigne Arm/
Dich/ O Jesum/ bringen/
Ach wie wurd mein Hertz so warm/
Ach wie wolt ich singen.

67.

Also kombt die Nachtigall/
Gleichsam von den Sinnen/
Bricht herauß mit grossem Schall
S'Hertz thut ihn ihr brinnen/
Metzger/ Hencker het sie gern/
Daß wer ihr beginnen/
Damit sie mit ihrem Herrn
Scheiden möcht von hinnen.

68.

Solche Contemplation
Tringt der Seel zum Hertzen/
Daß sie wirdt entzündt daruon
Fragt nach keinem Schmertzen/

Alle Marter/ alle Pein/
Helt sie für ein Schertzen/
Wer wil sie da legen drein
Heylen oder ärtzen?

69.

Ihre Augen seynd versencket/
In den rohten Wunden/
Nichts ist das sie also krencket/
Durch all dise Stunden/
Daß sie nit auch bey ihm hencket/
Den sie hat gefunden/
Dann so offt sie daß bedenckt
Ist sie vberwunden.

70.

Heulen/ weinen bitterlich
Seufftzen/ lamentiren/
Mit dergleichen labt sie sich/
Daß ist ihr hofiren/
Alles was die Welt vermag/
Acht sie faule Biren/
In der Marter/ wie ich sag/
Thut sie triumphiren.

71.

Alle Frewd auff diser Welt
Ist ihr Gifft vnd Gallen/
Darumb sie/ wie vor vermelt/
All ihr wolgefallen/

In der Marter Christi hatt/
Der liebt jhr ob allen/
Dise Lieb macht sie so matt
Daß jhr Kräfft entfallen.

72.

Vmb die Mon da gibt sie sich/
Völliglich zusterben/
Reckt jhr Schnäblein vber sich
D'Euglein sich entferben/
Ach du außerleßne Seel
Daß ich möcht erwerben/
Dir zu volgen/ das Gott wöl/
Vnd so selig sterben.

73.

Wann sie hört das Wort genendt
Das der Herr gesprochen
Consummatum, Jst vollendt
Wirdt die Seel durchstochen
Stirbt auch gleich dahin mit jhm/
Sagt nit Weh noch Ochen.
Dann durch dise süsse Stim/
Wirdt das Hertz durch brochen.

74.

Köstlich ist ein solcher Todt
Der die Seel getroffen/
Dann da hats durch auß kein not/
D'Himmel stehn jhr offen/

Alda sie besitzt vnd hat/
Was man hie kan hoffen/
JESVS selber in der that
Ist vns vor geloffen.

75.

Für ein Seel die also fert/
Vnd sich schwinget von hinnen/
Wirdt kein Requiem begert/
Wie für die/ die brinnen/
In dem Fegfewr/ Awe nein/
Dann die dem entrinnen/
Können nichts dann selig seyn
In dem Himmel drinnen.

76.

Gaudeamus heist das Ambt/
Das man jhr soll singen/
Alle Instrument zusambt/
Soll man hören klingen/
Da soll aller Glocken Thon/
Durch die Wolcken tringen/
Das ist aller Frommen Lohn/
So darumb thun ringen.

77.

Wer für eine solche Seel
Traurig wolte bitten/
Der thet einen groben Fel/
Wider alle Sitten.

Dann

Dann wer als ein Martyrer/
Ritterlich gestritten/
Vnd allhie vmb Gottes Ehr/
Williglich gelitten.

78.

Da steht das Decret vnd sagt/
Für ein solchen bitten
Der gestritten vnuerzagt/
Heiß die Ehr abgschnitten/
Dise Lehr ist allgemein/
Wirdt von niemandts gstritten.
Wer darzu wolt sagen nein
Wurd von vns gemitten.

79.

Frew dich nun du edle Seel
Du hast vberwunden
Such ein jeder was er wöl/
S'Leben hastu funden/
Weißlich hastu zugebracht/
Deine Zeit vnd Stunden/
Jetzo bistu ledig gmacht
Frey vnd vngebunden.

80.

Was du vor geweinet hast/
Magstu jetzo lachen/
Alles was dir hie gebrast
In so vilen Sachen/

Hastu

Hastu tausent feltiglich/
Gott thuts also machen/
Ledig bistu ewiglich
Vor der Höllen Rachen.

81.

All dein Creutz vnd all dein Leid/
Ist in Frid verkehret/
Mit der Stol bistu bekleidt
Die Gott denen bscheret/
So jhn hie bestendiglich
Gliebet vnd verehret
Edle Seel bitt Gott für mich
Mein Hertz ist versehret.

82.

Selig vber selig ist
Der sich hie thut schmucken/
Wann er schon durch arge List
Sich muß lassen trucken.
Deinethalb/ O Jesu Christ/
Wer soll sich nit ducken/
Weil du vns vorgangen bist
Durch die enge lucken?

83.

Wer die Sachen recht betracht/
Hie in disem Leben/
Wie sich Christus selbst veracht
Vns ein Lehr zugeben/

Da ist d'Rechnung bald gemacht/
Daß man widerstreben
Soll der Welt vnd jhrem Pracht/
Vnd sie lassen schweben.

84.

Ey so sey das heilig Creutz
Tausent mal gegrüsset/
Aussem weg/ vnd weit beseitz/
Welche diß verdriesset/
An dem Creutz die Nachtigall
Jhren Lust gebiesset/
Deß sie nun mit frewden schall
In dem Himmel gniesset.

85.

Lock mein Vogel lock mir auch
Daß ich mich erschwinge/
Von der Welt vnd jhrem Rauch/
Ach das mir gelinge/
Daß ich nit mehr wie ein Gauch
Sonder anderst singe/
Nach der Nachtigallen brauch
Himmelische dinge/

86.

Soll vnd muß dann also sein
Gstritten vnd gelitten/
Ey so schick dich willig drein/
Laß dich nit lang bitten/

Tausent tausent Martyrer
Haben also gstritten/
Welt vnd Gelt sambt jhrem Gepler?
Haben jhn den ritten.

87.

Lenger wil ichs machen nit
Sonder also bschliessen/
Wann ich jmmer weiter schrit
Möcht dich bald verdriessen/
Gott wöll vns ein starcken Mut
In das Hertze giessen/
Damit wir das ewig Gut
Ewig mögen niessen.

88.

Gsegn dich Gott mein Nachtigal
Thue mein auch gedencken/
Der ich steck im Jammerthal/
Thu mich selber krencken/
Pfind gar sehr deß Adams Fal/
Kan mich schwerlich lencken/
Gott wöll seiner gnaden Stral
In mein Hertz versencken.

89.

Gott der heilig Geist der ist
Die recht Nachtigalle.
Wo der in das Hertze nist/
Da ist Frewd vnd Schalle/

Inniglich er singen thut
Süsser ist kein Halle
Vnder seiner Flügel hut
Stehn wir sicher alle.

90.

Hiemit End ich liebe Seel
Schwester mein Sophia,
Such ein jeder was er wöl/
Dise Harmonia,
Lockt zu ihr vil Jung vnd Alt.
In jhr Hierarchia,
Hilff mir das ich komme baldt/
JESVS vnd MARIA.

Vexilla Regis prodeunt.

I.

DEß Königs Fahnen geht herfür/
Das heilig Creutz thut scheinen/
Dessen Geheimnuß mit gebür/
Die Christen jetzt beweinen.
Dann der das Fleisch erschaffen hat/
Der hat sein Fleisch dargeben/
Vnd ward gehangen mit der That/
Ans Creutz für vnser Leben.

Gantz

2.

Gantz jämmerlich verwundet war/
An Händen vnd an Füssen/
Sein Seiten auch durchstochen gar/
Da sah man ausser fliessen/
Ein edlen Fluß/ Wasser vnd Blut/
Damit er vns gewaschen/
Das kam der gantzen Welt zu gut/
Die steckt im Schlam vnd Aschen.

3.

Als ist erfüllt wie David singt/
Der from̃ getrew Prophete/
Sein Wort in aller Welt erklingt/
Den Juden das weh thete:
Gott/ sagt er/ der am Holtze hing/
Vnd für vns dran gestorben/
Regiert vnd herꝛschet alle Ding/
Am Holtz hat ers erworben.

4.

Du schöner Bom̃/ du edler Stam̃/
Durchs Königs Purpur zieret/
Kein Bom̃ zu solchen Ehren kam/
Mit dem man triumphieret/
Dann welcher Bom̃ ist je gewesn/
Von dem man möchte sagen/
Daß er darzu wer außerlesn/
Ein solche Frucht zutragen?

5.
Selig bist du/ an dessen Nestn/
Der Werth der Welt gehangen/
Dem Menschlichen Geschlecht zum bestn/
Ewiglich magstu prangen:
Du warst fürwar ein edle Wag/
Dann der auff dier gelegen/
Hat den Raub der gefangen lag/
Erlößt: als hingewegen.

6.
O heiligs Creutz/ sey du gegrüst/
In diser Leidens Zeite/
All vnser Sünd hast du gebüst/
Trost aller armer Leute:
Ermehre in den frommen gut/
Die Andacht/ daß sie leben/
In aller Grechtigkeit vnd Hut/
Den Sündern thu vergeben.

7.
Dich heiligste Trisaltigkeit/
Einiger Gott vnd Herre/
Dich lob in alle Ewigkeit/
Als was lebt/ weit vnd ferre/
Die du durchs Creutz erledigt hast/
Regiers vnd thu sie lehren/
Daß sie ohn alle Rhu vnd Rast/
Dich ewig mögen ehren.

AMEN.

Pange lingua, gloriosi prælium certaminis.

1.

Sing/ liebe Zung/ thu da das best/
Vnd gib vns hie berichte/
Vom glorwürdigen Streit vnd Fest/
Vom Creutz vnd seim gwichte/
Vom Triumph vnd vom edlen Sieg/
Wie vnser Heiland walte/
Geschlacht/ geopffert in dem Krieg/
Vnd doch den Sig erhalte.

2.

Als Adam hart betrogen war/
Der vnser erster Vatter/
Der Schöpffer sach an dise Gfar/
Ein groß Mittleiden hat er/
Durch den schedlichen Apffel biß/
Aß er den Todt am Holtze/
Sein Schöpffer jhn nit stecken ließ/
Wider deß Sathans Stoltze.

3.

Ein solches Werck für vnser Heil/
Die Ordnung that erheischen/
Damit der Feind auff alle Teil/
Mit seinem Netz vnd Reischen/
Gleich widerumb betrogen wur/
Wie er zuuor betrogen

Dann durch das Holtz kam vns die Cur/
Darauß wiern Todt gesogen.

4.

Als nun die heilig Zeit herging/
Die Gott jhm fürgenommen/
Da ist der Schöpffer aller ding/
Gesandt vom Himmel kommen/
Willig er vnser Fleich annam/
Ward also Mensch geboren/
Auß der Jungfrawen lobesam/
Vor allen außerkoren.

5.

Daß Kindlein in der Krippen lag/
Weint da wie andre Kinder/
Die Mutter seiner fleißig pflag/
Nichts aber desto minder/
Fätscht sie es ein/ bind Händ vnd Füß/
Vnd sachs vor jhr da ligen/
Das Kindlein alles gschehen ließ/
Vil dings würd da verschwigen.

6.

Nachdem er drey vnd dreißig Jar/
Seins Lebens jetzt erfüllet/
Vnd eben drumb geboren war/
Daß er den Vatter stillet/
Gab er sich willig für vns dar
In Tod durch grosses Leiden:

Das Lamb stig auff den Creutz Altar/
Opffert für Judn vnd Heyden.

7.

Bey disem Opffer fande man
Rohr/ Essig/ Speichel/ Gallen/
Sper/ Nägel/ was man nennen kan/
Sein zarter Leib ob allen
Durchlöchert war/ ein Quell herfloß/
Die d' Welt/ Himmel vnd Erden/
Gantz sauber wusch/ vnd macht vns loß
Von aller Sünd/ vnd Gferden.

8.

Du trewes Creutz/ du edler Baum/
Das man deins gleichens finde/
In einem Wald/ das glaub ich kaum/
Blüe/ Bletter/ Frücht/ so gschwinde/
Du süsses Holtz/ was soll man sagn?
Die süsse Nägel alle/
Den süssen Last hast du getragn/
Dich preisen wir mit schalle.

9.

Du hoher Baum/ neig deine Nest/
Daß die außgspante Glider/
Ein kleine Linderung zu best
Empfinden: neig dich nider/
Ermiltere die scherff vnd vaß/
So von Geburt her rühren/

Deß höchsten Königs Glider laß
Auff deinem Stam̃ pausieren.

10.

Alleinig du bist würdig g'acht/
Den Wehrd der Welt zutragen/
Den sichern Port hast du gemacht/
Sonst müst die Welt verzagen:
Das heilig Blut hat dich besprengt/
Ja gäntzlich vbergossen/
Das Lamb Gottes hat dich gesengt/
Von dem es hergeflossen.

11.

Lob/ Ehr/ vnd Preiß sey Gott dem Herrn/
In seinem höchsten Throne/
Dem Vatter/ Sohn/ vnd Geist zuehrn/
Der vns mit Gnad bey wohne/
Dessen Gewalt vnd höchste Macht/
In Ewigkeit thut weren/
Er hat vns wider zfrüchten bracht/
Drumb wir jhn billich ehren.

AMEN.

PLAN-

PLANCTVS BEATÆ MARIÆ VIRGINIS,

Das ist/

Vnser lieben Frawen Klag vnd Hertzenleid/ wegen jres eingebornen Sohns/ vnsers Herrn Jesu Christi/ da er für vns gelitten/ gestorben/ vnd begraben worden.

Im Thon

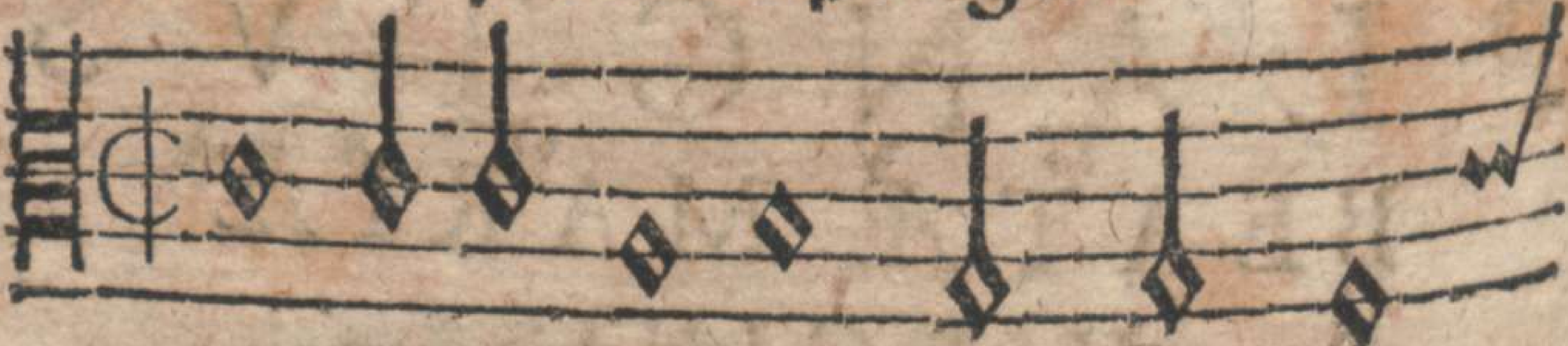
Maria zart von edler Art/ rc.

Billich

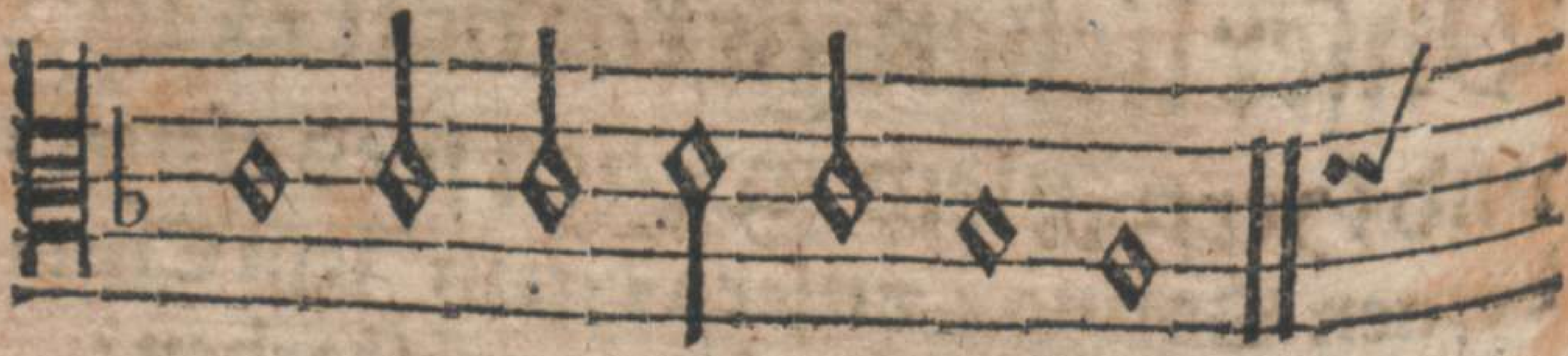
Mit newem Fleiß gemacht/ billich zusingen/ zulesen/ vnd zubetrachten.

Dann

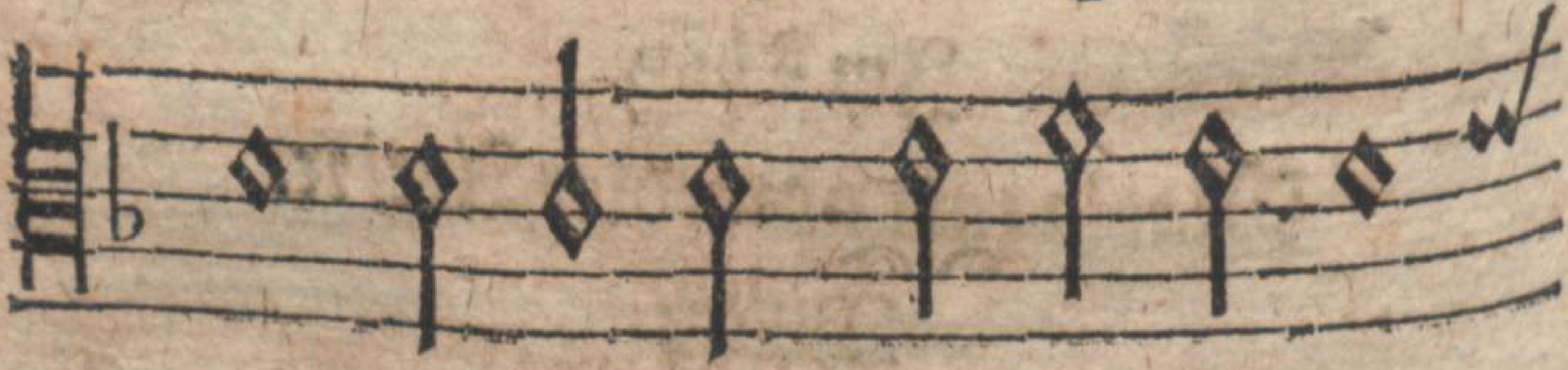
Ein solcher Sohn ist Klagens werdt/
Die Klag war seiner Mutter bscherdt/
Durch ihr Seel ging ein schneidend Schwerdt/
Dergleichen nie gehört auff Erdt/
Wer nit mitklagt/ der ist gar Herdt.



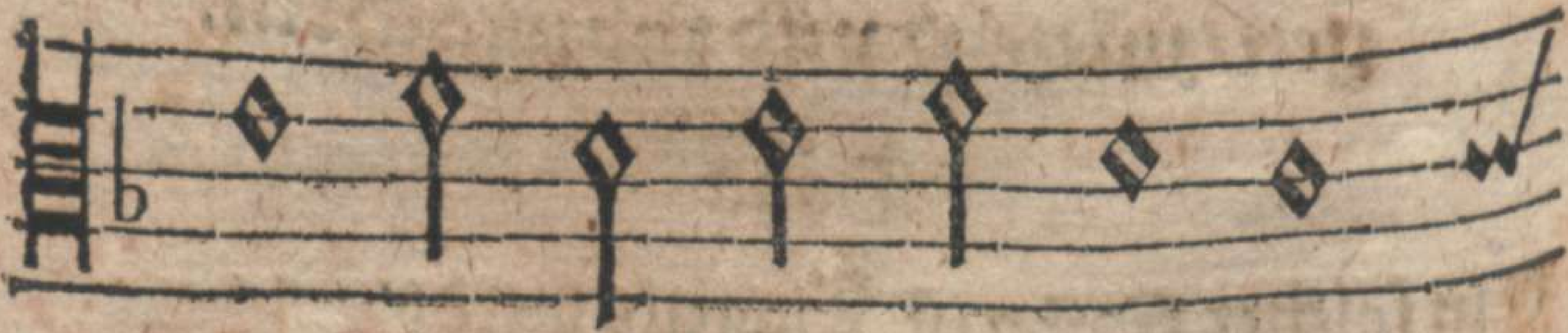
Ma ri a rein dein Klag al lein/
Dann di se Klag von der ich sag/



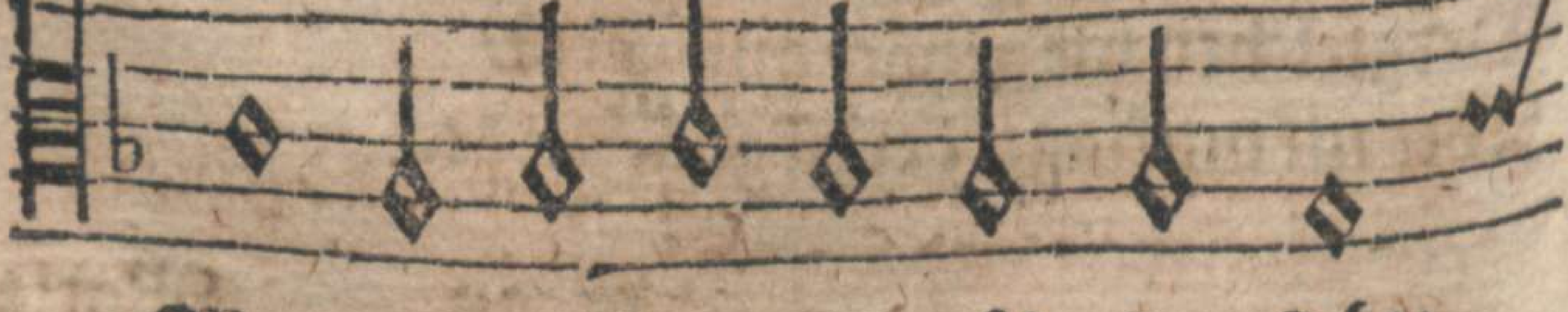
Ist vb er al les Kla gen:
Hast du al lein ge tra gen:



O Sa lo mon/ O Si me on/

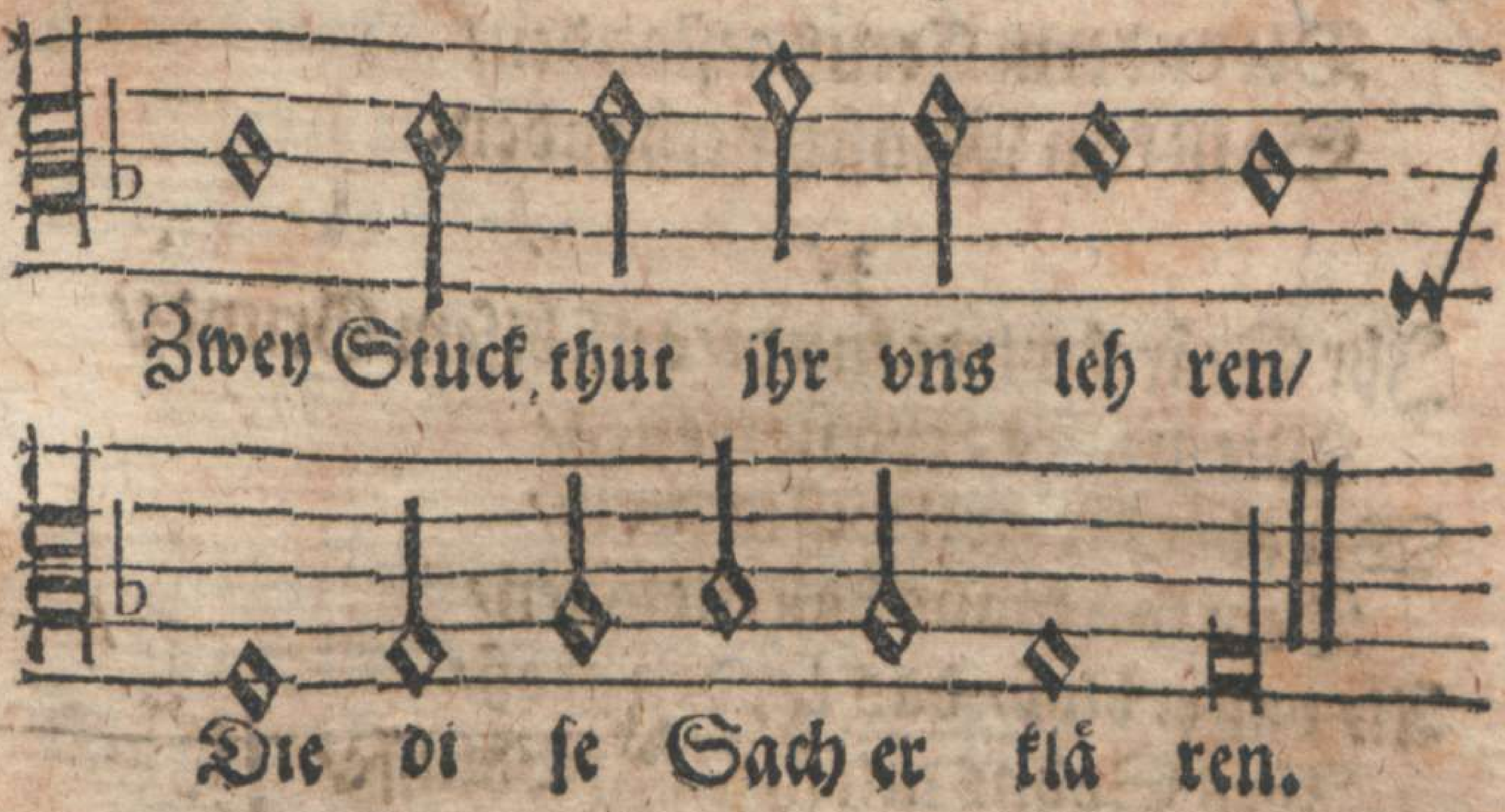


Euch bey de soll man hö ren/



Was ihr geredt vnd gschriben steht/

Zwey



1.

Maria rein/ dein Klag allein/
Ist vber alles Klagen:
Dann dise Klag/ von der ich sag/
Hastu allein getragen.
O Salomon/ O Simeon/
Euch beyde soll man hören/
Was ihr geredt/ vnd gschriben steht/
Zwey Stuck thut ihr vns lehren/
Die dise Sach erklären.

2.

Der Salomon fragt wol vnd schon/
Ob man doch möchte finden/
Ein starckes Weib/ von Geist vnd Leib/
Auß allen Menschen Kinden?
Ihr Wehrt (spricht er) ist thewr vnd schwer/
Von weit vnd ferren Landen:
Wanns die nit ist/ O Jesu Christ/

Die vnderm Creutz gestanden/
So ist kein Mensch verhanden.

3.

Ihr Stärck wirdt kundt/ auß disem Grundt/
Wie grosses Leyd sie tragen/
Wer aber diß/ wil wissen gwiß/
Dem kan mans baß nit sagen/
Als daß er bloß/ das Leyden groß/
Ihrs Sohns mit fleiß durchlauffe/
In dem befindt man also gschwindt/
Der Mutter Leyd zuhauffe/
Daß war der engstig Tauffe.

4.

So hör ich wol/ daß sie sein sol/
Daß starcke Weib auff Erden?
Ja freylich ia/ drumb höre da/
So wirst dus sehen werden.
Dann Simeon redt hell daruon/
In seinen alten Tagen/
Da er den waren Gottes Sohn/
Auff seinen Armen tragen/
Fing er an Weiß zusagen.

5.

Maria zart/ von edler Art/
Ein Ros ob allen Doren/
Du Jungfraw schon/ das ist dein Sohn/
Der vns von dir geboren.

Merck was ich sag/ auff disen Tag/
Thät er zur Mutter sprechen/
Dein eigne Sel/ wie ich erzel/
Ein scharpff Schwerdt wirdt durchstechen/
Wer kan das Wort außrechen?

6.

O Jungfraw zart/ die Red ist hart/
Noch ist es also gschehen.
So kumb herzu/ vnd hab kein rhu/
Wer ein starck Weib wil sehen.
Ist doch kein Ris/ von dem ich lis/
Der solchen Stich empfangen:
Da sicht man frey/ wie starck sie sey/
Mit solcher Angst vmbfangen/
Doch nit zu grund ist gangen.

7.

Ihr einzigs Hertz/ ward voller Schmertz/
Dern waren nit nur siben/
Mit denen sie vmbgeben hie/
Noch ist sie standthafft bliben/
Wie vns bericht die Schrifft/ vnd spricht/
Daß sie beim Creutz gestanden/
Daran ihr Kind/ hoch in dem Wind/
Den Geist auffgab von Handen/
Die Felsen das empfanden.

8.

Drumb Maler merck/ auff dein Malwerck/
Wann du die Sach wilt treffen/

Mal vnser Fraw auffrecht vnd schaw/
Laß dich kein Irrthumb Aeffen.
Dann etlich sein/ ist wol nit fein/
Die lassen sich geduncken/
Gleich gantz vnd gar/ sam wer es war/
Daß sie darnider gsuncken/
In jhrem Leyd ertruncken.

9.

Nach gmeinem Schlag/ ich selber sag/
Wann hett ein Mutter gsehen/
Ihr Fleisch vnd Blut/ mit solcher wuht/
So martern vnd so schmehen/
Solch Mutter Hertz/ vor Leyd vnd Schmertz/
Zerbrechen vnd zerschnallen/
Ja vor Ohnmacht/ wie ich eracht/
Vor jederman vnd allen/
Zur Erd hett müssen fallen.

10.

Du Mutter zart/ von höchster Art/
Die stärckste vnder allen/
Du hast mit macht/ vbersich bracht/
Was lengst zuboden gfallen/
Dann Adams Fall/ der traff vns all/
Daß wier darnider lagen:
Drumb must dein Sohn/ den Kampff außstohn/
Dein Seel must helffen tragen/
Wie Simeon that sagen.

Dar-

11.

Darumb so merck/ das in der Stärck/
Kein Weib jhr gleich gewesen/
Vnd im Latein/ gar schön vnd fein/
Wer solches nur wil lesen/
Da steht mit Grund/ die Mutter stund/
Lateinisch/ STABAT MATER.
Wol componirt/ mit Versen zirt/
Zusingen vnd zulesen/
Josquin ist Meister gwesen.

12.

Daß sey genug/ mit kurtzem Fug/
Von diser Mutter Stärcke:
Jetzt kommen wir allgmach vnd schier
Zu Jrem Leyd/ da mercke/
Was Weh vnd Schmertz/ durch Seel vnd Hertz/
Mit Bitterkeit vermischet
Si war gantz laß/ von Zäher naß/
Daran sie jmmer wischet/
Nichts war das sie erfrischet.

13.

Jscariott/ trewlos an Gott/
Sucht dicktisch vnd gar eben/
Wie er gschwind/ dein liebstes Kind/
Möcht auff die Fleischbanck geben:
Verkaufft ts gar ring/ dreißg Silberling/
Hat er daruon getragen:

Hert

Hett ers betracht/ besser bedacht/
Vnd dier den Kauff antragen/
Du hetst jhm mehr drauff gschlagen.

14.

Du hetst jhm gebn/ dein Leib vnd Lebn/
Dich selbst mit Haut vnd Beine/
All dein Armut/ mit Fleisch vnd Blut/
Ja tausent Welt für eine.
Hetst du gewist/ sein Schalck vnd List/
Weinend hetst jhn gebetten/
Damit du nun dein liebsten Suhn/
Beim Leben möchtest retten/
Auß Lieb hetst jhn vertretten.

15.

Mit grosser Scham/ dein Hertz vernam/
Wie d' Jünger alle gflohen/
Vnd deinen Sohn/ bloß lassen stohn/
Sich gergert vnd geschohen/
Ihr Glaub war schwach/ erlosch allgmach/
Das wardest du bald innen/
Dein traurig Hertz/ mit Leyd vnd Schmertz/
That solches wol empfinnen/
Dein Liecht allein blib brinnen.

16.

Der allerbest/ vnd Felsen vest/
Ist nit nur flüchtig woren/
Sonder hat jhn dreymal dahin/
Verlaugnet vnd verschworen.

Die Mutter weint/ hett nit vermeint/
Das Petrus solte weichen/
Er aber kam/ bekents mit Scham/
Weint sambt jhr bitterleichen/
That jhn zum Hertzen streichen.

17.

Nun sich ich schon/ wie du mein Sohn/
Von allen best vertrauten/
O Jesu Christ/ verlassen bist/
Das that wol vbel lauten/
Ach zartes Lamb/ züchtig vnd gschamb/
Vil Metzger auff dich sehen/
Du must mit jhn/ zur Fleischbanck hin/
O Gott wie wirdt dir gschehen?
Was soll ich thun als Flehen?

18.

Von Band vnd Strick/ von Ketten dick/
Mit den du warst gebunden/
Vnmilt vnd hart/ O Jesu zart/
Von den Jüdischen Hunden/
Mit was beschwer/ sie hin vnd her/
Dich haben vmbgezogen/
Jtzund zu dem/ bald hin zun jem/
Vnd vberal verlogen/
Jhr Neid hat sie betrogen.

19.

Vom Spott vnd Gspey/ vom grossen Gschrey/
Vom starcken Backen Streiche/

Drauff

Drauff man dich noch/ nackend außzoch/
Nit nur biß auff die Weiche/
Sonder gantz bloß/ von Mutter Schoß/
Hart an ein Saul gebunden/
Dein Leib zerhackt/ daß Gott sey klagt/
Wer zelet vns die Wunden/
Die Jesus hat empfunden?

20.

Wie man verhönt/ mit Dörnen krönt/
Ist gar nit außzusprechen/
Pilatus ants/ der Heyd empfands/
Wem soll das Hertz nit brechen?
Er stellt jhn dar/ vnd sprach nembt war/
Secht welch doch das ein Mensch sey?
Nim hin/ nimb hin/ vnd creutzig jhn/
Wier lassen disen nit frey/
Schrey du verblenter Jud schrey.

21.

All dise Stuck/ ich vndertruck/
Kans hie nit als ersagen/
Doch ist gewiß/ vnd vbergwiß/
Daß alle dise Plagen/
Der Mutter wehrt/ ihr Hertz beschwert/
Ihr Angst vnd Leyd gemehret/
Darumb so kumb ich zu der Summ/
Was sie selbst sach vnd hören/
Dardurch ihr Hertz versehret.

22.

O Mensch betracht/ was sie gedacht/
Da sie mit Augen gsehen/
Wie man jhn hat gfürt auß der Statt/
Was naß vnd heisser Trähen/
Si da vergoß/ wie manchen Stoß/
Jhr Hertz da hab empfangen?
Er zoch daher/ sein Last war schwer/
Die Hencker auff jhn drangen/
All Kräfften jhm entgangen.

BIBLIOTHECA REGIA MONACENSIS

23.

Darumben er/ weils Creutz so schwer/
Zur Erden offt gefallen/
Ein frembden Man/ den spantens an/
Der must nach jhrem Gfallen/
Sich brauchen lohn/ nach Christo ghon/
Sein Last jhm helffen tragen.
O Gott wie schwach/ wer jhn da sach/
Vil frawen thatten klagen/
Die leyd mit jhm getragen.

24.

Die Mutter sach die grosse Schmach/
So iemands möcht erdencken/
Der Mörder zwen/ neben jhm gehn/
Zwischen sie that man hencken/
Der ware Gott/ leid solchen Spott/
Daß ließ sich ja betrachten:

O lieber Christ/ sey wer du bist/
Lern dich hie selbst verachten/
Dein eignen Willen schlachten.

25.

Er kam gantz matt/ auff d' Schedelstatt/
Da er must creutzigt werden/
Die Mutter ja/ war freilich da/
Mit kläglichen Geberden/
Vil Hammerstreich/ machten sie bleich/
Ihr Seel war da durchstochen/
Daß Lämblein zart/ durchnaglet hart/
Sagt niemal weh noch ochen/
Ließ sich von allen bochen.

26.

So hartes Beht/ kein Mensch nie hett/
Da lag er auff dem Schragen/
Sach vbersich/ samb Gott ich sprich/
Als hett er wöllen sagen/
Schaw Vatter mein/ lig ich nit fein?
Daß Beht hat mir gemachet/
Mein liebste Braut/ die mir vertraut/
Der gantze Leib mir krachet/
Wirdt noch darzu verlachet.

27.

Als er jetzt gar auff gnaglet war/
Sein Hend vnd Füß durch schlagen/
Schawt jederman/ wie man den Fan/
Daß heilig Creutz wir sagen/

Hebt vbersich: daß war ein Stich/
Der traff der Mutter Seele/
Vnd nur gar scharpff/ keiner Prob es darff/
Es sey dann das ich fele/
Vnd d' Warheit da verhele.

28.

Schaw Adam schaw/ du vnd dein Fraw/
Secht ihr den droben hangen?
Mit was Gedult/ er zalt die Schuldt/
Die er nit hat begangen?
Welche hernach/ zu Gottes Schmach/
Sich jämmerlich gemehret/
Durch alle Welt/ die er erhelt/
Sie speiset vnd ernehret/
Secht wie man jhn da ehret?

29.

Schaw Eua schaw/ wie vnser Fraw/
An deinem Apffel zbeissen?
Du vnd dein Man/ seyt schuldig dran/
Da hangt jetzt der Verheissen/
Jhr alle beyd/ macht dises Leyd/
Dergleichen nichts gelesen/
Wer er nit wund/ wurd jhr nit gsund/
Kein Mensch hett können gnesen/
Wer diser nit gewesen.

30.

O Adams Gschlecht/ bsich disen recht/
Vnd frag doch wer er seye?

O Menschen Kind/ sey da nit blind/
Herzu: kom doch herbeye:
Schaw blinde Welt/ was d' Sünde gelt?
Wie Theur si werd gerochen?
Kumb Sünder kumb/ vnd frag jhn drumb/
Was er doch hab verbrochen?
Dein Sünd hat jhn durch stochen.

31.

Kumb Petre kumb/ vnd schaw dich vmb/
Ob da nit gut sey wohnen?
Thu zu der Sach/ drey Hütten mach/
Zum Lust/ für drey Personen.
Ihr Jünger zwen/ thut fürher stehn/
Die ihr den Kelch wolt trincken:
Sagt wölt jhr ja/ nit sitzen da/
Zur Rechten oder Lincken?
Ach ewer Glaub thut hincken.

32.

O alle jhr/ die da gehn für/
Secht ob ein solcher Schmertz sey?
Wie diser mein/ durch so vil Pein?
Merck aber auch noch hiebey/
Was ich da sag/ ob doch ein Klag/
Jemalen sey gewesen?
Wie dise mein (sagt d' Mutter sein)
Ach köndt ich jhn erlösen/
So wer ich schon genesen,

33.

O Gabriel/ tröst du mein Sel/
Wann ich an Gruß gedencke/
Daß ich sein soll/ der Gnaden voll/
Wie meinst daß ich mich krencke?
Itzunder kumb/ vnd kher es vmb/
Sag nit mehr voller Gnaden/
Sonder voll Plag/ vnd voller Klag/
Mit der wir vberladen/
In lauter Schmertzen baden.

34.

Nun Mutter sich nur wol auff dich/
Dein Schwerdt wirdt tieffer dringen/
Dann alle Wort/ an disem Ort/
Dir lauter Schmertzen bringen/
Von seiner Gstalt/ ich mich enthalt/
Wil nit vil daruon sagen/
Kein Glid am Leib/ O zartes Weib/
Befreyt mocht sein von Plagen/
Hör wie er sich thu klagen.

35.

Mein Gott/ mein Gott/ in diser Nott/
Wie hast du mich verlassen?
Die Vätter alt/ erhörstu baldt/
Vnd hilffst ihn allermassen.
Wer schrie zu dir: O Herr hilff mir/
Den du nit bald erhöret?

Ein Wurm ich bin / kein Mensch: Sehin
Kein Hilff ist mir bescheret /
Am Creutz wird ich verzeret.

36.

Sag welche Harpff / ward je so scharpff /
Gestimbt vnd vberspannet?
All meine Bein / sie zehlen thein /
Wird grausam angezannet /
Da stehn sie rund / schaw wie vil Hund?
Vnd wie vil feißter Stiere?
Die mich so ebn / mit macht vmbgebn /
Damit man mich stumpffiere /
Ob mir nit Gott helff schiere?

37.

Si schrien laut / er hat Gott traut /
Laßt sehen ob er komme?
Ist er Gotts Suhn / so kum er nun /
Helff ihm ab disem Bomme /
Macht andre gsundt / ist selbst verwundt /
Wormb hilfft er jhm nit selber?
So grossen Spott / tribens mit Gott /
Vnd schrien wie die Kelber /
Weh dir / O Jud / du Gelber.

38.

Sein Leib nu mehr / blutlos vnd lehr /
Hub an mit macht zustarren /
So dürr vnd herb / als wie ein Scherb /
Vor Durst mocht er einschmarren /

Dar-

Darumb schrie er/ mich dürstet sehr/
Horch Trincker/ horch du Prasser/
Laufft lieber laufft/ den Himmel kaufft/
Mit einem Tropffen Wasser/
Helfft disem Aderlasser.

39.

O milter Herr/ bistu nit der/
Der alles Tranck erschaffen?
Wein/ Wasser/ Bier/ Mett/ Malfesier/
Die Zal geb vns zuschaffen/
Ist doch kein Brunn vnder der Sunn/
Kein Bach/ kein Se/ kein Weyer/
Kein WasserFluß/ kein Regenguß/
Was sag ich armer Schreyer/
Dann das ist noch wol freyer.

40.

Kein Stein/ kein Staub/ kein Plat/ kein Laub/
Kein Gräßlein auff der Erden/
Kein Berg/ kein Tal/ ist vberal/
Kein Blümlein gnent kan werden/
Als was nur blickt/ daß wirdt erquickt/
Erfrischet vnd getrencket/
Von dir allein/ O Schöpffer mein/
Wer ist der diß bedencket/
Dir da ein Tropffen schencket?

41.

Die Mutter gut/ mit Milch vnd Blut/
Mit Wasser auß den Augen/

Hett dich getrenckt (dein Durst sie krenckt)
Wanns nun hett können taugen/
Weils nit kondt sein/ mehrt sich jhr Pein/
Vergoß vil heisser Trähen/
O truckner Schlund. O dürrer Mund/
Den Jammer must sie sehen/
Weil sie stund in der nehen.

42.

O liebe Leut/ denckt doch der Zeit/
Daß gar ein Felß Steinharte/
Für Weib vnd Kind/ für Vieh vnd Gsind/
Euch Wasser vollauff bscharte/
O Menschen Gschlecht/ soll das sein recht/
Nichts schwers ich dir zumuthe/
Soll dann von dir/ nit werden mir/
Ein Wasser Trunck zu gute?
Dir gib ich all mein Blute.

43.

Wolan wolan/ wanns nit sein kan/
So hett ich mögen schweigen/
Der Todt war ja/ allbreit schon da/
Sein Haupt das that er neigen/
War als vollend/ ins Vatters Hend/
Hat er den Geist auffgeben.
Der Brunn deß Lebns/ starb nit vergebns/
Daß wissen wir gar eben/
Sein Todt war vnser Leben.

Longi-

44.

Longinus sties/ sein langen Spieß/
Dem Herren in sein Seiten:
Von stund an Blut/ vnd Wasser gut/
Hoch Gheimnuß zubedeiten/
Herausser floß/ gab auch ein Stoß/
Deim Mütterlichen Hertzen/
Dann diser Stich/ gieng auch durch dich/
Durch dich allein mit Schmertzen/
Die Sonn thät sich anschwertzen.

45.

Die Sonn ich sag/ ging in der Klag/
In einem schwartzen Rocke/
Die Felsen rauch/ zerspielten auch/
Darab man sehr erschrocke/
All Element/ in trauren stent/
Die Gräber sich auffthaten/
Vnd das doch gar entsetzlich war/
Vil auß deß Todes Schatten/
Leibhafftig fürher tratten.

46.

Als er ietzund/ zu glegner stund/
Vom Creutz herunder gnummen/
Sein Mutter bhreidt/ vor grossem Leidt/
Hett mögen drob erstummen/
Empfing ihn bloß/ in ihre Schoß/
Kläglich that jhn anschawen/

Als war verwundt/ kußt jhm sein Mundt/
Wie auch die andern Frawen/
In jhn stund jhr vertrawen.

47.

Der wahre Gott/ lag alda Todt/
Si sahen jhn gar eben/
O Herr Gott mein/ soltu todt sein/
Durch den wir alle leben?
Secht da den Mund/ der sagen kund/
Ich wil: Sey gsund: Vnd alles/
Was er nu schafft/ hett macht vnd krafft/
Gschach alles/ seines Gfalles/
In aller Welt erschall es.

48.

Secht da die Händ/ die also bhend/
Schlecht alls was sie berůrten/
Brachten zu recht: dem bösen Knecht/
Den d' Juden mit sich führten/
Gabens sein Ohr/ daß er verlor.
Secht da die edlen Fůsse/
Die auff dem Meer/ tratten daher/
Die ich da kůß vnd grůsse.
Mit Trähnen vbergiesse.

49.

Secht seine Stirn/ biß in das Hirn/
Wie alles ist durchstochen/
Secht nemmerwar/ sein Augen klar/
Wie sie so gar erbrochen?

Nichts war gesund/ als was man fund/
An seinem gantzen Leibe.
Die Mutter schwach/ diß alles sach/
Was Kummer hat das Weibe?
Wer ist ders als beschreibe?

50.

Kumb David kumb/ da bitt ich vmb/
Wer ists den du gemeinet/
Daß er an Gwalt/ an Form vnd Gstalt/
Der aller schönste scheinet?
Tochter Syon/ sich da mein Sohn/
Wie hast jhn zugerichtet?
Was hilfft mein sag? Sie mehrt die Klag/
Mich tieffers nichts anfichtet/
Daß Gott so wird vernichtet.

51.

Jetzunder wer/ all mein beger/
Daß ich mit jhm möcht werden/
Gelegt ins Grab/ weil ich nichts hab/
Deß mich gelust auff Erden/
Wolan mein Suhn/ da ligstu nun/
Dein Rhu ist in dem Friden/
Am dritten Tag/ nach deiner Sag/
Wie du vns hast beschiden/
Vor Freud die Erd wird biden.

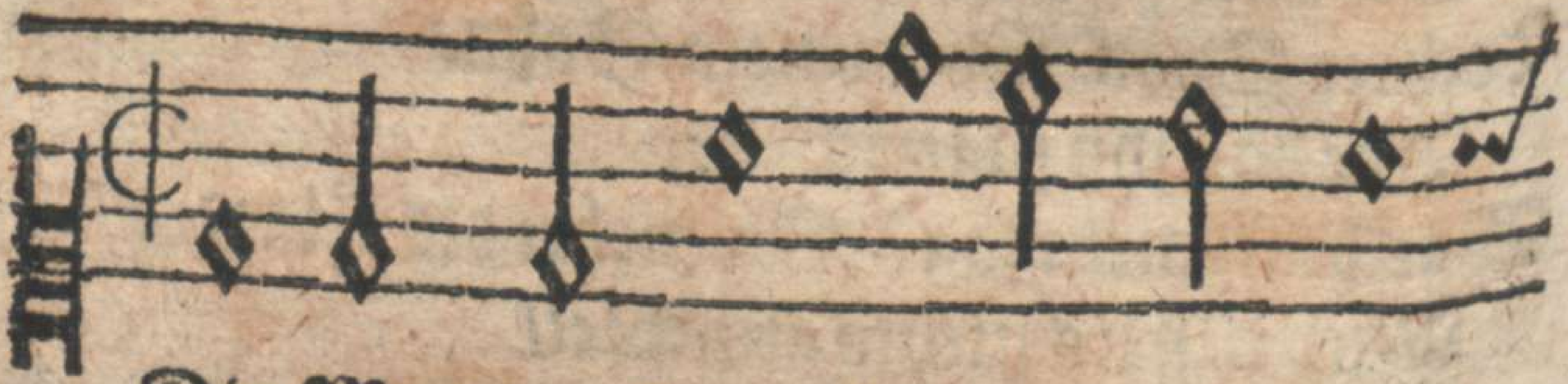
52.

Maria rein/ O Mutter mein/
Laß mich deins Layds geniessen/

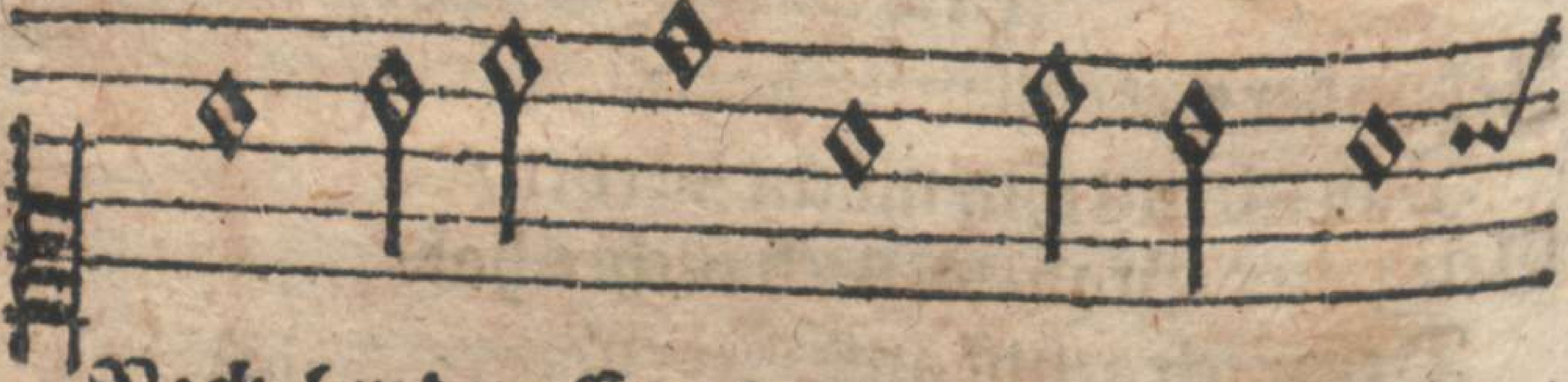
Erwirb

Erwürb mir Huld/ durch dein Vnschuld/
Daß ich mein Sünd mög büssen/
Darumb dein Sohn so vil gethon/
Damit niembts wurd verloren/
Bitt jhn für mich/ daß bitt ich dich/
Von dier ist er geboren/
Dier neigt er seine Ohren.

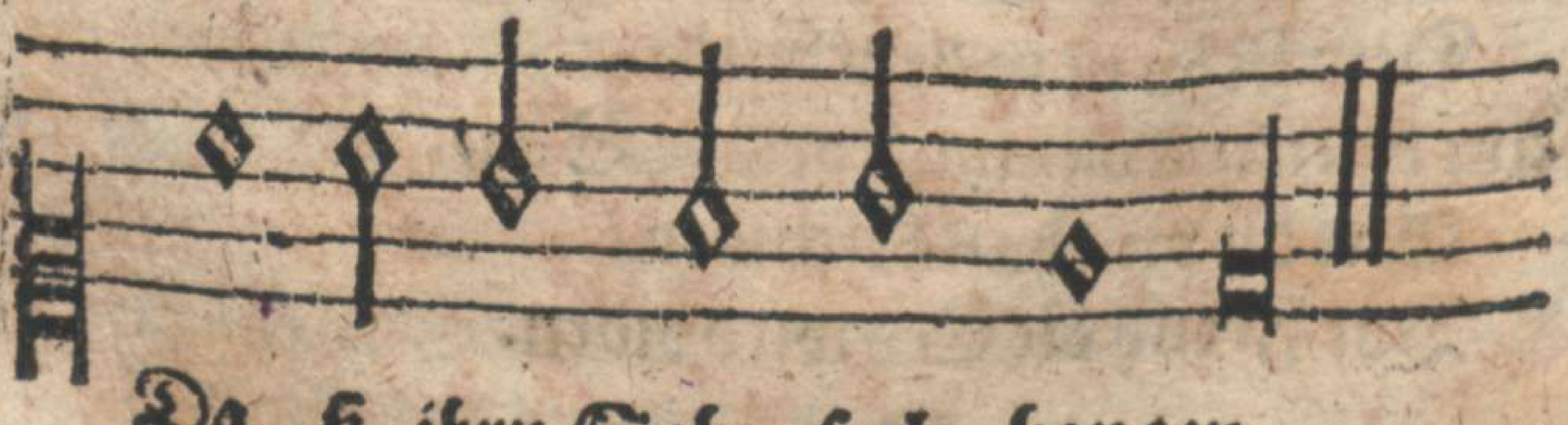
STABAT MATER.



Die Mut ter stunde hertzlich verwundt/



Nach bey dem Creutz vnd weint von grundt/



Da si jhrn Sohn sach hangen.

2.
Ihr Seel/ so voller Angst vnd Leid/
Erfüllt mit Klag vnd Traurigkeit/
Durch sie das Schwert ist gangen.

3.
Wie Traurig vnd wie Engstig wardt/
Die so Gebenedeyte Zart/
Deß Eingebornen Mutter?

4.
Wie sie da klagt/ zittert vnd zagt/
Als sie ansach/ wie man da plagt/
Ihrn Sohn: Ach Gott wem thut es?

5.
Wer ist der Mensch/ der nit wurd flehn/
Solt er die Mutter Christi sehn/
In solcher Pein vnd Leyde?

6.
Wer sag ich/ wolt da Trauren nicht/
Wann er der Mutter Angst ansicht/
Daß Leyden traff sie beyde?

7.
Für d'Sünde seiner Creatur/
Jesum sie sach in Tormentur/
Geißlen biß auff das Leben.

8.
Ihrn süssen allerliebsten Sohn/
Sach sie verlassen vndergohn/
Wie er sein Geist auffgeben.

9.
Ey Mutter ey/ du Brunn der Lieb/
Mach du das mich empfindtlich jeb/
Dein Leyd vnd Schmertzen alle.

10.
Schaff du das mein Hertz brinnen thu/
In Christi Lieb ohn alle rhu/
Damit ich jhm gefalle.

11.
Heilige Mutter schaff mit Macht/
Daß deins Sohns Wunden ich betracht/
Gantz tieff in meinem Hertzen.

12.
Weil er so willig glitten hatt/
Für mich/ so bitt ich an der statt/
Mit mir theil seine Schmertzen.

13.
Mach mich mit dir vnd deinem Sohn/
Mitleidig in der Marter stohn/
So lang ich hab das Leben.

14.
Bey d' Herren Creutz laß du mich sein/
Ein trewen Mitgesellen dein/
Nach dem mein Wunsch thut streben.

15.
O Jungfraw aller Jungfrawn Zier/
Ich bitt sey nit zuwider mier/
Vnd laß mich mit dir klagen.

Mach

16.
Mach das ich Christi Todt vnd Pein/
Mög tragen biß ans Ende mein/
Erholen seine Plagen.

17.
Das heilig Creutz/ vnd Wunden hol/
Mein Hertz sie machen truncken vol/
Auß Christi Lieb vnd Pflichte.

18.
Auffs höchste sey mein Lieb entzind/
Handhabe mich bey deinem Kind/
Am Tag deß jüngsten Grichte.

19.
Das heilig Creutz/ mein beste hut/
Vnd Christi Tod kumb mir zu gut/
Sein Gnad wöll mich vmbgeben.

20.
Daß wann mein Leib wirdt sterben müssn/
Die Seel erwerben mög/ vnd gniessn/
Im Paradeiß zuleben.

AMEN.

PLAN-

PLANCTVS BEATÆ MARIÆ VIRGINIS.

1.

MAria Klag war schwär vnd groß/
Als sie sach ihr Kind also bloß/
Genagelt an das Creutz mit schmertz/
Was Leyd lidt da jhr ellends Hertz?

2.

Freylich drang da das Schwerdt hinein/
Gar durch ihr Seel mit harter Pein/
Wie Simeon jhr hat weiß gsagt/
Beym Creutz stund sie noch vnuerzagt.

3.

Hie Salomon findst ein starcks Weib/
Die tragen hat in jhrem Leib/
Die werde Frucht/ die sie ansicht/
Ihr Hertz jedoch vor Angst nit bricht.

4.

Ihr Pein/ jhr Marter/ vnd jhr Qual/
Hat sie vmbringet vberal/
Ihr Schmertz ist wie das hohe Meer/
Die Wellen schlagen hin vnd her.

5.

Sie hebet auff jhr Augen klar/
Gleich mitten in der Juden Schar/

Vnd sah an mit betrübtem Mut/
Ihr Kind vergiessn sein rotes Blut.

6.

Mein Sohn sprach sie/ mein Herr mein Gott/
Muß ich dich sehn im bittern Todt/
Daß dirs Blut allenthalb auß tringt/
Dahin die Sünd der Welt dich bringt.

7.

Als ich dich einst im Tempel fand/
Nach dreyen Tagen sagt ich z'hand/
Ach Herr vnd allerliebster Sohn/
Wie hast mir/ vnd deim Vattern thon?

8.

Auff deinem Haupt kein Dorn ich sach/
Dir war auch nit bewisen Schmach/
Ja menniglich gab dir den Preiß/
Vnd hielten dich für Klug vnd Weiß.

9.

Das bracht mir doch nit so vil Frewd/
Weil du von mir warst gwichen weit/
Darumb mein Hertz vor Leyd verwundt/
Das ich ohn dich solt sein ein Stundt.

10.

Jetzt aber/ O vnschuldigs Lam̃/
Hangstu am bittern Creutzes Stam̃/
Dein theures Blut fleust auff mein Haupt/
Vnd wirst du gar deß Lebens braubt.

11.
Daß wütend Volck auß Neid vnd Haß/
Verfluchet dich ohn vnderlaß/
Den die Engel mit hellem Schall/
Loben allzeit ins Himmels Saal.

12.
Dein Leib ist vmb vnd vmb versehrt/
Dein schöne Gstalt ist gantz verkehrt/
Dein Menschlich Krafft ist gar verlohrn/
Gschicht alls zu stillen Gottes Zorn.

13.
Jacob nun kom̃ jetzund herbey/
Laß sehen/ obs dir angnem sey/
Zu trincken dises herbe Tranck/
Welches mein Kind macht also kranck.

14.
Sein lincke Seit noch auch die recht/
Seind dir villeicht jetzund nit grecht/
Wer aber bsitzen wil sein Reich/
Muß jhm auch werdn im Leyden gleich.

15.
Hie ist wol der Berg Tabor nit/
Da du mein Herr stundst in der mit/
Zweyer Propheten/ vnd Petrus wolt/
Das er ewig dort bleiben solt.

16.
Jetzt laugnet er vnd fleucht daruon/
Die Zeit wirdt aber kommen schon/

Das

Das er von einem andern Gürdt/
Wa er nit wil/ hingfüret wirdt.

17.
Die Sonn/ der Mon/ das Firmament/
Die Erden/ vnd all Element/
Ja auch deß hohen Himmels Kräfft/
Trauren/ das Gott ans Creutz ist ghefft.

18.
Sein das die Händ durch dern Allmacht/
Himmel vnd Erden sein gemacht/
Seind das die Füß die man sach gahn/
Im Meer/ wie auff dem festen Plan?

19.
Ist das der Mund/ durch dessen Stim̃/
Dem Todt gebrochen ward sein Grim̃/
Der die Wind stilt/ dem d' Wellen ghorcht/
Den d' Teuffel vnd all Kranckheit gforcht?

20.
Ach süsser Mund/ wie bist so bleich/
Die Zung so dürr/ die vor was weich/
Dein liebreichs Hertz vor Lieb verbrindt/
Ein Tröpflein Wassers dir zerrindt.

21.
Neig dich/ neig dich/ du heiligs Creutz/
Vnd trettet all zu mal beyseyts/
Das ich mein Kind noch einmal lab/
Ehe man es leget in das Grab.

22.
Mein Brüst truckstu zuuor mit Wunn/
Nun ist mein Hertz ein blutes Brunn/
Der quellet durch die Augen mein/
Die Zäher ja das Hertzblut sein.

23.
Vnd ob diß Tranck gleich bitter scheint/
Machen ein bittrers deine Feind/
Von Essig vnd Gallen darin/
O Menschlichs Hertz wo denckstu hin?

24.
Ich hab dir offt botten am Tisch/
Zu trincken/ daß ich jetzt vermisch/
Ein Trunck von meinen Trenen heiß/
Vnd deinem Blut/ vnd Todtes Schweiß.

25.
O Herr/ du sichst mein Angst vnd Zwang/
Vergunne mir/ daß ich mein Wang/
An dein Wang streich/ daß ich verein/
Mein Muud mit deinem Mund so rein.

26.
Ach das Creutz hört nit meine Wort/
Vnd du mein aller höchster Hort/
Wilst in deim Leiden gar kein Trost/
Betracht Mensch/ was dein Seel Gott kost.

27.
Du sprachst selbst das ists Vatters Will/
Ist billich/ daß ich jhn erfüll/

Also

Also ich arme Creatur/
Zwing auch mein Sinn/Mut vnd Natur.

28.
O tieffer Ghorsam wunderlich/
Daß Gottes Sohn so jämmerlich/
Hie leidet für das Menschlich Gschlecht/
Der höchst Herr für den schnöden Knecht.

29.
In dein Hertz ich mein Hertz befehl/
In dein Blut tauch ich ein mein Seel/
In deinen Wunden tieff vnd weit/
Such ich Ruhe in all Ewigkeit.

30.
Diß/ vnd vnsäglichs mehr betracht/
Die Jungfraw mit höchster Andacht/
Dann jhr Lieb/ Hoffnung/ Glauben vest/
Jhrs gleichen nie auff Erden gwest.

31.
Ey laßt vns an jhr Seiten stehn/
Mit jhr vergiessen vnsre Thrän/
Das last sie gwiß nit vnbelohnt/
Man ist es an jhr ja nit gwohnt.

32.
O Jungfraw hoch im Himmel drob/
Daß sey deim Sohn vnd dir zu Lob/
Gesungen von vns Sündern arm/
Herr Jesu Christ dich vnsr erbarm.

33.

Maria aller reinste Meid/
Durch diß dein Hertz durchschneidents Leid/
Bitt deinen Sohn/ der vns mittheil/
Sein Gnad hie/ vnd dort ewigs Heil. Amen.

Deß heiligen Abts Bernhardi Gebett zu den vnderschidlichen Glidern Christi in seiner heiligen Marter.

Zu den H. Füssen.

SEy du gegrüst/ O Heil der Welt/
Vil tausent Grüß sey dir vermelt:
Ach das ich nit vmbfahen sol/
Dein Creutz/ warumb/ das weist du wol/
Ach Herr wer ich bey dir.
Ich geh herzu als werst du da/
Vnd das da seyst/ das glaub ich ja.
Jesu wie nackend sich ich dich?
Für deine Füß da leg ich mich/
Mein Gott sey gnedig mir.
Die grossen Nägel deiner Füß/
Die man grausam durchtrib vnd stieß.

Durch Fleisch vnd Bein/ druck ich an mich/
Mit Forcht so offt ich dich ansich/
Ach deiner Wunden groß.
Danck laßt vns sagen inniglich/
Dem der verwundt für mich vnd dich/
So lieb war jhm der arme Sündr/
Das er gebracht vns Adams Kindr/
In seines Vatters Schoß.
Was sich in mir befind zerbrochn/
Verwüst/ verhert/ verwundt/ zerstochn/
Das alles/ wöllstu Jesu süß/
Mit dem Wundpflaster deiner Füß/
Gantz gnedig heilen thun.
Von gantzem Hertzen such ich dich/
An deinem Creutz/ Herr heile mich/
Herr heile mich/ so wirdt ich heil
Wasch mich von aller Sünden Mäil/
So komb ich gsund daruon.
Gib das ich deine rote Schrundn/
Die Striemen/ vnd so tieffe Wundn/
Mög schreiben in mein Hertz hinein/
Vnd gar mit dir geheffter sein/
O Herr in höchster Lieb.
O Süsser Jesu milter Gott/
Zu dir schrey ich in meiner Not/
Herr laß mich deiner Lieb geniessn/
Verstoß mich nit von deinen Füssn/
Traurig vnd aller Trüb.

Weil ich vor deinem Creutz mich buck/
Vnd deine Füß an mein Hertz truck/
Wirstu mich Armen nit verachten/
Sonder vom Creutz herab betrachten/
Herr sih mich gnedig an.
An disem Creutz hengstu verschmecht/
O Herr sich an dein armen Knecht/
Bekehr mich gantz vnd gar zu dir/
Mein Sünd verzeih/ vnd schencke mir/
Als was ich vbels thon/

Zu den H. Knien.

Ich grüsse dich Herr Jesu Christ/
Ein Trost du aller Sünder bist.
Am Creutz hangst du mit Schmach vnd Spott/
Der du bist wahrer Mensch vnd Gott/
Wie kranck sein deine Knie?
Wie Arm/ wie Nackend ist dein Zier?
Wie seltzam spilen sie mit dir?
Der Spötter Spott/ vnd scharpffe Zungen
Leidst du/ doch willig vngezwungen/
Die Glider krachen hie.
Dein Blut vergiessens ohne maß/
Das fleußt herab ohn vnderlaß/
Mit Blut du vbergossen bist/
Vnseglich Herr dein Schmertzen ist/
Da hangst gantz vnbedeckt.

O vnend-

O vnentliche Maiestät/
Die da in Armut steht vnd geht/
Wer ist der solche Lieb bedenckt/
Mit Hertz vnd Gmüt sich drein versenckt/
Vnd Blut vmb Blut darstreckt?
Wie wirdt ich dir doch antwort gebn?
Hart ist mein Hertz/ schlecht ist mein Lebn/
Was gib ich dem/ der mich so liebt/
Sich selbst für mich in Todt hin giebt/
Das ich nit doppelt sturb.
Dein Lieb ist mechtig/ starck vnd groß/
Der Todt schadt jhr mit keinem Stoß/
Wie gütig war für mich dein Wacht/
Da dein Leib in der Pressen kracht/
Damit ich nit verdurb.
Sich Herr/ vmb deiner liebe Flam̃/
Vmbfach ich dich mit grosser Scham̃/
Mit fleiß halt ich mich Herr an dich/
Die Vrsach ist dir wisselich/
Laß gelten lieber Herr.
Mein Thun laß dir nit bschwerlich sein/
Sonder wasch/ heil/ vnd mach mich rein/
Der ich befleckt vnd ellend bin/
Durch all dein Blut nim solches hin/
Die Sünd sey von mir ferr.
Wie ich dich sich mit Blut bedeckt/
Verächtlich außgethöndt vnd gstreckt/

So gib/ das ich dich such vnd find/
Diß mein Begern erfüll geschwind/
Das wer meins Hertzen Lust.
Herr all mein Sorg geh dahin werts/
Das ich dich such mit reinem Hertz/
Kein Müh/ kein Bschwer kan mir daß sein/
Sonder wirdt sauber/ heil vnd rein/
Wann dich vmbfacht mein Brust.

Zu den H. Händen.

Gegrüst seyst guter Hirt Jesu/
In deinem Kampff müd wardest du/
Der du am Holtz warst außgehönt/
Daran gehefftet vnd verhönt/
Die Händ warn außgespant.
Gegrüst seyt ihr heilige Händ/
Mit newen Rosen ziert behend/
An dise Nest gantz hart gehefft/
Durch grausam eise Negelsteffr/
Da floß das Blut zuhant.
Sich zu/ es fleußt an allen Endn/
Mit vberfluß von beyden Händn/
Das schön vnd rosenfarbe Blut/
Der armen Sünder höchstes Gut/
Ein Wehrt der Seligkeit.
Herr deine Händ durchbort mit Krafft/
Besprengt mit rotem Purpersafft/

Truck

Truck ich ans Hertz vor lieb verwund
Vnd trinck mit heiß durstigem Mund/
Den Trauff der Süssigkeit.
Wie weit spanst du auß deine Arm/
Für Böß vnd Gute/ Reich vnd Arm/
Die Faulen treibst/ vnd rüffst die Fromn/
In deine Arm vnd Schoß zukomn/
Freywillig jederman.
Sich Herr ich presentier mich dir/
Blutig verwundt stehst du vor mir/
Was Arm vnd Kranck/ ist alles dein/
Drumb wöllest dich nit bschweren mein/
Du liebst wer lieben kan.
An disem Creutz/ so außgethent/
Mach meine Sinn nach dir gewehnt/
Das mein Vermögen/ Will vnd Wissn/
Deim Creutz zu dienen sey geflissn/
Schließ mich in deine Arm.
In der so grossen Lieb vnd Trew/
Zeuch mich nach dir/ vnd mach mich new/
Laß mich das heilig Creutz vmbfangn/
Vnd den Sigpalmen dran erlangn/
Auß auß du Sünden Schwarm.
Heilige Händ/ euch kuß ich nun/
Mit Schmertzn/ vnd doch mit Frewd vñ Wun/
Danck sag ich disen Wunden groß/
Nägeln vnd Blut so runder floß/
Ich wein mir gnug/ O Gott.

In deim Blut ich gewaschen bin/
Drumb bin ich dein/ nimb mich nur hin/
Mich wöllen dise deine Händ/
Behüten an meim letzten End/
Retten auß aller Noth.

Zu der H. Seitten.

Gegrüst sey/ Jesu/ höchstes Gut/
Zu schonen steht dein Hertz vnd Mut/
Dein dürre Glider all zuhandt/
Seind bitterlichen außgespandt/
An disem hohen Nast.
Dein heilge Seitten sey gegrüst/
Dariñ verborgens Hönig fleußt/
Die Lieb sich da für Augen stellt/
Ein Brunn von Blut herausser quellt.
Der vnsre Hertzen wascht.
Sich Jesu ich komb nach herbeyh/
Thu ich vnrecht/ du mir verzeyh/
Mein Angesicht ist voller Scham/
Dannocht ich für mich selber kam/
Dein Schmertz ligt mir im Sin.
Gegrüst seyst du vil milter Port/
Ein reine Ader quelt von dort/
Ein offens Thor wie tieff hinein?
Roth vber aller Rosen Schein/
Heilsame Medicin!

Dein

Dein Gruch den Wein weit vbertrifft/
Vertreibt das schädlich Schlangen Gifft/
Dein Tranck das ist vnd gibt das Lebn/
Wen dürst wöl sich allher begebn/
Oeffne dich süsse Wund.

Du rote Wund eröffne dich/
Ergötz mein Hertz vnd labe mich/
Laß mich/ bitt ich/ in dich hinein/
In dir beger ich gar zusein/
Ach thue mir auff zustund.

An dich da halt ich meinen Mund/
Wann ich dich nur recht fassen kund/
Mein Hertz das dunck ich in dir ein/
Dann mir kan nirgends besser sein/
O das ich in dir blieb.

O Herr wie süß ist diser Gschmack/
Wer ihn versuchet allgemach/
Den nimbt die Süsse also ein/
Daß er förcht weder Todt noch Pein/
Mein Lieb allein dich lieb.

In diser Höl verbirge mich/
Auffs aller tiefft/ das bitt ich dich/
Damit mein Hertz in dir erwarm/
Vnd rhue im Frid auff deinem Arm/
Vnd niemandts förchten thu.

Mein Geist fahr in deß Todtes Stund/
Von meinem Mund in dise Wund/

Nimbst

Nimbst du jhn Jesu dahinein/
Wirdt er vom Tracken sicher sein.
Haben die ewig Rhu.

Zu der H. Brust.

Gegrüst seyst du mein Gott mein Heil/
Jesu dein Lieb mein bester Theil/
Gegrüst seyst du heilige Brust/
Meins Hertzens höchste Frewd vnd Lust/
Mit forcht thůe ich dich an.
Ein Thron bist der Dreyfaltigkeit/
Ein Arch der Lieb tieff/ weit vnd breit/
Der Schwachen Stärck vnd Macht bistu/
Der Müden beste Rast vnd Rhu/
Demut sich laben kan.
Gegrüst seyst du von mir Jesu/
Wer dich recht sucht/ findt grosse Rhu/
Sich Herr wie ich da steh vor dir/
Vnd bitt erzünd das Hertz in mir/
Durch dein liebreiche Gnad.
Gib mir ein reines Hertz vnd Brust/
Die hitzig Bett/ vnd Büß mit Lust/
Mein Will sey forthin mein Will nicht/
Denselben du nach deinem richt/
Zu aller Tugendt pfad.
O süsser Jesu guter Hirt/
Ich armer Gast/ du reicher Würt/

Dü wöllest durch dein reichen Bronn/
Mich saubet machen wie die Sonn/
Wasch milter Vatter wasch.
Gegrüst seyst du Glantz vnd Figur/
Ja Gott von Gott/ Gott von Natur/
Sperr auff/ eröffne deinen Schatz/
Berüff die Armen / mach jhn Platz/
Gib das ich dich erhasch.
Jesu vmb deiner Brust so süß/
Hilff mir recht wider auff die Füß/
Verzeih mir alle meine Sünd/
Das Fewr der Lieb in mir entzünd/
Sey mein Vergiß nit mein.
Du bist ein vnergründtlichs Meer/
Dich lobt das gantze Himlisch Heer/
Das Sant Johans so hoch geflogn/
Hat er auß deiner Brust gesogn.
Laß mich in dich hinein.
Du voller Brunn sey du gegrüßt/
Die Gottheit sich in dir verschließt/
In dir sich finden alle Güter/
Heil vnsre Seeln/ erquic die Gmüter/
Hilff Herr vns treibt die Nott.
Gegrüst seyst wahrer Tempel Gotts/
Steh mir bey in der Zeit deß Todts/
Du edle Arch/ du höchster Schatz/
Mach mir beyn Außerwölten platz/
Du liebmiltreicher Gott.

Zu dem H. Hertz.

Von Hertzen grüß ich dich/ O Hertz/
In dir empfind ich Frewd vnd Schmertz/
Erlitten hastu groben Schertz/
O Hertz du brinst wie glüendt Ertz.
Hör mich/ mein Hertz begerts.

Mach mich behertzt/ Hertz Jesu Christ/
Das ich dörff sagen wie mir ist/
Dein Hertz mein Hertz / mein Hertz dein Hertz/
Gib das so sey/ Ernst ohne Schertz/
O du glückseligs Hertz.

Was ich gesagt das sag ich noch/
Die Sach ist wichtig/ groß vnd hoch/
Das dein sey mein/ das mein sey dein/
O Jesu lasses also sein.
Dein Hertz ist alles mein.

Was grosse Lieb hat dich vmbgebn/
Dein Hertz vor Schmertzen that erbebn/
Da du dich selber außgeseigrt/
Vnd vns gegeben vnuerweigrt/
Erlößt vom Todt vnd Pein.

O Todt wie bitter warst du hie/
So grimmig/ geitzig/ als vor nie/
Der du durch dise Cell gestrichn/
Der gantzen Welt leben erschlichn/
O Hertz/ O Schmertz/ O Sper.

Vmb

Vmb den Todt so du glitten hast/
Für mich erlegen vnderm Last/
Laß mirs O hertzigs Hertz gelingn/
Thue mein Hertz mit deim Hertz vmbringn.
Das ist das ich beger.

O du süß außerlesens Hertz/
Wend all mein Affect dahin werts/
Das ich dich förcht/ lob/ lieb vnd preiß/
Nit mehr so kalt sey wie das Eiß/
Noch biß auff dise stund.

Durch meines Hertzens Marck hindurch/
Mach du mit deiner Lieb ein Furch/
Damit ich also werd verzuckt/
Vnd gantz in deiner Lieb verzuckt/
Die hat mein Hertz verwund.

Thue dich nun auff vnd brait dich auß/
Als wie ein Roß im Garten dauß/
Verknipff mein vnd dein Hertz zusam̃/
Laß vns leiden an einem Stam̃/
Wer liebt was leid er doch?

Der dich liebt/ weißt nit was er thut/
Helt weder Weiß/ Mas/ halt noch hut/
Dann den die Lieb nimbt ein mal ein/
Der fragt weder nach Todt vnd Pein/
Gar gstorben lebt er noch.

Mein Hertz rüfft mit lembtiger Stimb/
O Göttlichs Hertz in dir ich schwimb.

Dein Hertz/ O Herr/ neig du zu mir/
Damit sich das mein applicir/
Mit hertzlicher Andacht.
In deiner Lieb soll mein Hertz lebn/
Damits mit Schlaff nit werd vmbgebn/
Mit Bitten/ Betten/ heissen Zähren/
Soll es mit Ehren zu dir nehn/
Biß es dich gar vmbfacht.
Du Hertzen Rose öffne dich/
Dein edler Gruch schmeckt wunderlich/
Erbreite dich du Rose schön/
Gib das mein Hertz sich nach dir sön/
Mit hitziger Begir.
Verbinde Hertz vnd Hertz zusam/
Verwund sie beid mit einer Schram/
Da Hertz vnd Hertz kombt vberein/
Wann sie zu gleich durchstochen sein/
Schmachstich gebüren mir.
Schieb Herr in deinen Busen h'nein/
Mein Hertz/ dann es wil drinnen sein/
Dann in dem freudenreichen Schmertzn/
Frolockt vnd jubiliertz von Hertzn/
Vnd weißt nit wo es ist.
Da soll es frölich sein vnd bleibn/
Sein Zeit vnd Weil mit dir vertreibn/
Dich lieben vber alle Maß/
Sich nit lassen von diser Straß/
Vnd bleiben wo du bist.

Zu dem H. Angesicht.

Du blutigs Haupt ich grüsse dich/
Gekrönt mit Dörnen ich dich sich/
Durchstochen vnd zerrissen wüst/
Zerschlagen vnd mit Schimpff gegrüßt/
Ins Angsicht spybens dir.
Du süß vnd heiligs Angesicht/
Wie vbel bistu zugericht/
Wie ist verendert dein Gestalt/
Wie Bleich/ wie Trüb/ wie Tod/ wie Kalt?
Der Engel Freud vnd Zier.
Dir ist entwichen Krafft vnd Safft/
Kein sterck ist mehr/ die in dir hafft/
Der Todt auß deinen Augen scheint/
Wirst noch mit Lesterung gepeint/
Da hangst gantz außgedort.
Der du so warst veracht/ verlacht/
Vmb meinet willen vmbgebracht/
Wölst du mir armen Sünder groß/
Ein Liebzeichen vnd gwisses Loß/
Erteilen an dem Ort.
In deinr Marter erman ich dich/
O guter Hirt erkenne mich/
Auß deinem aller schönsten Mund/
Ich Milch vnd Hönig nemmen kund/
Lust vber allen Lust.
Du wölst mich Armen nit verachten/
Noch mein Vnwirdigkeit betrachten/

Drumb weil der Todt so tringt auff dich/
So neig dein Haupt hieher auff mich/
Pausier auff meiner Brust.
Wurd ich theilhafftig deiner Pein/
Solt mir auff Erd nichts liebers sein/
Ach das ich dise Bitt erwurb/
Mit dir an deinem Creutze sturb/
Gib das ich das erwerb.
Vmb disen bitterlichen Todt/
Danck sag ich allerliebster Gott/
Weil du so milt vnd gütig bist/
So bitt ich leist mir dise Frist/
Das ich ohn dich nit sterb.
Dann weil ich ein mal sterben muß/
Bitt ich halt bey mir guten Fuß/
In solcher schröckelichen Stund/
Tröst mich Jesu durch deinen Mund/
O Herr steh mir beseits.
Wann du mich heist von hinnen scheidn/
Wölst mir erscheinen durch dein Leidn/
O du liebster Liebhaber mein/
In diser Stund du mir erschein/
Mit deim heiligen Creutz.

Herr Johann Freyherr zu Schwar- tzenberg/ ꝛc.

Wer wil ein Ritter seyn on Mühe/
Vnnd Kalbfleisch legt in gelbe Brühe/
An disen beyden ist verloren/
Der Saffrā vñ die gelbe Sporn.

Deß Wolgebornen Herrn Johansen Freyherrns zu Schwarzenberg/ rc. Wunder schönes Reimgedicht/ genannt

Kummertrost.

WEr Weiß wil seyn vnd vnbetört/
Vnd gern von stärck v Tugent hört/
Soll nit verkehren seinen Sinn/
Daß ich selbst vast gebrächlich bin/
Sonder merck hie mein Phantasey/
Ihr Jungen habt gedult darbey.
Etlich die dichten Jar vnd Tag/
Von grosser Narren Bulschafft klag.
Vnkraut wechst selbst/ kombt nie zu spat/
Tugent zu pflantzen ist mein Rhat.
Dern Frucht blüet nit auff wilder Heyd/
Ihr Gwächs bringt lauter Frewd ohn Leyd.
Auff die vnd nit auff gschliffne Wort/
Ist mein Gedicht gegründet fort.
Merck nach Verzerung junger Tag/
Als ich offt vil Gedancken pflag/
In Kummer gieng ich ferr von Hauß/
Trost diser Welt war mir ein Grauß.
Hin vnd herwider fast gedacht/
Wie ich hett offt mein Zeit zubracht/

Vnd was ich künfftig warten wer/
All mein Gedancken waren schwer/
Daß ich mich auff dem Weg vergas/
Kondt nit besinnen wo ich was.
Vil Hayd vnd Höltzer fand ich weit/
Vnd tröstet mich der Sommer Zeit.
Zu letzt kam ich auff grünen Plan/
Sach da vil schöner Blumen stan.
Hört zu mit lust dem Vogel Gschrey/
Wie solches gibt der lieblich Mey.
Dann diser Anger lag beseit/
Von Strassen vnd von Stegen weit/
Mit Bäumen vnd mit Aesten hoch/
Ein dicks Gehäg sich rumbher zoch/
Der Bronnen Quelln/ vnd Wasserflüß/
Sach ich auß Felsen machen Güß/
Diß alles zeugt deß Schöpffers Güt/
Drob sich erlustigt mein Gemüt/
Vnd kam in Contemplation/
Als wer es in dem Himmel schon.
Mit grossen Frewden ich ermaß
Vil Dings/ vnd Hoffens nit vergaß/
Wie ich auß disem Jammerthal/
Möcht kommen in der Selgen Zal.
Vnd sach in solcher Phantasey/
Ein Clausen zimlich nach herbey/
Mit schnellen Schritten trat ich dar/
Darinnen ward ich bald gewar/

Ein Menschlich Wonung gar allein/
Balt klopfft ich an mit einem Stein/
Ein Bartet Mann/ vnd alter Greyß
Der that mir auff/ vnd fragt mit fleiß/
Wie ich allda verjrret wär/
Kürtzlich bescheidt ich jhn der Mähr/
Darzu mit süssen Worten bat/
Mir da zu ruhen geben statt/
Vnd fürter weisen auff die Ban/
Daß ich möcht zu den Leuten gan.
Darab ich mercket kein verdrieß/
Gantz freundlich er mich sitzen hieß.
Jch dacht es wirdt wol besser schier/
Frisch Ops vnd Wasser bracht er mir/
Jn Büchen Rinden wol verfast/
Mich daucht er hielt mich für ein Gast.
Was Ehren er mir sonst gethon/
Vmb kürtz ich solchs hie bleiben lohn.
Dann als ich wol erquicket was/
Da kamen wir zu reden bas.
Vnd als ein Red die ander bracht/
Zu fragen ich mich deß bedacht/
Von seiner Vbung die er trib/
Auch also fest vnd standhafft blib.
Gar kürtzlich sagt er mir behend:
Jch bin gewest an manchem End/
Vnd hab versucht gar vilerley/
Die Welt kaufft ich nit vmb ein Ey/

Vnd

Vnd rewt mich wann ich denck daran/
Was Zeit ich offt verloren han.
Diß Gartens Frůcht/ vnd Wasser frisch/
Mir allzeit zieren meinen Tisch/
Damit schneid ich gar leichtlich ab/
Gantz alle Sorg vmb zeitlich Hab.
Vnd was ich etwan schwer betracht/
Hat mir Gewonheit leicht gemacht.
Doch mancher der in Wollust lebt/
Mir das zuglauben widerstrebt.
Dann keiner Wollust/ Lieb vnd Leid/
Erkennt nit warem Vnderscheid.
Die Red gieng mir gar hoch zu Mut/
Ich sprach/ O werder Bruder gut/
Von euch versteh ich rechten Grund/
Der meiner Seelen ist gesund/
Hett ich mein Feisch also getödt/
So wolt ich frey vnd vngenödt/
Jetzt ziehen bey euch in ein Hol/
Er sprach/ ein jeder brüff sich wol/
Wie er in Tugent fest besteh/
Daß ihn kein endtlich rew angeh.
Auff Göttlich Hülff steht vnser Baw/
Darab soll niemands nemmen graw/
Das ihn vmb Tugent Trůbsal übt/
Ob jemandt sinnlich wirdt betrůbt/
Soll er gantz Mannlich widerstan/
Vnd Gott sein Schöpffer ruffen an/

Vmb Hülff vnd Trost ohn alles Zil/
Wer ewig Lob erlangen wil.
Dann wer der Welt gefällig ist/
Der ist kein recht geschaffner Christ.
Gar mancher Mensch sich thörlich sehnt/
Eim jeden geht es wie er wehnt.
Wild du verdienen Gottes Gleit/
Dein Hertz zu Kummer hie bereit.
Ich sprach/ O Bruder ich euch heiß/
Weil ewers Namens ich nit weiß/
Den wolt ich sicher wissen gern/
Förcht nur ich möcht euch etwan bschwern/
Er antwort mir nit vnbehendt/
Woltrost man mich/ gut Bruder/ nendt.
Sag mir auch deines Namens art.
Ich antwort jhm auff diser fart/
O Herr vnd Bruder Tugentreich/
Wie bin ich euch so gar vngleich/
Hans Vnmuth heiß ich armer Mann/
Anderst mich jetzt nit nennen kan.
All Frewd ist mir gefallen ab/
Mit einer die schon ligt im Grab/
Am zwölfften Kind sie tod belib/
Als fünffzehn hundert zwey man schrib/
Deß Weinmons zweintzig siben Tag/
Verlor ich die/ darumb ich klag/
Der ich recht Ehlich wohnet bey/
Gott jhr all jhre Sünd verzey/

Auch

Auch Christi Blut/ vnd heilgster Todt/
Helff ihrer Seelen dort auß Not/
Daß ihr dardurch verdienlich werd/
Ihr Schmertz vnd Trůbsal hie auff Erd.
Nu ist mir anderst nit zu Sinn/
Als sey mein Leben halb von hin.
Woltrost schmotzt mich ein wenig an/
Ich dacht du bist ein wilder Man/
Lachst du/ daß mich so hoch betrůbt/
Hett dich der Vnfall so geůbt/
Du möchst vor Jammer werden kranck/
Doch zimbt mir schweigen vber danck/
Vnd gab jhm auch zu reden statt/
Mit milten Worten er mich bat/
Daß ich wolt brauchen mein Vernunfft/
Nit tretten in der Narren Zunfft.
Damit ich Kummer widerstrebt/
Sprach/ denck ein jeder Mensch der lebt/
Hat nichts gewissers dann den Todt/
Die Frommen lößt er auß der Not/
Darfür ich achts/ beklagte Weib/
Sonst köstigt sie nit deinen Leib.
Ihr Widerkunfft hat kein versehen/
Bald wirdt deßgleich dir auch geschehen.
Der Weisen Sprichwort wol ermiß/
Vnwiderbringlich offt vergiß/
Vnd wo vernůnfftig Freundschafft wer/
Frewd man sich billich dester mehr/

Daß

Daß wurd bezalt solch billich Schuld/
 Vnd ist auch wider Gottes Huld/
So jemand seinen Willen strafft/
 Wer durch den Tod in Gnaden schlafft/
Entweicht von allem Kummer weit/
 Ein jedes stirbt zu rechter Zeit/
Wie solchs Gott wirdt gefällig seyn/
 Als zeitlich Leben ist ein Schein.
Was vns (als hetten wirs) bedunckt/
 Steht in dem gegenwertign Punct/
Dieweil vergangens nit mehr ist/
 Vnd künfftigs sind wir vnuergwist.
Allweg ist es vmb vns gethan/
 Als fiegen wir erst zleben an/
Hie wandern wir in Pilgerschafft/
 Die stets mit Vnruhe ist behafft/
Vil Trübsaln mögn wir nit entfliehn/
 Den Himmel nit auff Erden ziehn/
Wir wancken immer hin vnd her/
 Ohn Ruh wie auff dem wilden Meer.
Mit trawren Lachen wirdt vermischt/
 Kein irrdisch Frewd ohn Leid entwischt.
Gleich wie der Strick den Vogel fangt/
 Vnd mancher Fisch im Netz behangt/
Also wirdt mancher Mensch betrogn/
 Sein Werck für Gottsgericht gezogn/
Es stirbt der Herr mit sampt dem Knecht/
 Der Böß so wol/ als der Gerecht.

Vnd

Vnd niemands wirdt am Morgen geben/
Zu wissen dises Abends Leben.
Vnd eh der Mensch das Recht befind/
Stund/ Tag/ vnd Jar vergangen sind.
Verschine Zeit nit wider kehrt/
Auff Erden ist nichts das da wehrt.
Auch was sich endt/ vnd vns entweicht/
Wirdt billich einem Traum vergleicht/
Dauon dem Menschen mehr nit bleibt/
Als was er guts auff Erden treibt.
Vnd niemand weist warauff er past/
Ob jhn Gott liebet oder hast.
Vnd lebet einer tausent Jahr/
So stünd er doch in gleicher Gfahr.
Drumb Ennius der gut Poet/
Sprach/ als von jhm geschriben stet/
Niemand soll mich mit Zehern klagn/
Noch weinend zu dem Grabe tragn.
Merck auch darbey/ wann niemandt stürb/
All zeitlich Notturfft bald verdürb.
Der Mensch geboren von dem Weib/
Wirdt hie erfüllt von Mutter Leib/
Mit Jammers vil/ Lebt kurtze Zeit/
Der dultig Job deß Zeugnuß geit.
Vnd wer anfeinden wil den Todt/
Hast all Geburt/ das folgt auß Not.
Dann Leben in dem ersten Grad/
Bringt stetigs Sterben ohn Genad.

Noch ist die Sach also bewent/
Deß Sterbens ist der Tod ein End/
Der machet das man nit mehr stirbt/
Vnd erst daß Leben recht erwirbt.
Darumb deß Todts mich nit verdreußt/
Der ewigs Lebens dort geneußt.
Vnd kan nit kläglich sein genendt/
Zu kommen an ein solches Endt.
Auff Erden werden wir nit Satt/
Haben auch hie kein bleibend Statt.
Kein Todt kan seyn so böß vnd herb/
Der einem Frommen was verderb.
Drumb werden selig gsprochen die/
So in dem Herren sterben hie.
Von aller Arbeit gehn sie hin/
Vnd jhre Werck die folgen jhn/
Ein jeder Mensch daß Gut begert/
Der From wirdt durch den Todt gewert.
Den Bösen wendt er jhren Muth/
Daß sich jhr Straff nit mehren thut.
Der Todt ist Adams rechter Lohn/
Durch Christum werden wir erstohn/
Mit Leib vnd Seel am jüngsten Tag/
Der Fromb in Trost/ der Böß in Klag.
Allein im Schöpffer find man rhue/
Mit fleiß hört ich dem Alten zu.
Fragt auff sein Trost an disem Ort/
Ob vnser Seel gwiß lebe dort.

Darauff sagt er mir/ daß hieran
 Kein Mensch vernünfftig zweiflen kan.
Durch schöne Gleichnuß diß erklärt/
 Wie mans vor augen sicht auff Erdt.
Wann Laub vnd Gras durch Winterkält/
 Gleichsam erstirbt/ vnd dahin felt/
So steht es doch zur Sommers Zeit/
 Als wider auff/ wie arm es leit.
Bey disem du jetzundt betracht/
 Wie das der Mensch vernünfftig gmacht/
Darumb er hohe Ding erkendt/
 Seins eignen Fleischs Anfang vnd Endt/
Woher es komb/ wohin es kehr/
 Daß weist er als/ vnd noch vil mehr.
Was newer Kunst vnd Meisterstuck/
 Erfinden wir? was Zier vnd Schmuck?
Wir wissen was Einfalt/ was List/
 Was Böß/ was Gut/ was besser ist.
Deß Himmels Lauff muß halten her/
 Vmbwanderns Erdrich vnd das Meer/
Gedencken tieff/ vmbsehen weit/
 Vergangens vnd auff künfftig Zeit.
Daß Gott ein Vrsach aller Ding/
 Er aber nirgendt her entspring.
Hab weder Anfang/ End/ noch Zil/
 Zu wissen ist vns nichts zu vil.
Wie solt daß würcken Fleisch vnd Blut/
 Daß gäntzlich stirbt vnd faulen thut?

Kein

Kein endlichs Ding solchs als ergründt/
  Vernunfft ists die vns das verkündt.
Von Feucht/ von Trucken/ Hitz vnd Kält/
  Send vnsre Cörpel gmacht vnd gstelt/
Der Theil/ so drunder wirdt verzert/
  Vns Kranckheit vnd den Tod beschert.
Die Seel/ die ist ohn Element/
  Drumb bleibt jhr Wesen vnzertrent/
Wirdt auch derselben zugelegt/
  Daß sie sich ewig selb bewegt/
Durch innerliche eigne Krefft/
  Die jhr von Gott seynd angehefft/
Dann wie Gott alle Welt regiert/
  Die Seel den Leichnam gubernirt.
Im Leib den man mit Augen sicht/
  Besteht das Menschlich Wesen nicht/
Dann diß vil mehr der Seel gebürt/
  Der Herrschung in dem Leib man spürt.
Vnd wie der Leib von Kaht vnd Laim/
  So schickt jhn der Todt wider haim.
Dann wo die Noth Zerstörung bringt/
  Ein jedes Theil zum Anfang dringt/
Von dem es erstlich ist erzeugt/
  Vom Leib die Seel vnsichtbar fleugt.
Das arme Feisch jhr nichts benimbt/
  Eim jeden ist sein Ort bestimbt.
Man weist das mancher schlaffend ligt/
  Vnd in dem Traum vil Dings erwigt/

Daher

Daher jhr Freyheit wirdt bewert/
Wann d Seel vom Leib ist vnbeschwert.
Wie offt gschicht/wann ein Mensch abstirbt/
Daß sein Geist nacher kombt/vnd wirbt/
Man solle diß vnd jenes thon/
Vnd ist fürwar kein eitler Wohn/
Sonder ein kräfftigs Argument/
Daß der Seel Leben hab kein Endt.
Geschichten hieuon findt man vil/
Wer alts vnd news durchsehen wil.
Du wöllest auch mit fleiß erwegn/
Dann mächtig vil daran gelegn/
Wie hie die Tugent wirdt geplagt/
Vexiert/verfolget vnd verjagt/
Die Boßheit aber ist wol dran/
Hat guten Platz bey jederman/
Der Fromb gilt nichts/der Böß ist wert/
So geht es zu auff diser Erdt/
Vnd hat doch recht thun solche Art/
Daß Mörder deß vom Mörder gwart/
Auch haben d Rauber disen Sinn/
Das vngleich hassens vnder jhn.
Summa kein Ampt kein Stand ist gut/
Der/was Recht ist/nicht hält vnd thut.
Vnd ist die Tugent also bschaffn/
Dz sie durch kein Macht/Wehr/noch Waffn/
Mög matt noch vberwunden werdn/
Vnd doch nichts gilt auff diser Erdn/

So folget hierauß hell vnd klar/
Vnd ist vnwidersprechlich wahr/
Daß ja seyn muß ein Ort vnd Weiß/
Da das Recht hab sein Lohn vnd Preiß/
Da auch gestrafft werd alles Vbl/
Wie das bezeugt die gantze Bibl.
Vnd eh der Himmel fallen müßt/
Dann daß die Sünd blib vngebüßt/
Vnd gute Werck ohn widergelt/
Weil aber das auff Erden fehlt/
Wie ich jetzt kürtzlich hab vermeldt/
So ists fürwar in jener Welt.
Dann käm kein anders Lebn hernach/
Zur Tugent lohn/vnd Boßheit rach/
All Menschen müßten trogen seyn/
Die offt jhr Tugent bringt in Pein.
Vnd lieber lassen Leib vnd Lebn/
Dann daß sie sich zu Sünden gebn.
Daß jhnen doch nichts nutzt/wie ghört/
So vnser Seel der Todt zerstört:
Vnd gelt gleich was der Mensch verbrecht/
Es wer gut/böß/recht/odr vnrecht/
Das hieß die gantz Natur vmbkehrt/
Vnd wider die Vernunfft gelehrt.
Kan auch nit bstehn bey Gottes güt/
Die vns in allen dingen blüt.
Vnd wann das alls/was ich erzehl/
Von der Vnsterbligkeit der Seel/

Schon

Schon gar wirdt auff die seiten gsetzt/
Noch blib es wahr vnd vnuerletzt/
Dann da steht das natürlich recht/
Vnd wer ist/der das widerfecht?
Durch Heyden mit Vernunfft geziert/
Die Seel vnsterblich wirdt probiert.
Vil Juden vnd vil Saracen/
Die glauben vestigklich vnd bstehn/
Daß ein Vrständ der Todten sey/
Wie sie dann auch bekennen frey/
Daß Gott werd richten alle Welt/
Deß Vrtheil nicht falliert noch fehlt.
Wer ist/ der disem widerstreb?
Job sagt/daß sein Erlöser leb/
Vnd wie er wider werd erstehn/
In seinem Fleisch den Schöpffer sehn/
Darbey er meldet vberlaut/
Daß jhn vmbgeben werd sein Haut/
Vnd wünscht daß diß in Stein vnd Bley/
Gegraben werd/vnd bleiblich sey.
Vmb desto mehr ist der betaubt/
Der ein Christ ist/vnd das nicht glaubt.
Hetten wir allein deß Leibs Natur/
So wer kein ärmre Creatur.
Vnd der sich bessers nicht versicht/
An dem ist Haut vnd Haar entwicht/
Ist Glauben loß vnd gar kein Christ/
O hell wirdt jhm sagen wer Er ist.

Dein Lehr O Woltrost/mich erquickt/
In meiner Witz wer ich erstickt.
Ich sich/du bist ein solcher Mann/
Von dem ich noch vil lernen kan/
Drumb bitt ich vnd beger zugleich/
Zeig mir den Weg zum Himmelreich.
Im Schweitzerland/ein Bruder ist/
Der/wie man sagt/nichts trinckt noch ißt/
Vnd heißt mit Namen Bruder Claß/
Der weiset auff die Himmel Straß/
Wer zu jhm kombt/Arm oder Reich/
Dem leyder ich bey weit nicht gleich/
Doch wil ich dir auff deine Bitt/
Mein gute Mainung bergen nit.
Der Heyland Christus an vil Ortn/
Der weist vns zu der engen Portn/
Mit essen/trincken/tantzen/springn/
Wirdt keiner durch die Porten tringn.
Wer in den Himmel wil hinein/
Der wiß/es muß gestritten seyn/
Dann vnser Feind im schwartzen Heer/
Verlegt den Paß mit starcker Wehr.
An Volck hat er gar grosse Zahl/
Feldstuck vnd Bůchsen nach der Wahl/
Heimliche Gräben/Fewr/Petar/
Komb wer da wöll/sie nemmens wahr/
Vmbgeben ist der gantze Platz/
Da man verhůt den Himmel Schatz.

Wer disen Schatz erobern wil/
Der eß vnd trinck/ vnd schlaff nit vil.
Seyn muß er wacker vnuerzagt/
Biß er ein Feind nachm andern jagt/
Durch dises Heer wirdt keiner tringn/
Der sich zuuor nicht selbst thut zwingn/
Vnd sich staffieret manigfalt/
Dann Gottes Reich das leyd Gewalt/
Vnd die jhn selbst Gewalt anthon/
Die seyn die Rechsten bey der Kron/
Es kombt hart an/ich glaubs mein Gsell/
Wilt liebern Himmel oder d'Hell?
Die Thür ist eng/wie vor gesagt/
Dem wirdt sie weit/ders redlich wagt/
Die Straß gen Berg ist rauch vnd schmal/
Wer abwertz wil/kombt ring gen Thal.
So ist nun Noth in diser Gfahr/
Daß sich ein jeder wol verwar/
Mit Harnisch vnd mit guter Wehr/
Weil auch die Feind auß jhrem Heer/
Nicht feyren/vnd eins schiessens schiessn/
So soll vns auch kein Müh verdriessn.
Ihr Pfeil vnd Kuglen seyn vergifft/
Weh dem/den man zum Hertzen trifft.
Scheußt man dann jhnen was zuhauff/
So bawen sies gleich wider auff.
Sie lauffen auß/ durch Wehr vnd Schantz/
Kein böser Schirm bleibt vor jhn gantz.

Auch Körb/vnd was man für sie setzt/
Wirdt offt beschädigt vnd verletzt.
Sie seynd auch im Scharmützel bhend/
Wanns Noth ist/brauchens beyde Händ.
Wer sich mit ihn einlaßt zu weit/
Die Harr gewohnlich nider leit.
Vmbs Heer bestellen sie die wart/
Vnd wie mans jetzo nennt die Scart/
So wol in d Weit/als in die Neh/
Daß eine auff die ander seh/
Vnd man sie nit vom Vortheil dring/
Biß jeder gute Bottschafft bring.
Die Losung sie mit fleiß bestelln/
Die Vhr vnd alle Viertel zelln/
Sfeldzeichen ist ein schöne Blum/
Die wächst von böser Menschen rhum.
Die Losung heißt/all böse Stuck/
Das Feldgeschrey/verdruck/verdruck.
Sie führen all ein gleiche Sprach/
Heißt lob die Sünd/red Frommen nach.
Starck ist besetzt der erste Hauffn/
Mit Vnzucht/Spielen/Fressen/Sauffn/
Vil seynd die Hauß vnd Hof verkauffn/
Vnd disem Hauffen selbst zulauffn/
Die Flügel dran seyn wol verwart/
Mit alt vnd jungen Vetteln zart.
Der ist der aller beßt von Art/
So sich in Büberey nicht spart.

Vil Gschwader halten auch bey seitz/
Welche Herr Faulentz/vnd Herr Geitz
Bestellt/die warten jhrer Schantz/
So lang jhr Balg vnd Leder gantz/
Fragen sie nach der Seel kein Haar/
Vnd bringen vil mit sich in Gfahr.
Der Hauptfahn Hoffart/laßt sich sehn/
Vor allen in der weit vnd nehn/
Der Schützen Fähnlein thut sich schwingn/
Mit Haß vnd Neyd/wils alls durch tringn/
Ein bsondrer Fahn/damit man rennt/
Den führt Hanns Rach von Zorn genennt/
Ein jeder Hauff hat seinen Fahn/
Die ärgsten seyn am beßten dran/
Ihr Streit vnd Feldgesang/folg mir/
Von Gotts Gebotten fahren wir.
Wir haltens mit deß Hussen Glauben/
Ein Ganß sey besser als zwo Tauben.
Gottslästern/schelten/fluchen/schwern/
Ist ihr Gebett/mit dem sie ehrn/
Den Gott/ in dessen Heer sie kriegn/
Seyn huy mit liegen vnd betriegn/
Mit Rauben/Stelen/Mörden/Brennen/
Wer bey jhn vmb den Krantz wil rennen/
Der muß in allen bösen Stucken/
Wol gübt seyn/wie die Mammalucken.
Dfeldwaybel sehen fleissig drauff/
Daß keiner in dem Treffen zauff.

Die Trummel schlägt man wunder sieß/
Die beßten Wort haben die Drieß/
Hilff Gott/ wie freundtlich kan man schertzn/
Vnd gschicht doch alls auß falschem Hertzn.
Vnd wann der böß wolt werden frumb/
Da schlůg man flugs ein Lermen vmb.
Wer ab der Boßheit hat verdrieß/
Den jagen sie bald durch die Spieß.
Die Predicanten in dem Feld/
Die nemmen guten Sold vnd Gelt/
Vnd machen für den gmeinen Troß/
Gar gut Geschirr vnd siesse Gloß/
Sonst troht jhn Hencker vnd Prouoß/
Sie aber machen sich wol loß.
Dieweil sie sagen was man wil/
Wer ist/ den solche Lehr nit still?
Jhr Absag Brieff/ voll böser Wort/
Tröen der Vnschuld Raub vnd Mord.
Jhr General Feldoberist/
Der weißt wie hochs gen Himmel ist/
Wirbt seines gleichens lose Leut/
Gibt Doppelsold/ zwyfache Beut.
Drumb laufft man zu/ als wann es schnib/
Die Ban ist breit/ glat/ geng vnd trib.
Es darff nicht vil vergebner Wort/
Dann Dauid redt an manchem Ort/
Von disem Feind vnd seiner Stärck/
Ward hoch betrůbt/ warumb? das merck/
Sein

Sein Schwäch empfand er selbst in jhm/
Drumb laßt er hören dise Stimm/
Daß weder König/ Held noch Riß/
Dem Feind einlegen mûg das Biß/
Auß eignen Kräfften vnd Vermögn/
Drumb hofft er nichts auff seine Bögn/
Nichts auff sein Schwerdt/ so fort/ vnd spricht/
Gott sey allein sein Zuuersicht/
Der ists/ der disem Feind abbricht/
Macht jhn vnd all sein Macht zu nicht.
Den Woltrost bat ich auff der fahrt/
Mir znennen dise Widerpart.
Drauff antwort Er kurtz/ vnd vermeldt/
Er sey der Teufel/ Fleisch vnd Welt.
Mir kam ein rechter grauß fürwar/
Vnd stigen mir gen Berg die Haar/
Er merckt wol daß ich mich entsetzt/
Mit Trost er mich alßbald ergetzt/
Vnd sprach/ wer nicht zaghafft erscheint/
Hat nicht zu förchten dise Feind/
Dann wer sein Sach angreifft mit Rhat/
Vnd seinen Gott vor Augen hat/
Vermeidt das Böß vnd thut was Recht/
Wer ist/ der wider disen fecht?
Da ist kein Macht/ kein Feind/ kein Krieg/
Bey dem die Tugent nicht obsieg.
Wahr ist es/ daß es schwitzens gilt/
Wann du durch dise Porten wilt/

Dann wer sich Ritter nennt ohn Mühe/
Vnd Kalbfleisch legt in gelbe Brühe/
An disen beyden ist verlorn/
Der Saffran vnd die gelbe Sporn.
Dann linde Täg/vnd wahre Ehr/
Vndr einem Dach wohnt nimmermehr.
Weil aber auch in allem Trab/
Nichts ist/das nicht sein Vortheil hab/
So wil ich dich berichten auch/
Wie du nicht nach der Welt Gebrauch/
Sonder weit auff einander Art/
Begegnen mögst der Widerpart.
Wo man einnemmen wil ein Stadt/
Mit Vortheil man die Sach angaht/
Man bsicht die Glegenheit im Feld/
Die Wägen schleußt man vmb die Zeld/
Ein jeder seiner Schantz thut wartn/
Staffiert mit Spieß vnd Hellenpartn/
Gelid vnnd Spitz hält man zu Roß/
Gebrauchen kleins vnd groß Geschoß/
Mit Böck vnd Laitern ist man gfaßt/
Vnd was zum Sturm sich brauchen laßt/
Seynd gschwind im Lauffen zu vnd ab/
Gewinnen gute Peut vnd hab.
Dise berühmte Kriegers kunst/
Die wer in vnserm Krieg vmbsunst/
Weil andre Waffen/Spieß vnd Speer/
Reicht vns der heilig Paulus her/

Der

Der durch die Porten kommen ist/
 In dritten Himmel/wie bewißt.
Steht liebe Brüder (spricht er) vest/
 Vnd seyt vmbgürt auffs aller beßt/
Mit Warheit vnd Gerechtigkeit/
 Seyt auch beschücht vnd wol bereit/
Zu mannlicher Defension/
 Deß Fridens Euangelion/
Secht auff/ergreifft den Schilt deß Glaubns/
 Dann es fürwar wirdt gelten schnaubns/
Weil ewer Feind vnd Bösewicht/
 Gantz fewrig Pfeil auff euch gericht/
Da nembt den Helm deß Heyls auff euch/
 Thut Widerstand ohn allen scheuch/
Das Schwerdt deß Geists muß man auch zuckn/
 Vnd dapffer auff den Feind zu ruckn/
Mit Betten/Fasten/vnd mit Wachn/
 Werd ihr all ewre Feind müd machn/
Also redt Paulus von der Sach/
 Also magst du dem Muster nach/
Vorsehen dich mit gleichen Waffn/
 Die geben disem Feind zuschaffn/
Ein doppel Laiter vor dir schieb/
 Von Gottes vnd deß Nechsten Lieb.
Wie du dich selber lieben solst/
 Dein Nechsten auch so mainen wolst.
Halt was die Kirch gebeut vnd will/
 Vnd stehe auff keinem Sprossen still.

Von

Von einer Tugent zu der andern/
Soll man schreiten/vnd so fort wandern.
Den Fahn deß Creutzs nimb auch zu Trost/
Daran vns Christus hat erlöst.
Wie dein Begier zur Himmels Port/
So steig eins steigens immer fort/
Nach Tugent sprossen/mehr die Zahl/
Breit wirdt alls/was zuuor dauchte schmal/
Weit wirdt alls/ was zuuor daucht eng/
Was grob vnd rauch/wirdt alles geng.
So kombt man auff die höchste Schwell/
Der breite Weg führt zu der Hell/
Wil einer wacker seyn vnd gschwind/
Der schaw daß man nicht müssig find.
Als Hannibal zu Capua lag/
Sein Volck guts muts vnd Wollust pflag/
Gewunnen sie so waichen Mut/
Daß jhren Feinden kam zu gut.
Solch Rhu vnd Faulkeit nach der Schlacht/
Die Hannibal ad Cannas macht/
Wurd für die wahr Vrsach erkannt/
Daß Rom Carthago vberwandt.
Der Caleb vnd der Josue/
Gesigten in der alten Eh.
Mit Dapfferkeit vnd frischer Hand/
Erobern sie das globte Land.
In dem nie keiner ward gegrüßt/
Der nicht vor durch die Wüst gemüßt/

Mit Glauben halten Gotts Gebott/
Wer da verzagt/hab jhm den Spott.
Dauid war klein/sein Hertz war groß/
Also daß Er ohn Harnisch bloß/
Durch Gotts Hülff vberwunden hat/
Den grossen Tölpel Goliath/
Gott vnser HErr der hat kein Ziel/
Er machet Sizhafft wen Er wil.
Recht wol hat Dauid diß erwogn/
Vnd nicht gebawt auff Wehr vnd Bogn/
Sonder gantz vest in Gott gehofft/
Drumb Er hat obgesigt so offt.
Wer in der Bibel wol belesen/
Der findt gar vil von Krieges Wesen/
Vnd wie Gott selb wil Obrist seyn/
Der nimbt vnd gibt den Sieg allein.
Dardurch Figürlich wirdt bedeut/
Wie Geistlich streiten fromme Leut/
Darzu dient/wer das Ritterspiel/
Durch alle Tugent vben wil.
Die Vbung ist hierinn das beßt/
Weh dem der sich in Faulkeit mest.
Wer d Laster in der Jugent bstreit/
Der hat im Alter grosse Frewd/
Sonst alter Hund/wie vns bewißt/
Recht bändig hart zu machen ist.
Such gute Gsellschafft/bist du gscheid/
Die Bösen her entgegen meid/

Hast

Hast vil versaumbt/so seys dir leyd/
Zu rechter Buß ich dich bescheyd/
Daher dich kehr/das ist mein Lehr/
Setz drauff/truck fort/je mehr je mehr/
Stärck dich offt mit dem Engelbrot/
Das vns verordnt zu diser Noth.
Bedenck vnd halt für dein Gesicht/
Christi vnd aller Heilgen Gschicht/
Wie sie durch manchen bittern Rumpff/
Erlanget haben den Triumph.
Die zeigen dir die rechte Straß/
Folg jhnen nach/halt jhren Paß.
Sey ghorsam dem Obristen Haupt/
Glaub was die Christlich Kirche glaubt.
Steh vest vnd hab ein starcken Mut/
Der Streit ist vmb das höchste Gut.
Gewärtig seyn die Feind keins Heyls/
Dann Gott der Herr ist vnsers Theyls.
Ruff an/mahn auff/vnd bring mit dir/
Alls was du kanst/glaub sicher mir.
Die Engel vnd all Heiligen/
Die werden an der Spitzen stehn/
Durch jhr vnd vnser Frawen Bitt/
Wirst du gewiß verlassen nie.
Hast du vil Silber vnd vil Gold/
Mach dir die arme Bettler Hold/
Derselben ist ein groß Geschlecht/
Der Himmel steht jhn zu mit recht.

Thue

Thue gute Werck/vermeid die Sünd/
Darauff ist aller Sig gegründt.
Vnd damit dich kein Müh verdrieß/
Sagt Christus selb/sein Joch sey sieß.
So halten leichtlich fromme Leut/
Was vns der wahr alt Glaub gebeut.
Wirst du nun folgen meiner Lehr/
So hast den Sig/was wilt du mehr?
Auß fürwitz/fragt ich vmb Bericht/
Weil er war diser Zuuersicht/
Daß vnser Glaub solt seyn der beßt/
Welches doch mancher Mann gern weßt/
Dieweil der Zeit vast iederman/
Darfür wil seyn gesehen an/
Als glaubtens all in einen Gott/
Vnd doch ein Rott der andern spott.
Das laut nicht fein/vnd ist zu grob.
Er Antwort mir mit solcher Prob.
Der Christlich Glaub ist wol gegründt/
Von den Propheten långst verkündt/
Durchs alt Gesatz alls vorbedeut/
Die Sünd auffs aller höchst verbeut.
Mit Wunderzeichen wol bewert/
Vil Völcker sich darzu bekehrt.
Daß Juden/Heyden/Türcken/Ketzer/
Vnd was dergleichen blinde Schwätzer/
Auch nur anruffen einen Gott/
Das nimbt vns nichts/vnd ist jhr Spott.

Dann was sie reden mit dem Maul/
Das stinckt für Gott/ ist lam vnd faul.
Als solt der einig ewig Gott/
Ein Gott seyn für ein jede Rott/
Der sich ließ ziehn bey der Kappen/
Wie es gefiel eim jedn Lappen.
Die doch einander selbst verlachn/
Verdammen in der Hellen Rachn.
Wann das zum Glauben gnug seyn soll/
Daß einer sagt/ ich glaub in Gott/
So müßten wir bekennen frey/
Daß auch ein ieder Pappengey/
Den rechten Glauben haben kund/
Die Kirch zeigt vns ein andern Grund.
Was wers wann einer eins bekennt/
Vnd tausent Stuck darneben schendt/
Als wann ich sagt/ Ich glaub in Gott/
Frag aber nichts nach seim Gebott/
Nichts nach der Kirchen/ vnd so fort/
Weit anderst weist vns Gottes Wort/
Weit anderst weist vns Christi Braut/
Der die gantz Christenheit vertraut/
Wer die nicht hört/ der ist ein Hayd/
Das ist so gnug/ als tausent Ayd/
Wirdt auch darumben billich gnennt/
Ein Pfeiler vnd ein Fundament/
Der Warheit die nicht fehlen kan/
Mit der versichert jederman.

Heltst Kirch nicht für die Mutter dein/
  Wirdt Gott dein Vatter nimmer seyn.
Was dise lehrt/was dise helt/
  Durch alle Zeit/durch alle Welt/
Einhellig/harrlich/vnuerwendt/
  Das glaub du auch biß an dein Endt.
Wer sich dann nicht wil geben bloß/
  Vnd trogen seyn durch falsche Gloß/
Der bleib in diser Mutter Schoß/
  Da fehlt er nicht/vnd leidt kein Stoß.
Daß aber etlich vbel leben/
  Das kan dem Glauben nichts vergeben.
Thut/sagt der Herr/was sie euch sagen/
  Ihrn Wercken solt ihr nicht nachschlagen.
Halt du dich steiff in Gottes Lieb/
  Dieselb auch an deim Nechsten üb.
Vil glauben vnd darbey nichts thon/
  Verdient bey Gott ein schlechten Lohn.
Gefaßt mach dich mit guten Wercken/
  Die dich in deinem Gwissen stärcken/
Vnd wann dus alles hast gethan/
  So sag du seyst ein vnnütz Man.
Wol dem der sich in Demut hält/
  Ohn die kein Mensch Gott wol gefällt.
Daß ich dich nun so offt vnd dick/
  Fürnemblich zu der Kirchen schick/
Das gschicht von mir allein darumb/
  Das man da findt in einer Summ/

Alls was der gantze Glaub vermag.
Mir aber wurde Jahr vnd Tag/
Nicht klecken/ wann ich allen grund/
Von allen Stucken klar vnd rund/
Erzehlen solte nach der Leng/
Dann diser Ding ein grosse Meng.
Die heilig Schrifft vnd wahr Verstand/
Ist alles in der Kirchen Hand/
Sie hat vns geben in die Hend/
Die zwölff Artickel/ wie sie send/
Von den Aposteln selb gemacht/
Sie hat/ vnd hält in steiffer acht/
Die siben heilgen Sacrament/
Gantz vnuerwendt/ vnd vnzertrennt.
Den Sontag hat sie auffgestellt/
Sampt allen Festen die man hält.
Die Kindertauff vnd anders mehr/
Kombt alles von der Kirchen her/
Was dise glaubt/ was dise lehrt/
Ist alles Göttlich vnd bewerth.
Durch Wunderwerck/ vnd Bständigkeit/
Durch fünffzehundert Jahr vnd Zeit/
Durch so vil tausent Marter gut/
Die darumb dran gesetzt ihr Blut/
Durch alle Lehrer wie sie gnennt/
Von Orient vnd Occident/
Geziert mit Heiligkeit vnd Kunst/
Durch ihr Einhelligkeit/ vnd sunst/

Auch

Auch durch die gantz Succession/
Der Bischoff in Sanct Peters Thron/
Durch alle Concilien gemein/
Die approbiert vnd richtig seyn/
Durch so vil Keyser/Leut vnd Land/
Die sich zu diser Kirch bekannt/
Durch so vil Wütrich vnd Tyrannen/
Die dise Kirch hat außgestannen/
Durch so vil Rotten in der Welt/
Die dise Kirchen angebelt/
Doch all daran gescheittert habn/
Vnd ligen in der Hell vergrabn.
Wer hieran zweifelt/ist betört.
Mit lust hab ich dir zugehört/
Vnd halts auch mit der Kirchen Glaubn/
Gott bhüt vns all vor Ketzer Taubn.
Nur ein Ding ist/das mich beschwert/
Daß Tugent ist so gar vnwert/
Der Gottloß hat gut Platz vnd Raum/
Vnd steht da wie ein Cederbaum/
Der Fromb muß ligen vndern Füssn/
Wen soll das Vnbill nit verdriessn?
Abel war fromb/der Cain znicht/
Noch ward er von ihm hingericht.
Der Noe/Loth vnd Abraham/
Wie auch sein Sohn Isac mit Nam/
Was haben sie nit außgestandn/
Anheimbs/vnd auch in frembden Landn?

Die Vrsach findt sich in der Schrifft/
 Warumb das böß die guten trifft/
Wie Ismael der Dierne Suhn/
 Verfolgt Isac/so geht es nun/
Daß die geborne von dem Geist/
 Hie müssen leyden allermeist/
Jedoch man endtlich gschrieben find/
 Jag auß die Diern sampt jhrem Kind.
Das Erbtheil den allein berürt/
 Den nach verheiß die Frey gepürt/
Solch Freyheit haben wir erlangt/
 Durch Jesum der am Creutz gehangt.
Diß alles auß Sanct Paulo faß/
 Im vierdten stets ad Galatas.
Jacob/der dient in Kält vnd Hitz/
 Hüt seines Schwähers Schaff vnd Kitz.
Groß Sorg vnd Angst hat außgestanden/
 Mußt gfangen seyn in frembden Landen/
Dann als er in Egypten zoch/
 Kam er vnder das grausam Joch/
Deß Pharonis Leibeigne Knecht/
 Mußt er seyn vnd sein gantz Geschlecht.
Von Joseph seinem frömbsten Sohn/
 Was er außgstanden weißt man schon.
War Moses nicht ein sanffter Mann?
 In dem die Liebe Gottes brann/
Noch mußt er kewen harte Brockn/
 Sein Liebsten thut Gott also lockn.

Was mußte Dauid nicht außstohn/
Vom König Saul/ vnd Absolon?
Daniel sein Hertz in Gott erhub/
Noch mußt er in die Löwen Grub.
Der Prophet Isaias leidt/
Daß man ihn mit der Seg zerschneidt.
Vnd Hieremias ward versteint/
Von den/ so in der Sünd verbeint.
Das Gottloß Weib/ die Jezabell/
Verjagt Eliam also schnell/
Drey Knaben die vnschuldig sind/
Man in dem Fewrign Ofen find/
Tobias vnd der dultig Job/
Seyn wol bestanden an der Prob.
Joan Baptista luß das Haupt/
Ein Ehrloß Weib ihn deß beraubt.
So vil vom alten Testament/
Im newen ist deß dings kein Endt/
Dann Christi Freund vnd liebste Leut/
Wern all verehrt mit diser Beut.
Vil tausent vnschuldiger Kind/
Ermördt Herodes in eim gschwind.
Jungkfrawen/ Wittib/ Weib vnd Mann/
Jung oder Alt/ muß alles dran/
Vil tausent tausent Marterer/
Die haben müssen halten her.
Der mit dem Schwerdt/ der auff dem Rost/
Durch Hunger/ Kummer/ Kält vnd Frost.

Kein böser Geist ist in der Hell/
Der vns beschreibe vnd erzell/
Was doch für Muster vnd Inuent/
Für grawsam peinliche Torment/
Erdacht vnd kommen auff die Ban/
Kein Zung ist dies außsprechen kan/
Wer solche Pein erzehlen wil/
Dem rath ich schlecht er schweige still.
Sanct Peter hat am Creutz gelidtn/
Wie hat S. Paulus nit gestrittn?
Doch hat er endtlich müssen springn/
(Wie man jetzt redt) vber die Klingn.
Sanct Bartholme der war gschunden/
Ein jeder hat sein Meister gfunden.
Dann wer den Himmel wil ererben/
Dem thut mans Leder also gerben.
Die Mutter Gottes war nicht frey/
Ein grossen Theil hat sie darbey/
Vil haben an dem Leib gelidten/
Ihr aber war die Seel durchschnitten.
Sie hats insonderheit empfundn/
Wie schmertzlich seyn der Seelen Wundn.
O Welt/ mit aller deiner Witz/
Hie steht zu Oberst an dem Spitz/
Der einig/ ewig Gottes Sohn/
Jesus Christus in seiner Cron/
Leydt alle Marter/ Spott vnd hon/
Wolt also in sein Glory gohn/

Das ist ein seltzam Lection/
 Die Welt kans eben nit verstohn.
Was jhr Gott jemal guts gethon/
 Dem danckt vnd gibt sie solchen Lohn.
Das hab ich alls darumb vermeldt/
 Damit du sechst was Tugent gelt/
Bey diser Welt ist sie veracht/
 Die Heyden habens selbst betracht.
Ihr Sprichwort findt sich offt vnd dick/
 Groß Weißheit habe kleines Glück/
Was sag ich aber von den Heyden/
 Bey den sich Tugent auch mußt leyden/
Sehen wirs doch mit vnsern Augn/
 Vnd ist kein Mensch ders werde laugn/
Daß man das hinder kehrt herfür/
 Vnd stellt die Tugent hinder Thür/
Die Ergsten sind am beßten dran/
 Der fährt wol/ der wol schmürben kan/
Gewalt vnd Boßheit schweben ob/
 Die Sach ist hell/ darff keiner Prob/
Wer schwächer ist der muß in Sack/
 Den Armen greifft man nach dem Nack/
Die kleinen Dieb die müssen hangn/
 Die grossen in den Schauben prangn.
Wer das nicht glaubt/ der merck vnd spür/
 Wen man am meisten ziech herfür/
Vmb Gunst vnd Gab kaufft man das Recht/
 Der Herr verhengt/ so stilt der Knecht.

New findt man jetzt in manchem Land/
Daß bey den Eltern war ein Schand/
Zutrincken helt man für ein Kunst/
Wil mit verdienen Lob vnd Gunst.
Bedencken nicht was das bedeut/
Kein Sünd macht vngeschickter Leut/
Vernunfft vnd Weißheit sie verblendt/
Daß man kein wahre Tugent kennt.
Sie lehrt den Seckel kränckt den Leib/
Deß muß entgelten Kind vnd Weib/
Gnad/Frewd vnd Ehr/wirdt als geschwächt/
Die Seel vnd Seligkeit verzecht.
Sie stärcket aller Tugent Feind/
Deß gmeiner Nutz vor Jammer greint/
Was recht vnd gut nimbt sie dahin/
Die einig Hell bleibt für den Gwin.
So sagt man auch/ vnd findt sich wahr/
Die Welt werd ärger alle Jahr/
Solchs hört ich von den Alten offt/
Das Widerspil hett ich verhofft.
So find ich wie bey meiner Zeit/
Sich Tugent hat verändert weit/
Daß ich muß glauben solcher Klag/
Jch halt es näh dem Jüngsten tag/
Wer meint/ich wer daran betört/
Der glaub nur was er sicht vnd hört/
Von Wucher/Rauben/Brannt vnd Mordt/
An allen Enden wirdt gehört/

Wann

Wann war das Lästern je so grob?
  Ehbruchs deß wil man haben Lob.
Ein wunder ists/ vnd seltzam Glück/
  Daß wahrer Tugent bleibt ein Stück.
Weil man jhr widersteht mit Macht/
  Wil gschweigen daß sie werd veracht.
Hergegen mancher Boßheit gneußt/
  Daß mich im Hertzen drinn verdreußt/
Daß Gott solchs laßt fürůber gohn/
  Dann hett die Tugent baren Lohn/
Das Böß sein Straff vnd Widergelt/
  So stůnd es baß in aller Welt.
Die Römer zwangen manche Cron/
  Vmb Tugent gabens guten Lohn/
Hett man jetzt also Tugent acht/
  Vil Menschen wurden fromb gemacht/
Die sonsten haben wenig Zucht/
  Vnd ligen tieff in böser Sucht/
Die blossen Wort von Tugent gunst/
  Das achten sie für blawen Tunst.
Da bitt ich Woltrost vmb Bericht/
  Sagt mir warumb das also gschicht/
Daß Tugent also wirdt gepreßt/
  Vnd Gott selbst das geschehen läßt?
Woltrost strich gütlich seinen Bart/
  Vnd hielt sich nach der weisen Art/
Sein Antwort was nit gar in Eil/
  Er sprach/ hör mich/ laß dir der weil.

Von Adam vnd von Euen her/
Kombt aller Jammer vnd Beschwer/
Da dise fielen in die Sünd/
War jhn alßbald von Gott verkündt/
Daß wir in Arbeit/ Schweiß vnd Noth/
Hie müssen essen vnser Brot.
So wirdt in alt vnd newer Eh/
Die Welt genennt ein kummer See.
Vnd was von Frewden wirdt gemeldt/
Versteht sich alls auff jene Welt.
Die heilig Schrifft lehrt solches fein/
Gott gibt zu letzt den beßten Wein/
Der Reich Mann lebet hie im Sauß/
Dort mußt er bald in Nobis Hauß/
Der Lazarus war arm vnd bloß/
Dort setzt ihn Abraham in d Schoß.
Soll man hie suchen Frewd vnd Schall/
Warmb nennt mans dann das Jammerthal?
Lebt man hie gleich in guten Tagn/
Wer wurde nach dem Himmel fragn?
Dir aber rath ich/ bist du weiß/
Such in der Welt kein Paradeiß/
Dann wems hie geht in Sünden wol/
Der wirdt dort ewigs Jammers voll.
Das aller größt Vnglück ist das/
Wer dran denckt/ daß er selig was.
Laß dich nicht jrren grossen Pracht/
Dann Gott die grossen strafft mit Macht/

Wann sie dort kommen für Gericht/
 Da man gerechte Vrtheil spricht.
Kein böser ist so arges Muts/
 Er würckt zu zeiten etwas guts.
So ist kein Mensch so fromb vnd schlecht/
 Der allenthalben sey gerecht.
Den Bösen wirdt jhr Guts belohnt/
 Weil jhnen Gott auff Erd verschont/
Der Frommen Vnuollkommenheit/
 Purgiert Er hie in diser Zeit/
Gott machts auff allen seiten gut/
 Er zeig den Apffel oder dRut.
Das Böß vnd Gut hat alls sein Lohn/
 Nichts vnuergolten bleibt bestohn.
Wie mancher Frommer wür sich schneidn/
 Würd er nicht bhüt durch Creutz vnd Leydn?
Golt wirdt probiert durch Fewr vnd Kol/
 Der Fromb sein Prob auch haben sol/
Durch Fewr vnd Wasser muß man tringn/
 Wil man den Himmel zwegen bringn.
Die Kinder aber diser Welt/
 Wern offt erfüllt mit Gut vnd Gelt/
Gleich wie man mäst die Gänß vnd Schwein/
 Der Metzger trenckt jhns wider ein.
Verlaß dich nit auff zeitlich Glück/
 Drinn finden sich vil böser Tück/
Bleibt auch nicht lang in einem Standt/
 Darumb es dann Glück wirdt genannt/

Man

Man sagt daß dem sey Glück beschert/
Dem/was jhm lieb ist/widerfährt/
Noch ists mit eim Wort Affenspil/
Danns Glückrad das steht nimmer still/
Was zeitlich schmiltzt/als wie der Schnee/
Darnach folgt ewig Angst vnd Weh.
Daß aber gleich allzeit der Frumb/
Muß vnden ligen vmb vnd vmb/
Vnd daß der Gottloß jederzeit/
Auff lauter Pflaum vnd Federn leit/
Das ist weit fehl/danns Widerspil/
Ich leichtlich dir probieren wil/
Ward nicht Esther von Gott gesengt/
Vnd Ammon an den Galgen ghengt?
Kam nicht Judith zu hohen Ehrn/
Im eignen Blut/badt Holofern.
Samson erwischt ein Esel Khin/
Schlägt drein/richt tausent Männer hin.
Wer hats gesehen/daß der Grecht/
Oder sein Sam vnd gantz Geschlecht/
Sey kommen in ein solche Noth/
Daß sie gesucht das bettel Brot?
Wie hielt Gott sein liebs Volck in hut?
Wer wider sie war/hetts nit gut.
Summa wers recht in Achtung nimbt/
So findt ein jeder was jhm zimbt/
Hie oder dort in jener Welt/
Das hat keim Menschen je gefehlt.

Laßt

Laßt er was anstehn auff die Borg/
Mehrt frommer Trost vnd böser Sorg.
Man sicht wie offt böß gwunnen Gut/
Verschmiltzt vnd gar verschwinden thut/
Vil Erben man in Armut kennt/
Möchts vbel treffen/wann ichs nennt.
Merck all Histori Alt vnd New/
Zu letzt hat Boßheit Galgen rew.
Der Herr sagt vns fein klar vnd schlecht/
Sucht Gottes Reich/vnd seine Recht/
So wirdt euch fallen alles zu/
Warumb folgt man nit/vnd bleibt zu Rhu?
Dann dise Warheit muß bestehn/
Solt Himmel vnd Erd drob zergehn.
Vnd wer fürwar der gröste Spott/
Sonst jemands glauben/mehr dann Gott.
Wer in den Menschen hofft zu weit/
Der wirdt von Gott vermaledeyt.
Auff Erdt habn wir ein Ritterspil/
Vnd thut ein jeder was er wil/
Guts oder Böß/der Will ist frey/
Daß Tugent vngezwungen sey/
Vnd werd gethan auß rechtem Grund.
Straffte Gott Böß zu aller Stund/
So gschech die Tugend mehr auß zwanck/
Als auß der Lieb/das wer kein Danck.
Denn lieben soll man Tugent zart/
Vmb jhr selbst eigner Güt vnd Art.

Sich-

Siehst du auff Straff vnd Lohn darbey/
So setz vor an die Tugent frey/
Damit Begird nach Ehr vnd Gut/
Dir nicht verkehr den rechten Mut.
Dann wer darumben guts wolt thon/
Daß er alßbald hett grossen Lohn/
Vnd dardurch suchet Ehr vnd Pracht/
Der hat auß Tugent Schand gemacht.
Wer auch die Tugent allzeit süß/
So wurden aller Buben Füß/
Zulauffen/ vnd durch solchen Schein/
Müßt Wollust lauter Tugent seyn.
Das wer doch wider alle Art/
Ihr Lob soll man erwerben hart/
Vnd wern wir nicht geneigt zur Sünd/
Kein Mensch wer/ der guts vben künd/
Dann ohn deß Feindes Widerstandt/
Wirdt wahrer Ritter nicht erkandt.
Die Tugent blüet in höchster Noth/
Gleich wie im Hag die Rößlein roth.
Ihr Prob besteht in vestem Mut/
Wie feines Gold in heisser Glut/
Sie wirdt wol offt vnd hart gebuckt/
Kan doch nicht werden vndertruckt.
Der wirdt am minsten Trübsal han/
Der aller past gedulden kan.
Deß Heyden Spruch vns nicht betört/
Ein jedes Böß sich selbst zerstört.

Die Tugent bleibt vnüberwundn/
Kein schöners Kleinot wirdt gefundn/
Ist vber alles Edel Gstein/
Drumb ists nicht jederman gemein/
Wer solchen Schatz erheben wil/
Der leg bey seitz den Feder Kil/
Vnd nemb ein starcken Karst in d Hand/
Grab biß er schwitz durch Stein vnd Sand/
Kombt er biß auff der Tugent Ehr/
Jhn rewt kein Arbeit nimmermehr.
Hieruon gib ich dir ein Figur/
Auff Erd von aller Creatur/
Deß beßten ist der wenigst Theil/
Mit Arbeit findt mans/gibts thewr feil/
Als Fisch/Viech/Vögel/groß vnd klein/
Auch Höltzer/Wasser/Kräuter/Stein/
Metall/vnd was die Welt gebürt/
Der Außbund tewr gehalten wirdt.
Darbey natürlich wirdt bedeut/
Wie wenig seyn recht frommer Leut.
Wilt du dann werden Tugentreich/
Der meisten meng dich nicht vergleich.
Was znicht/das haufft sich frü vnd speet/
Die Frommen seynd gar dünn geseet.
Ein Schand ists einem Christen Mann/
Wann wir die Heyden sehen an/
Die vbten Tugent vnuerzagt/
Daß man noch von jhn schreibt vnd sagt.

Sie hofften auch dort keinen Lohn/
Vil weniger deß Himmels Cron/
Dern wir durch Gott vergwiset seyn/
Bleibm doch so kalt/das ist nit fein.
Es ist auch billich daß man merck/
In Tugent frommer Weiber Stärck/
Susanna/Esther vnd Judith/
Weichen den stärckſten Männern nit/
Von jhrem Lob ich nichts vermeldt/
Weils ohn das kůndig aller Welt.
Da steht das Machabeisch Weib/
Ihr Hertz war grösser als der Leib/
Dise lidt Marter vber groß/
Daß sie verbottne Speiß nit noß.
Darzu bey siben Söhn erwarb/
Daß jeder darumb/ vor jhr starb.
Von disem grausamlichen Mordt/
Findet man sehr vil tröstlicher Wort/
So d Mutter vnd die Söhn geredt/
Wie solches in der Bibel steht.
Dido/von der Carthago baut/
Eh sie wolt seyn Hiarbas Braut/
Vnd brechen jhren Wittwen stand/
Tödt sie sich kecklich mit jhr Hand.
Lucretia die keusch vnd frumb/
Sich selber auch getödt darumb/
Wolt lieber leyden Todes peyn/
Als Ehbruchs ein Exempel seyn.

Diß gschach nur bloß vmb Heydnisch Ehr/
Die nichts gewißt von Christi Lehr.
Solt ich sie all erzehlen gar/
Sonderlich in der Christen Schar/
So weren der Exempel vil/
Vil Bücher voll/ wer lesen wil/
All solcher Waiber Tugentstand/
Wirdt weichen Männern seyn ein Schand/
Vnd nit sein die geringste Klag/
Vor Gottes Gricht am jüngsten Tag.
Darumb so soll ein weiser Man/
Mit höchstem Fleiß seyn drob vnd dran/
Daß er sein Gsind/ vnd liebste Kind/
Weil sie noch Jung/ nit ziech zu lind/
Daß sie zur Tugent werden fest/
Wer die ererbt/ hat wol das best.
Drumb sey behertzt/ O junges Blut/
Setz drauff mit adelichem Mut/
Wann darzu murren wil der Leib/
Antwort jhm/ wie der Job seim Weib.
Sprich/ Nacket ich geboren bin/
Vnd Nackend kehr ich wider hin.
Gott handelt wie es sich gezimbt/
Was er vns gibt vnd wider nimbt/
Vil guts von Gott ich offt empfing/
Wormb dann nit auch die bösen Ding?
Er ist der Herr/ machts wies jhm gfelt/
Was hilffts daß man darwider belt?

Sein Nam der sey gebenedeit/
All vnser Leben ist ein streit.
Wurd ich von jhm auffs Leben troffn/
Dannoch so wolt ich in jhn hoffn.
Erseufftzent klagt ich fast vnd sehr/
Das hie der From hat wenig Ehr.
Die grösten Herren auff jhn stechen/
Das muß er leiden/ kans nit rechen/
Sein Armetey nit sicher ist/
Jhn drumb zu bringen felt kein List.
Entgegen wirdt vmb Sünd vnd Schandt/
Manch grosser Vnflat Edel gnandt.
Woltrost begegnet mir da gschwind/
Sprach/ wer nit ist mutwillig blind/
Der nemb der Glerten Jacobs Stab/
Meß Himmel vnd das Erdreich ab.
Da wirdt er finden sein behendt/
Daß die Welt/ gegem Firmament/
Mehr nit als nur ein Pünctlein ist/
Jetzt denck was das sey für ein Christ/
Der sich vmb eine Linsen reist/
Weil jhm sein Glaub ein bessers weist.
Auch wont der Mensch mit seim Gewirck/
Den kleinsten Theil in solchem Circk/
Vnd wer jhm recht wil dencken nach/
Find allermeist von seiner Sprach/
Vnd wem sein Thun mag werden kund/
All zeitlich Ehr hat solchen Grund.

Breit dise auß wie weit du wilt/
So lobt der/ was der ander schilt/
Der Römer gleich man nirgend findt/
Ihr Rhum an einem Berg erwindt/
Der Berg wirdt Caucasus genandt/
In Scythia gantz wol bekandt/
Mit dem vns Cicero bedeut/
Wii schmal hie sey die Ehr der Leut/
Wie wirdt dann das so hoch gehaltn/
Das so eng gstochen in die Faltn?
Ein Schand ists/ wann mans recht betracht/
Den lob ich/ der den Tunst veracht.
Sag vns wo sind sie alle hin/
Dern Lob vnd Rhum so groß hie schin?
Der Nam so jhnen vberblibn/
Mit wenig Silben wirdt beschribn/
Den magstu sehen/ lesen/ nennen/
Die Leiber kan man nit mehr kennen.
Vnd der es lißt/ bleibt selbst nit lang/
Eins zeigt dem andern disen Gang.
Dann ob wol kurtz vnd lange Zeit/
Erscheinen von ein andern weit/
Jedoch/ weil jede wirdt zu nicht/
So sind sie einer Zuuersicht.
Was ewig bleibt ohn alle Frist/
Dem gleicht kein Zeit/ wie lang sie ist.
Ein Thor ist/ der das nit vernimbt/
Vnd baß bedenckt/ was jhm gezimbt/

Was wir für Frewden/ oder Pein/
In jener Welt gewertig seyn.
Dann was der Sünder vbels stifft/
Damit auch ander Leut vergifft/
Deß wechst vnd wuchert in der Hell/
Sein Pein/ so offt ihm folgt ein Gsell/
Der reich Mann hat das wol geschmeckt/
Den haben seine Brüder gschreckt/
Deren fünff waren an der Zahl/
Zu mehren jhm sein Pein vnd Qual/
Niembts nutzet baß der todten Lob/
Als denen die sich bessern drob.
Vnd welcher zeitlich Lob begert/
Der ist eins stoltzen Narrens wert.
Dir hab ich zeigt das Fundament/
Wol dem ders Leben drauff vollendt/
Gott geb wie er hie werd verletzt/
So wirdts jhm doch dort alls ergetzt.
Die Red war wie ein schneident Schwert/
Mein Hertz im Leib sich drob verkehrt/
Ich meint ich wer der allerbest/
Vnd stund auff meinem Wohn gar fest.
So ich doch nie recht hab erkeñt/
Der Tugent Grund vnd Fundament/
Vnd hett ich solches langst gehört/
Vil Vbels hett mich nit betört.
Sehr noth hat mir die Lehr gethon/
Drumb wünsch ich euch von Gott den Lohn.

Vnd wil auch seyn daran vnd drob/
Das solche Lehr zu Gottes Lob/
Bey mir allein nit soll erstickn/
Sonder vil guter Leut erquickn.
Wil auch vermeiden Vngedult/
Vnd meiner Narrheit geben schult/
Das ich so offt gestolpert han/
Vnd gergert schier ab jederman.
Nam also Vrlaub an der statt/
Den Woltrost vmb verzeihung batt/
Erbot jhm all mein Dienst vnd Gruß/
Macht mich wider auff freyen Fuß.
Wir baten Gott zu beyder seit/
Das vns geling in Tugent Streit/
Zu kommen durch das enge Thor/
Daruon so vil gemeldet vor.
So gieng ich fort in Gottes Nam/
Vnd als ich zu den meinen kam/
Hab ich als bald durch diß Gedicht/
Die Sach mit Ernst dahin gericht/
Damit ich das nit bhielt allein/
Was andern solle seyn gemein/
Ist was vergessen in der Eyl/
So bessers/ der baß hat der weil.
Im fall ich auch hett was gesetzt/
Daß die Catholisch Lehr verletzt/
Das wer mir leid vnd rewt mich sehr/
Dann ich halts mit der Kirchen Lehr/

Was der zwider/ sey von mir ferꝛ/
Protestier das solenniter.
Mein Söhn vnd Töchter nemmet war/
Bitt Gott für die/ die euch gebar.
Habt dise Gab zum newen Jar/
Vnd bhüt euch Gott vor aller Gfahr.
Geb ich euch Gelt/ das wurd verzehrt/
Reich ist/ der sich mit Tugent nehrt.
Thut ihr hie solchs in diser Welt/
Der ewig Trost euch dort nit felt.
Darinnen sterck Gott/ euch vnd mich/
So lebn vnd sterbn wir sicherlich.

Deß H. Bernhardi Klag oder Gesprech zwischen der Seel vnnd dem Leib eines Verdampten.

Facht an im Latein/ Noctis sub silentio.

ICh lag ein mal zu Winters Zeit/
Bey stiller Nacht allein bey seit/
Ich kund so bald entschlaffen kaum/
Mich vberfiel ein schwerer Traum/

Ein Todten Leib sach ich vor mir/
Darob ich mich entsetzet schir/
Wie es mit dem ergangen sey/
Erzell ich jetzt/ Gott steh mir bey.
Als ich nun also lag vnd schlieff/
Auß műdigkeit so starck vnd tieff/
Sich zu da kam ein arme Seel/
Auß einer grausam schwartzen Hől/
Die von bemeltem Leib außfuhr/
Der erst newlich begraben wur.
Mit Sűnden war die Seel bedeckt/
So grausam das sie mich erschreckt/
Heult/ vnd beweint die Missethat/
Die ihr Leib hie begangen hat.
Vor ihrem Leib die Seel da steht/
Gantz bitterlichen weint vnd fleht/
O du armseligs Fleisch/ wer hat
Dich also gworffen an die statt?
Vorgestern warst du lieb vnd wert/
Die Welt dich hoch erhebt vnd ehrt/
War dir die Welt nit vnderthon?
Hielte man dich nit wert vnd schon?
Wo ist nun jetzt das groß Gesind/
Das auff dich wart so huy vnd gschwind?
Da ligt dein schőne junge Blűe/
Als wer sie nie gewesen hie.
Wo seyn die Thűrn vnd Quaterstuck?
Wo die Palest vnd zierlich Schmuck?

Ein enge Bar ist jetzt dein Gmach/
Ein finsters Grab/ ein böser Gschmack.
Was helffen dich jetzt Land vnd Leut?
Würm/ Schlangen/ Krotten/ sein dein Beut.
Mit deinem falschen Vrtheil sprechn/
Wirst forthin keim kein Zan außbrechn.
Von deinet wegen muß ich sitzn/
Zu vnterst in der Hell/ vnd schwitzn/
Ich edle Seel von Gott geziert/
Vnd nach seim Ebenbild formiert.
Ich ich (sag ich) muß jetzt da sitzn/
Vnd auff den heissen Kolen schwitzn.
O du armseligs Fleisch/ du Mist/
Der du sampt mir verdammet bist/
Wußtest du jetzt die Straff vnd Pein/
So dir vnd mir bereitet sein/
Wurdest du sagen/ ach wie schwer?
Ey das ich nie geboren wer.
Wolt Gott daß ich vom Bauch ins Grab/
Wer gschoben worden tieff hinab/
Vnd was ists wunders/ ich bekens/
Weil du gelebt nach deinem Sens/
Hastu mir nie gestatten wolln/
Wann ich was guts hab schaffen solln/
Sonder bist in der Boßheit blibn/
Vnd mich zu grossen Lastern tribn.
Drumb kommen wir in Angst vnd Pein/
Vnd müssen ewig Traurig seyn.

Ich

Ich sitz all breit schon in der Glut/
Die immr vnd ewig brinnen thut.
All Menschen Zungn/ so vil ihr seyn/
Sölten sie bschreiben nur ein Pein/
Wie ichs hie leid in Warheit grund/
Erstummen müsten Zung vnd Mund.
Noch ist vil grösser das mich schmürtzt/
Ohn hoffnung bin ich ewig gstürtzt.
Wo sein jetzt deine Höff vnd Weiler/
Die schöne Türn/ vnd starcke Pfeiler/
Wo ist das Golt daß du gespart/
Vnd Hauffen weiß zusamb gescharte?
Wo sein Perlein vnd edel Gstein/
Mit den du ziert Händ/ Haut vnd Bein?
Die grossen Felder/ lange Matten/
Wo seins? Ist alls hin wie der Schatten.
Wo seyn die Bethlein wol gebutzt/
Die schöne Klepper auffgemutzt/
Wo ist die Kuchen vnd der Kellr/
Die schlecker Bißlein auff dem Tellr?
So vil Kurtzweil vnd Affenspil/
Wer ists ders alls erzehlen will?
Diß alles ist jetzund dahin/
O armer Leib wo ist der Gwin?
Wie steht dein Kuchen jetzt so lehr/
Da ist nichs mehr als Angst vnd Bschwer.
Was soll ich hieruon sagen lang?
Daß ist der allgemein Außgang

Deß Sünders/ wer der jmmer ist/
Sag her mein Leib/ sag her wo bist?
Sag her wie gfelt dir der Palast?
Daß Dach du auff der Nasen hast.
Die Augen/ Ohren seyn zerfalln/
Die Zung die kan kein Wort mehr lalln/
Sich da wie ligen deine Hend?
Dein zammen kratzen hat ein End.
Alls was du hast zusam geschart/
Mit grosser Müh vnd Sorg erspart/
So lange Zeit/ mit Geitz/ Betrug/
Mit falscher Pratte scharpff vnd klug/
Da kombt der Tod greifft dir ans Gnick/
Nimbts alls auff einen Augenplick.
Sich wo seyn jetzo dein Freund?
Da ist nit einer der erscheind/
Man hat dich kaum gelegt ins Grab/
Stracks ist die Lieb auß vnd schabab/
Dein Weib das Traurt/ rath du wie lang?
Ja lieber/ der Gstanck macht mir bang.
Hast du villeicht dein Eltern traut/
So sag ich du habst vbel baut/
Dann was die Keller/ Kisten/ Kastn
Anlangt/ drauff werden sie flux tastn.
Dein Gut das theilen sie mit Lust/
Darfür du Ewig leiden must.
Was soll man sagen von den Erbn?
Die klagen biß sie s' Gut erwerbn.

Ich glaub nit das dein Weib vnd Kind/
Seyn wurden hurtig vnd geschwind/
Wann sie solten fünff jauchert Erd/
Noch so vil Wismets vngeferd
Hergeben/ für die Straff vnd Pein/
So die Verstorbne nemmen ein.
Da sichstu armseliger Leib/
Was dir von der Welt vberbleib/
Ihr Macht/ ihr Schein/ ihr Herrligkeit/
Ist nichts/ vnd wert ein kurtze Zeit/
Sünd/ Schand/ Betrug vnd Teuffels Gifft/
Auff disen Grund ist sie gestifft.
Was für ein Scharlach tregstu vmb?
Ich geb dir nit zwen Pfenning drumb.
Da ligstu in eim schlechten Fetzn/
Vnd wirst die Armen nit mehr schetzn.
Vnd ob du gleich wol jetzo noch/
Empfindest weder Weh oder Och/
Dannoch hast du dich zuentsinnen/
Daß du der Pein nit kanst entrinnen/
Dann Gottes Vrtheil dahin trifft/
Vnd wirdt bezeugt durch alle Schrifft/
Daß ich vnd du beyde zusam̃/
Gehören in der Hellen Flam̃.

Der Leib gibt Antwort.

Als nun die Seel ihr Red vollendt/
Rührt sich der todte Leib behendt/

Vnd richt sich auff/ als lebet er/
Thät grosse Seufftzer mit beschwer/
Vnd fragt darauff wer es doch wer/
Der solche Ding geredt bißher.
Bist dus/ sprach er/ mein Seel so sag/
Warumb fürst du so grosse Klag?
Es ist doch ja nit alles wahr/
Was du geredt/ dann ich thu dar/
Mit hellen klaren Argumenten/
Daß du vmbgehest an den Wenden/
Dann ob schon etlich Ding war sein/
So mischt du doch vil Fablen drein/
Das ich dich in vil Irrthumb bracht/
Vom Guten hinderstellig gmacht/
Das bsteh ich alls vnd laug es nit.
Sag aber mir ich bitt ich bitt/
Wann der Geist wirdt vom Fleisch verfürt/
Wem wirdt die Schuld mehr deputiert?
Ich sag der Seel/ ich sag dem Geist/
Hör da warumb/ wann dus nit weist.
Der Teuffel vnd die Welt zugleich/
Halten zusam in einem Reich/
Das arme Fleisch must in jhrn Bund/
Auß Schwachheit sich nit weren kund.
Wann nun der Geist das sein nit thut/
Vnd helt das Fleisch in guter Hut/
So fallen sie eh man sich bsind/
Beyd in die tieffe Grub der Sünd.

Vnd wie du mir selbst referiert/
Bistu erschaffen vnd geziert/
Nach Gottes Bildnuß vnd Gestallt/
Der dich mit Gaben manigfallt/
Begabt/als mit Sinn vnd Verstand/
Gab dir das Regiment in d' Hand/
Mit disem Freygeding vnd Pact/
Das du Fraw seyest vnd ich Magd.
Weil du dann so erschaffen bist/
Vnd die Vernunfft dir geben ist/
Daß du vns beyde solst regiern/
Hast du nit sollen so lauiern/
Vnd mir gestatten meinen Willn/
Mit aller Büberey zustilln.
Warumb bist mir in Sünd vnd Schandn/
Wie dir gebürt/ nit widerstandn?
Sag wer ist hie mehr straffens werdt/
Magd oder Fraw? sags vnbeschwert/
Weil du warst Herr/ vnd ich dein Knecht/
Warumb vergabest du das Recht?
Der Geist soll ja das Fleisch regiern/
Sols im Zaum reiten vnd vexirn/
Mit Hunger/ Durst/ vnd Besen Stil/
Wanns Rebellirn vnd Herrschen wil.
Daß Fleisch ohn Geist gar nichts vermag/
Ist dem nit also wie ich sag?
Der Geist erhelts/ durch ihn da lebts/
Wie der Geist wil/ so krebts vnd schwebts/

Wo da der Geist nit thut das best/
So bleibt nichts anders mehr per Rest/
Als das durch Liebkosen der Welt/
Das Fleisch einsitzt/ vnd dahin felt.
Daß sterblich Fleisch weist für sich selb/
Gar nit was Grüen sey oder Gelb/
Böß oder Gut/ Krad oder Krum/
Ist an jhm selber Blind vnd Stum.
Wie du mich führst so folg ich dir/
Dir wechst die Schuld/ vnd gar nit mir.
Dann ohn den Geist ists Fleisch schabab/
Da ligts vnd rhuet in dem Grab.
Wann dann die Magd jhrn Dienst verricht/
Dardurch der Frawen Will beschicht/
Was soll das Fleisch allda entgeltn?
Die Seel ist billicher zuschelten.
Dieweil das Fleisch nichts anders that/
Als was die Seel befohlen hat.
Das ist gewiß vnd fehlet nit/
Dein Sünd ist grösser ohne strit/
Als die der Leib begangen hat/
Dem du hast geben Raum vnd Stat/
Zu aller Vppigkeit vnd Lust/
Darumb du strenger leiden must.
Hie lig ich vnd pausier allein/
Du Würm zernagn mir Haut vnd Pein/
Die arme Seel weich ab von mir/
Jetzt red ich weiter nit mit dir.

Die Seel Antwortet.

Ich/ sprach die Seel/ geh noch nit fort/
Wil auch nit weichen von dem Ort/
Biß das ich als von Wort zu Wort/
Wie ich von dir hab angehort/
Mit Grund der Warheit widertreib.
Was zeichst du mich/ O armer Leib/
Daß du mich darffst so bitter stechn/
Vnd wilst es alles auff mich rechn?
O Leib/ O Fleisch/ O faule Haut/
Wer hett dirs jmmer zugetraut/
Daß du so hart vnd scharpffe Wort/
Außstossen solst an disem Ort?
Jedoch bekenn ich auch gut rund/
Daß du mit Warheit vnd mit Grund/
Mir für geworffen vnd verhebt/
Daß ich deim Willn nit widerstrebt.
Ja lieber Leib/ du warst zu weich/
Vnd gungst mir allzeit auß dem Streich/
Ich wust wol was du soltest leidn/
Was dir zu thun/ vnd was zu meidn/
Du aber hast nie dran gewelt/
Sonder gantz wild vnd wüst gestellt.
Daß Fasten/ Betten/ Beichten/ Buß/
Was dir ein grausam bitters Nuß.
Hergegen weist du selber wol/
Was ich dir weiter sagen sol/

Die Welt kondt dir so bald nit Winckn/
Zum Wollust/ Essen/ Tantzen/ Trinckn/.
Da lofſt du zu von Leib vnd Lebn/
Vnd hast dich gar darein ergebn.
Hiemit hastu mein Regiment/
Vmbkehrt vnd bracht in deine Hendt/
Das hinder hastu für sich kert/
Vnd das Haußwesen alls zerstert/
Du warst die Fraw vnd ich die Diern/
Must mich von dir lassen Regiern/
Wie/ wann/ vnd wo du vmbgeschweifft/
So hastu mich nach dir geschleifft/
Gabst dich ins Teuffels Netz vnd Weppn/
Da must ich jmmer nahe schleppn/
Biß das wir in der Sünd ersoffn/
Jetzunder sichst wiewol dus troffn.
Daß ich dran gar vnschuldig sey/
Das sag ich nit/ vnd bsteh es frey/
Das ich in dem schwerlich geirt/
Weil mir das Regiment gebirt/
Das ich dich nit im Zaum geritn/
Nu ist der Loden schon verschnittn.
Du aber machst die sach so glat/
Vnd lockst so süß/ da ward ich mat/
Darumb dein Schuld vil grösser ist/
Weil du mich also vberlist/
Hest du den Wollust diser Welt/
Veracht vnd hinder Thür gestelt/
Wie

Wie auch deß bösen Feinds Betrug/
Dessen Verheissung lauter Lug/
Vnd hettest gfolget deinem Gott/
Wern wir nit kommen in den Spott.
Vnd sessen in dem Himmelreich/
Bey allen Heiligen zugleich.
Nun aber hat die schnöde Welt/
Dich eingenommen vnd geschnellt/
Hat dir verheissen langes Lebn/
Gelts gnug vnd gute Täg darnebn/
Da kombt der Todt vnd macht ein strich/
Mitten dardurch/vnd führet dich/
Auß dem Pallast in dises Grab/
Nimb hin/das ist der Welt danckab.
Die Welt hat disen Brauch an jhr/
Daß sie betreugt auff die manier/
Wen sie mit Gut vnd Ehr vmbfacht/
Vnd auff das höchst hin für gebracht/
Gehling kombt sie mit disem Thon/
Auff/auff gut Gsell du mußt daruon.
Für Gelt vnd Gut/für Schutz vnd Schirm/
Gibt sie dir lauter Gstanck vnd Würm.
Die Freundt/so du im Leben kennt/
Habn sich von dir bald abgewendt/
Nit einer ist der dich an sech.
Da nun der Leib hört diß Gespräch
Da weint er gleichsam bitterlich/
Sein Elend das elendet mich/

Ich schwige still vnd horchet leiß/
Da antwort er auff dise Weiß.

Der Leib antwortet.

Weil ich in meiner Lebens zeit/
Geherrschet vber Land vnd Leut/
Gut/ Gelt vnd Reichthumb zsamen bracht/
Meinst du daß ich daran gedacht/
Daß ich einmal müß trucken ab/
Vnd kommen in ein solches Grab?
Jetzt aber sich ichs klar vnd hell/
Daß weder Reichthumb noch Gesell/
Daß weder Herrschafft/ Ehr noch Kunst/
Weder Kräuter/ Gwalt/ Macht/ noch Gunst/
Dem Todt sein Stachel mögen brechn/
Er ist der Gast/ der sich kan rechn.
Wir seyn vor Christo schuldig beyd/
Vnd kommen in das ewig Leid/
Jedoch ist die Schuld vngeleich/
Du hast verdient vil grösser Streich
Als ich/ vnd probier das an Händn/
Durch vil vnd starcke Argumentn.
Es ist ja keinem vnbewißt/
D vernunfft bezeugts/ im Recht mans lißt/
Daß/ wer mehr Gnad empfangen hat/
An Tugent/ Weißheit/ Witz vnd Rath/
Er auch zu letzt Gott geb/ Gott grüß/
Vmb so vil mehr verrechnen müß.

Das Leben/die Vernunfft darzue/
An Witz/Verstand/vollauff vnd gnue/
Das hat dir geben Gott der Herr/
Dein Macht erstreckt sich weit vnd fert/
Die hettst du billich brauchen solln/
Vnd mir nit gstatten/was ich wolln.
Im Zaum solst mich gehalten habn/
Vnd nicht so lassen einher trabn/
Sonder antreiben zu dem Rechten/
Vnd lehren wider d Laster fechten.
Weil du dann also warst geziert/
Mit so vil Tugenten Orniert/
Hast du gantz Närrisch dran gethan/
Daß du dich hast bereden lahn/
Dem Fleisch also zuvndergebn/
Dem du hettst sollen widerstrebn/
Darauß nun klar erwiesen ist/
Daß du mehr/dann ich/schuldig bist.
Ja neben dem/so sag ich auch/
(Wiewol die Wort was herb vnd rauch/)
Daß/wann die Seel fährt auß dem Leib/
Ob noch der Leib/was weiters treib?
Ob er sich noch reg oder rür/
Ob er Reut/Renn/oder Turnier?
Ob er noch hör/gsech/oder schmeck?
Da gib mir Antwort bist du keck.
Der Geist ist der Lebhafftig macht/
Das Fleisch ist schwach/arm vnd veracht/

Hettst du den Schöpffer lieb gehabt/
So werst dem Fleisch nicht nach gesapt/
Hettst du den Armen nit veracht/
Da er sein Sach für dich gebracht/
Vnd gmeint du solst jhn auch anhörn/
So sag ich dir/ vnd dörfft drauff schwörn/
Die Welt hett weder mich noch dich/
So tieff gesetzet in den stich.
Wie newlich lebt ich scheinbarlich/
In Sammet/ Seyden sah man mich.
Was hab ich jetzt/ was bleibt mir doch?
Würm/ Krotten/ Gstanck in disem Loch.
Nach meinem Pracht vnd Vppigkeit/
Bin ich jetzt wunderseltzam kleidt/
Vnd das ist noch daß allermeist/
Wie du vnd jederman wol weißt/
Daß ich wirdt wider aufferstehn/
Am Jüngsten Tag vnd fürher gehn/
Da wirdt ich mit dir müssen fort/
Ans Ort da nichts als Pein vnd Mordt/
Vnd Fewr das brennt vnd nicht verbrennt/
O Ewigkeit/ wo ist das Endt?

Die Seel gibt Antwort.

Die Seel schrye rümper/ hart vnd schwer/
Ach daß ich nie gewesen wer/
Ich wolt Gott hett mich nit erschaffn/
So wer ich frey von Peyn vnd Straffn/

Da

Darein ich mich selber gebracht/
Weil ich mein Thun nicht recht bedacht.
Wie selig sein Roß/Esel/Stier/
Vnd andere dergleichen Thier/
Mit Leib vnd Seel sterbens dahin/
Kommen daher nit da ich bin/
Sie leyden nichts mehr vberal/
Ich aber muß in diser Qual/
Mit allen Sündern ewig sitzn/
Vnd in den heissen Flammen schwitzn.

Der Leib antwortet.

Der Leib sich wendet zu der Seeln/
Vnd sprach/weil du kombst auß der Helln/
So sag/ich bitt/was hast du gsehn/
Das einig wolt ich gern verstehn/
Ob wir vmb Christi Marter gut/
Vnd vmb sein Rosenfarbes Blut/
Durchauß nichts mehr zuhoffen habn?
Die Hoffnung/Hoffnung möcht vns labn.
Ich wolt auch gern von dir versteh/
Wies dort den grossen Herten geh/
Die man im Leben hielt so schon/
Vnd sassen mächtig hoch im Thron/
Obs gar mit jhnen auß vnd ab/
Daß man nichts mehr zuhoffen hab?

Die Seel Antwortet.

Dein Frag/ O Leib/ ist vngeschickt/
So bald die Hell ein Sünder schlickt/
Da ists auß vnd kein Hoffnung mehr/
Wann man schon käm vnd bettet sehr/
Ja wann da stünd die gantze Welt/
Geb all ihrn Reichthumb Gold vnd Gelt/
Da hülfft kein Fasten/ Wachen/ Bettn/
Wann alle Christen zsamen thettn/
Wann sie vergüssen so vil Zeher/
Als Wasser ist im grossen Meer/
So helff es nit ein Pagadin/
Vnd heißt mit eim Wort/ hin ist hin.
Der Hellisch Track ist so gesinnt/
Daß/ wann man jhm geb bar vnd gschwind/
Vil Tausent Welten vmb ein Seeln/
Die er solt lassen auß der Helln/
So thät ers nit/ vnd das noch mehr/
Plagt er die Seelen also sehr/
Daß/ wann man jhm geb was er wolt/
Daß er ein Seel befreyen solt/
Nur bloß ein halbe viertel Stund/
Daß sie vor Pein verschnauben kund/
So thät ers nit. Du fragst mich auch/
Was in der Hell sey für ein Brauch/
Mit den vom Adel vnd Gnadherrn/
Mercks/ was ich sag/ das ist der Kern.

Den

Den Mächtigen den schenckt man ein/
Mächtige Becher voller Pein.
Potentes heißt es Potenter,
Je höher einen Gott der Herr/
In diser Welt erhöcht vnd ehrt/
Er aber vbel vnd verkehrt/
Mißbraucht die Gnad/ je tieffer er/
Fällt in die Schuld/ vnd dannen her/
Vil schärpffer muß gestraffet werdn/
Darumb die Reichen hie auff Erdn/
Wann sie absterben/ vnd die Seel/
Villeicht von Mund ab fährt zur Hell/
Kombt sie vil tieffer in die Pein/
Als andre/ dann so soll es seyn.
Je mehr sich einer hie erfrewt/
Mit Lust vnd aller Vppigkeit
Je besser wirdt jhm eingeschenckt/
Mit Schwebel/ Bech/ was stenckt vnd kränckt.
Selig ist ders bey zeit bedenckt.

Author.

Als nun die Seel solch klagen führt/
Gehling sich ein bar Teufel rührt/
Die kommen dar Kolleichen schwartz/
Bekleidt mit lauter Bech vnd Hartz/
Kein Schreiber vnd kein Maler ist/
Der dise so zu Malen wißt.

Sie sahen auß als wie die Trackn/
Groß eysen Stangen/fewrig-Hackn/
Die trugen sie in ihren Händn/
Voll Schieppen wahren ihre Lendn/
Fewrflammen schlugen auß dem Rachn/
Die Zän im Rüssel thäten krachn/
Gleich wie ein Karst scharpff/spitzig/lang/
Behüt Gott wie war mir so bang/
Zu den Naßlöchern hiengen rauß/
Gar schwartze Nattern/Pfitz vnd Pfauß/
Das war jhr Gsang/stachen vmb sich/
Jetzt hin/jetzt her/ich förchte mich/
Die Ohren stunden jhn weit offn/
Viel Wust vnd Eytter darauß loffn/
Sie hatten Hörner an der Stirn/
Darauß floß nichts als gifftigs Hirn/
Die Augen glissen wie den Katzn/
Kolschwartze/grosse/scharpffe Tatzn.
Ich dacht sie wolten auff mich platzn/
Als wie die Katz auff Mäuß vnd Ratzn/
Ich aber kam Gott lob daruan/
Die arme Seel die mußt daran/
Die bunden sie gantz grimmigklich/
Vnd zogens in die Hell nach sich/
Die bösen Geister kamen dar/
Mit hauffen weiß vnd grosser Schar/
Da ward die ellend Seel empfangn/
Mit Hacken vnd fewrigen Zangn/

Etlich

Etlich die spieben ihr ins Gsicht/
Der schlägt auff sie/der ander sticht/
Auff ein Fewrwagen setzt man sie/
Der ropfft sie da/ der ander hie/
Sie war verehrt mit Mist vnd Gstanck/
Siedheisses Bley/das war ihr Tranck/
Die Haut ihr obern Kopff abzogn/
Das Marck auß ihren Beinen sogn/
Kein Welt kan dise Ding beschreibn/
Drumb schweig ich still vnd laß es bleibn.

Die Teufel.

Die Teufel sprachen an der statt/
Als weren sie gantz müd vnd matt:
So werden die verehrt vnd blohnt/
Die vns mit Pflicht vnd Dienst verwont/
Fewr/Frost/Hitz/Kält/Durst/Hunger groß/
Deß dings werden sie nimmer loß/
Ja tausent mal mehr Pein vnd Leidt/
Ist jhn bereit in Ewigkeit.

Die Seel.

Die Seel ein tieffen Seufftzer that/
Darzu ein wenig gmurmlet hat/
Da that sich auff der Hellen Schlund/
Sie mußt hinunder in Abgrund/
Erschrack/vnd sprach/das ist mein Gwin/
JEsu/JEsu wo komb ich hin?

Die Teufel.

Die Teufel schryen all zusam/
Vnd sprachen/ was hilfft dich der Nam?
Du kombst zu spat/ kan nit mehr seyn/
Wann du lang schreyst: Erbarm dich mein/
Da ist durchauß kein Hoffnung mehr/
Das sticht alle Verdampte sehr/
In Summa vnd mit einem Wort/
Bist du Mitburger an dem Ort.

Author.

Als ich nun dises alles sach
Im Schlaff/ Entsetzt ich mich/ vnd sprach:
Ey Gott behüt/ was ist doch das?
Darauff ich recht erwachet was/
Streckt also bald auß Arm vnd Hend/
Hab mein Gebett zu Gott gewend/
Daß er mich durch das Leyden sein/
Wöll bhüten vor so grosser Pein/
Ich dacht mir/ ists vmb dise Zeit/
So wirdt mehr ghören zu dem Streit/
Auß mit der Welt/ auß mit dem Pracht/
Ist besser daß ichs jetzt veracht/
Als daß ich muß verachtet werdn/
Gold/ Berlen/ Häuser/ Höf auff Erdn/
Vnd alles was zergänglich ist/
Halt ich für lauter Kaht vnd Mist/

Befilch mich jetzt vor meinem End/
Mit Leib vnd Seel in Gottes Hend/
Sich wie d'Welt selber dahin stirbt/
Ligt in dem Sünden Grab/verdirbt.
Allssam verkehrt sich wie man spürt/
Der Weyß gehling zum Narren wirdt.
Die Grechtigkeit vnd Gottes Ehr/
Die gelten eben gar nichts mehr/
Das sicht man jetzt auff dise Stund/
Wie d'Welt dahin geht vnd zu Grund.
Der Iupiter vnd Phœbus auch/
Die werden nach der Heyden Brauch/
Jetzt widerumb zu Göttern gmacht/
Dann wer der höchst im Gelt vnd Pracht/
Der wirdt alßbald für Gott geehrt/
Was ist doch das man nit verkehrt?
Glaub/Hoffnung/Lieb/wie schnurffens ein?
Die Laster aber groß vnd klein/
Die Herrschen in der gantzen Welt/
Der Arm wirdt hinder d'Thür gestellt.
Wann du schon gar von gutem Adl/
Schön/Tugentreich/ohn allen Tadl/
So hilffts dich nit eins Fingers groß/
Wann du bist dürfftig/arm vnd bloß/
Allein das Gelt macht Edelleut/
Wann sie schon Buben in der Heut/
Ist einer scharpff vnd sauber kleidt/
Hat vil Gesinds das jhn begleit/

So

So ist er weyß vnd wolgelehrt/
Wirdt hoch von jederman geehrt/
Der ist ein Schwager/Vetter/Freund/
Hat lauter Günner/vnd kein Feind/
So bald der Seckel außgelehrt/
Gilt er nichts mehr/vnd ist vnwerth/
Stirbt er dahin/so heißt es Och/
Vnd hat die Schwagerschafft ein Loch/
Nicht einer wer der jhn mehr kennt/
Zuuor da namens d Hůt in d Händ/
Da war ein bucken vnd ein neign/
Jetzt thät man jhm die Feigen zeign.
O Eitelkeit/O blawer Dunst/
O falsche Lieb/O falsche Kunst/
Wie vil betreugst du grosser Leut/
Vnd vberredsts in diser Zeit/
Sam wer es alles köstlich Ding/
Das ewig wert vnd nit zerging.
Sos doch im Augenbick vnd stracks/
Verschwindt/wie angezündter Flacks.
Wann doch die Reichen möchten habn/
Mehr nicht/als nur dise drey Gabn/
Ein schöne Jugend in der Blůe/
Zum andern/daß sie sterben nie/
Zum dritten/gwiß eigne Leibserbn/
Die jmmer lebten ohne sterbn/
So hielt ich sie gar nit für Narrn/
Die so vil Gelts zusammen scharrn.

Du armer Mensch gedencke doch/
Wie der Todt mit vns fahr gen Loch.
Wer ist von Anfang je gewesn/
Der vor dem Todt hett können gnesn?
Heint lebst/vnd Morgen must du fort:
Da man nit stirbt/wie heißt das Ort?
Der Todt steht da/vnd hat sein Recht/
Vber das gantz Menschlich Geschlecht/
Vnd keiner weißt wo er hin fehrt/
Vnd was ihm für ein Herberg bschert.
Daher dann jener weißlich sagt/
Da er bey jhme selber klagt/
Mein Hertz erzittert in dem Leib/
Wann ichs bedenck/vnd recht beschreib/
Was bin ich/vnd wo eil ich hin/
Was wirdt doch seyn mein letzter Gwin?
So offt ich nun an Todt gedenck/
Gantz trawrig wein/mich selber kränck/
Eins ist gewiß/daß ich muß dran/
Die Stund kein Mensch nicht wissen kan.
Wo mein Seel werde kehren ein/
Ist auch vngwiß: Allein/allein/
Ist mein Gebett einig vnd bloß/
Gott wöll mich führen in sein Schoß.

Deß H. Dominici Carthäusers Ermahnung zur Buß.

Facht an im Latein.

Homo Dei Creatura.

O Mensch der du von Gott erschaffn/
Warmb wilst du inn dem Fleisch entschlaffn?
Vnd kümmerst dich gar nicht ein ding/
Als wer die Seligkeit so gring?
Solst du verkosten disen Kern/
Nichts anderst wurd dein Hertz begern/
Was weltlich vnd zergänglich ist/
Wurdst du achten für Kaht vnd Mist.
Solst du wissen der Hellen Pein/
Wie solche dort beschaffen seyn/
Wurdest du deinen Willen brechn/
Dem Appetit den Halß abstechn.
Du wurdest dein vnzalbre Sünd/
Die mit Gedancken gschehen sind/
Mit Worten/ Wercken/ bitterlich/
Beweinen/ vnd tieff gehn in dich.

Im Himmelreich seyn so vil Frewdn/
Die Hell hat so vil Pein vnd Leydn/
Daß solches/ wie man weißt vnd lißt/
Vnmüglich zubegreiffen ist.

Die Seel erfährt es nach dem Todt/
Wann sie eintweders kombt zu Gott/
Odr vnuersehens in die Helln/
Verstossen wirdt zu jhrn Geselln.

So bald das Fleisch begraben wirdt/
Vom Geist kein Haar hie wirdt gespürt/
Obs jhm wol oder vbel geh/
Kein Mensch fragt/ wie es vmb jhn steh.

Mann thut als wann man trawrig wer/
Vnd zuckt das Gütlein hin vnd her/
Die Freundt vnd Kinder zancken drumb/
Was fragen sie/ wo d Seel hin kumb?

Es stirbt der Fromb/ vnd stirbt der Böß/
Merck aber was ein jeder löß/
Dann jhr Außgang ist gar vngleich/
Eintweders Arm odr ewig Reich.

Alßbald man nun den Todten bsingt/
Vnd darnach weidlich ißt vnd trinckt/
So sag/ was bringt jhm das für raht/
Wann er nit selbst vorgholtzet hat?

Da ist kein zeit zu büssen mehr/
Kein Todter ist/ der widerkehr/

Da ist kein Ort/ kein Winckel nit/
Daß er möcht fliehen einen Tritt.
Wer zoberst schwebt/ stürtzt man mit grauß/
Wer zunderst klebt/ reißt man herauß/
Fürn Richter muß er werden gstellt/
Nichts hülfft jhn auff der gantzen Welt.
Hast du Jesum hie nicht geliebt/
Jhn vnd sein Mutter offt betriebt/
Hast auch nie kein Patron gesucht/
Zu dem du hettest ein Zuflucht/
Wer wirdt sich dann annemmen dein/
Wann du wirst vberwisen seyn?
Wer wirdt in disem strengen Gricht/
Verhanden seyn/ der dich verficht?
Die Engel werden wol da stehn/
Vnd dich gantz trawrigklich ansehn/
Jedoch den Spruch der dich verdampt/
Werden sie loben alle sampt.
Vnd das noch härter laut bey mir/
So werden alle Gschöpff vnd Thier/
Dein Gwissen bschweren vnd anklagn/
Die du mißbraucht in deinen tagn.
Dein eigne Sünd/ dein eigens lebn/
Wirdt wider dich selbst zeugnuß gebn/
Du/ du/ wirst selber da verjehn/
Daß dir gar nicht sey vnrecht gschehn.
Da wirdt sich machen bald herbey/
Der bösen Geister Tyranney/

Die werden dich erschröcklich plagn/
Vor Ach vnd Weh wirst du verzagn.
Von guten bist du reprobiert/
In dir verzweiflet vnd verjrrt/
Da ist die Seel verlassen/vnd
Fährt zvnderst in der Hellen Grund.
Da wirdt beuestigt dise Klufft/
Niembts kombt mehr rauß an disen Lufft/
Wie solches Abraham bezeugt/
Kein Vöglein auff noch abe fleugt.
Ach welche Zung/welcher Verstand/
Kan doch begreiffen/was zu Hand/
Die Armen leyden in der Hell/
Wer ist doch der vns das erzell?
Was den Verdampten ist bereit/
Dem diß/jem das insonderheit/
Nach dem ein jeder gsündigt hat/
Vnd an jhm selbst erheischt die That.
Hitz/Kält/Fewr/Schnee/Schwebel vnd Bech/
Das ist ein wunderliche Zech/
Gestanck/Gifft/Eiter schenckt man ein/
Die Seelen sollen frölich seyn.
Der ewig Todt/Teufel vnd Trackn/
Vnzifer/Krotten/gifftig Schnackn/
Da ist ein reissen/beissen/nagn/
Ein ewigs heulen/klagen/zagn.
Stick finster ists an allen Ortn/
Hört einer zu auch jhren Wortn/

So hört er nichts/als We, We, We,
Ein weil im Fewr/ein weil im Schne.
Was in der Welt/das muß hie weichn/
Ist mit der Pein nit zuuergleichn/
Dann was hie ist das kan man bschreibn/
Diß ist/vnd muß vnbschribn bleibn.
Weil nun die Frewd im Himmelreich/
Der Außerwöhlten all zugleich/
Vnd Gottes Glory/wie bewißt/
Vnendtlich/vnbegreifflich ist:
Wirst du mit Wundrung Gott ansehn/
Nit wissen wie dir ist geschehn/
Vor lauter Liebe/Frewd vnd glantzn/
Da werden alle Engel tantzn.
Da wirdt seyn Wissen/Macht vnd Kunst/
Erkanntnuß/Klarheit ohne Tunst/
Subtil/geschwind/an Seel vnd Leib/
Nichts fehlt da/das eim dweil vertreib.
Da du deins Schöpffers Schön vnd Gstalt/
Nicht wie man ein mit Farben malt/
Sonder gantz wahr vnd weselich/
Kanst niessen jmmer ewigklich.
Da bleibst du sicher vngetrennt/
In lauter Frewd ohn alles Endt/
Da ist nichts mehr in Ewigkeit/
Das bringen möcht ein einigs Leidt.
Da sicht man wie die Engel tantzen/
Vnd wie die Außerwöhlten glantzen/

Da

Da lebt man vnd stirbt nimmermehr/
Vnsterblich ist das Himlisch Heer.
Da ist ein ewig guter Mut/
Da bsitzt der Mensch das ewig Gut/
Da wirdt er gar in Gott versenckt/
Mit Frewd vnd Glori vberschwenckt.
In keines Menschen Ohr ists kommen/
Kein Aug hat solches je vernommen/
Allein der selbst im Himmel ist/
Demselbigen ist das bewißt.
Der weißt es wol wie gut es sey/
Wo man von allem Vbel frey/
Mit Christo sitzt im Vatterland/
Da er selbst sitzt zur rechten Hand.
Was nur bißher in kürtz berürt/
Vnd gar nicht nach der läng außgführt/
Was gut vnd böse beed zugleich/
Zu gwarten haben nach der Leich:
Das soll vns billich Vrsach geben/
Forthin fürsichtiger zuleben/
Auch zubeweinen vnsre Sünd/
Vnd nicht mehr handlen also blind.
Leb nit mehr so/ das raht ich dir/
Als wie ein vnuernünfftigs Thier/
Damit du nit kombst an das Ort/
Der Pein/ von dem du jetzt gehort.
Welt/ Gut vnd Gelt laßt vns verachten/
Das Leyden Christi recht betrachten/

Damit wir werden gschickt/ bereit/
Zu Gottes Reich vnd Seligkeit.
Wir sehen wie die Welt verschwindt/
Wie all jhr Zier vergeht so gschwind/
Als wie der Schatten an der Wand/
Was sie gibt/ bleibt nit in der Hand.
Sie thut vns in die Hell versenckn/
Drumb sollen wir vns baß bedenckn/
Der einig Gott vnd seine Güter/
Die sollen bsitzen vnsre Gmüter.
Damit wir nach dem Todt hinfahrn/
Zu allen Himmelischen Scharn/
Vnd vns in vnserm Gott erfrewen/
Der kan die seinen recht betrewen.
Jhm/ jhm allein gebürt die Ehr/
Die Lieb/ das Hertz/ vnd was noch mehr/
In all vnserm vermögen steht/
Frid/ Frewd vnd Heyl/ wos also geht.

Betrachtung vnd Verachtung deß Tunsts vnd aller Eitelkeit diser Welt: Mit angehengtem Fundament vnnd Sigill deß gantzen Menschlichen Lebens.

Cur mundus militat.

WEm kriegst/ O Welt/ in disem Heer?
Vnderm Hauptmann Hanns Eitel Ehr.
Weil all sein Glück so bald verschwindt/
Sein Macht besteht/ wie Staub am Wind.
Ein alter Haf offt länger werdt/
Der doch gemacht auß Laim vnd Erdt.
Die Buchstabn so auffs Eiß geschriebn/
Seynd manches mal vil länger bliebn/
Als dises falsch zergängklich Wesn/
Das ihr die Welt hat außerlesn.
In der Belohnung sie falliert/
Gleich wie sie falsche Tugent führt.
Kein Augenblick sie nennen kan/
Auff dem sie sicher möcht bestahn/
Cretensern ist zu glauben mehr/
Als der Welt falschem Glück vnd Ehr/
Ja falschen Träumen/ Lust vnd Frewd/
Kunst/ Practic/ Witz vnd Gscheidigkeit.

Saag her wo ist jetzt Salomon/
Der einest saß so hoch im Thron?
Wo der vnüberwindtlich Mann/
Samson mit seinem Esels Zann?
Wo ist der schöne Absolon?
Wo Jonathas so lieb vnd schon?
Wo ist der Cæsar/ bitt ich vmb?
Wo ist sein mächtigs Keyserthumb?
Wo ist der reiche Prasser hin/
Der sich bekleidt in Carbasin?
Wo Cicero so wol beredt?
Wo Maro der trefflich Poet?
So vil/so hoch/so gwaltig Leut/
So vil Centurien der Zeit/
So vil mächtige Königreich/
So vil Geistliche/vnd zugleich/
So viel weltliche Fürstn vnd Herrn/
So grosse Macht in dweit vnd fern?
Alls/alls im Augenblick verschwindt/
Das sicht die Welt/noch bleibt sie blind.
Ein kurtzes Fest/ein kurtzer Mut/
Ist alles was d Welt stifften thut.
Ihr Frewd ist ein purlauter Schatt/
Im Himmel sie kein Platz nit hat.
Bringt ihre Gnossen in die Höll/
Gwarnt sey ein jeder ob er wöll.
O Speiß der Würm/O Gstanck vnd Aß/
Der dich noch auffbämbst vber dmaß/

Vnd weißt nit wanns dir gilt dein Lebn/
Ob dir der Morndrig Tag sey gebn/
Thu guts/weil du hast Tag vnd Zeit/
Mit Frömbkeit dich zum End bereit/
Die gantze Welt mit all jhrm Pracht/
Die man so gar hoch schätzt vnd acht/
Wirdt in der heilign Schrifft genennt/
Ein Hew/vnd Blum die d Sonn verbrennt/
Ein dürres Blat/das in eim gschwind/
Wirdt hingerissen von dem Wind.
Also stehts auch mit vnserm Lebn/
Das ist vom Todt ringsweiß vmbgebn.
Mercks/vnd sag nimmer/Das ist mein/
Wanns wider muß verlassen seyn.
Was d Welt gibt/das ist glihen Ding/
Schawt wie sies wider zhanden bring.
Du halts mit Gott gantz ledig frey/
Dein Hertz allzeit im Himmel sey.
Glückselig vnd ein Ritters Mann/
Ist der/so d Welt verachten kan.

Fundament / Grundtvest vnd Sigill aller Macht / Mayestät vnnd Herrligkeit dises zeitlichen Lebens.

DIe Mayestät vnd Herrligkeit /
Der gantzen Welt / streckt sich so weit /
Als weit sich streckt das zeitlich Lebn /
Wer ist der dir ein Brieff könn gebn /
Vnd dich vergwisen einer Stund?
Auff disem vngewisen Grund /
Da steht das gantze Fundament /
Das weißt die Welt / bleibt doch verblendt.
Dann was man wünschen kan auff Erdn /
Muß mit dem Todt versiglet werdn.
Merck auff / O Mensch / vnd mercks bey zeit /
Daß dichs nicht rew in Ewigkeit.
Vorkommen ist die gröste Kunst /
Zu Spat / ist vberall vmb sunst.

So merck mein Christ / zu diser Frist /
Was ich hie thu fürbringen /
Vom bittern Todt / von Angst vnd Noth /
Die dich bald wirdt vmbringen /
Jung oder alt / reich / wolgestalt /
Schaw führ es offt zu Hertzen /

Kranck oder gsund/ betracht die Stund/
Glaub mir es ist kein schertzen.
Villeicht ist diß der letzte Tag/
Den du noch hast zuleben/
O Mensch veracht nit was ich sag/
Nach Tugent solt du streben.
Wie mancher Mann/ wirdt müssen dran/
So noch hofft vil der Jahren/
Vnd mußt doch heint/ weil d Sonn noch scheint/
Auß diser Welt hinfahren.
Der Todt vrblitzlich als ein Dieb/
Thut heimlich nacher schleichen/
Es sey eim gleich leid oder lieb/
Kan er jhm nicht entweichen.
Sein Pfeil ist Gifft/ wen er mit trifft/
Der muß sich bald auff machen/
Es hülfft kein bitt/ du mußt auch mit/
Drumb sich wol zu den Sachen.
Der grimmig Todt mit seinem Pfeil/
Thut nach dem Menschen zilen/
Sein Bogen scheußt er ab mit Eil/
Vnd laßt mit jhm nicht spilen.
Das Leben schwindt/ wie Rauch im Wind/
Kein Fleisch mag jhm entrinnen/
Kein Bitt noch Schatz/ bey jhm findt Platz/
Nur auff mit jhm von hinnen.
Niemand vns aber sagen kan/
Wann wir von hinnen müssen/

Bald der Todt kombt vnd klopffet an/
So muß man ihm auffschliessen.
Er nimbt mit Gwalt hin Jung vnd Alt/
Thut sich vor niemand scheuhen/
Den Königsstab/ bricht er bald ab/
Führt jhn auch an den Reyen.
Ein engen Sarch wirdt er dann han/
Für seinen Königs Sale/
Das Tach wirdt auff der Nasen stahn/
Sein Lob vergeht mit Schale.
Sein Mayestät ist hin vnd weth/
Beym Bettler muß er wohnen.
In wenig Jahr hat ers schon gar/
Die Welt thut also lohnen.
Wo bleiben alßdann Land vnd Leut/
Die grossen Gült vnd Lehen/
Eim andern ist sein Thron bereit/
Kein Han nach jhm thut krehen.
Sein Hofgesind/ vnd zarte Kind/
Haben sein schon vergessen.
Er ligt im Grab/ ist nun schabab/
Vnd wirdt von Würmen gfressen.
Seine Palläst/ Städt/ Schlösser vest/
Hat er dahinden glassen/
Ein Todtenkleidt ist jetzt das best/
Auff diser frembden Strassen.
Fährt er allein/ der Diener sein/
Wil keiner jhn beglaiten/
Er

Er steht vor Gricht/ jetzt auff dem Gwicht/
Muß alles streng verraiten.
Also wanns letzte Stündlein kombt/
So heißt es Vrlaub gnommen/
All Freunde verlassen dich zur stund/
Niemand wil mit dir kommen/
Du mußt allein/ dich geben drein/
Zu raisen frembde Strassen/
Was du gethon/ das trägst daruon/
Sonst wirdt man dir nichts lassen.
Dein Angesicht wirdt fallen ein/
Dein Augen werden brechen/
Dein Hertz das wirdt in ängsten seyn/
Dein Mund kein Wort mehr sprechen.
Dein schöne Gstalt/ verblichen bald/
Dein Pulß wil nimmer lauffen/
Der todten Schweiß/ macht dir gar heiß/
Die Noth kombt dar mit haufften.
Bey Weib vnd Kind/ bey anderm Gsind/
Wirst du kein Trost nit finden/
Der Richter schreckt/ der Feind Zänbleckt/
Begert dich zuuerschlinden/
Kein Gsell ist mehr/ All Frewd ist schwer/
Darzu dein armes Gwissen/
Laßt dir kein Rhu/ nagt jmmer zu/
Von jhm wirst schmertzlich bissen.
Dem du zuuor warst lieb vnd werth/
Dem bringst du jetzt ein grausen/

Der vor bey dir all Tag einkehrt/
Der bleibt jetzt wol daraussen/
Schleicht heimlich für/bey deiner Thür/
Kein Gsell wil dich mehr kennen/
Wann im Todtbeth dir d Seel außgeht/
Keinr wil sich dein annemmen.

Dein Leich bald stincket wie ein Aß/
Kein Mensch wil bey dir bleiben/
Man thut verstopffen Mund vnd Naß/
Dich auß der Gmeind vertreiben/
Du mußt hinauß/flugs auß dem Hauß/
Die Leut ab dir erschrecken/
Man deckt dich zu/da schlaff mit Rhu/
Niemands wirdt dich auffwecken.

Bald nach dem Todt mit deinem Leib/
Wirdt man dem Grab zu eilen/
Vmb dich ein kleins/dein Kind vnd Weib/
Werdn trawren/klagen/heulen/
Ein halber Tag/wert dann ihr Klag/
Biß Morgen werdens lachen/
Du ligst verscharrt/darauff man gwart/
Man reißt sich vmb dein Sachen.

Wann du dann faulst im Grab darinn/
Kein Mensch thut nach dir fragen/
Dann auß den Augen/auß dem Sinn/
Thut man im Sprichwort sagen.
All Lieb vnd Trew/wirdt man ohn schew/
Mit dir ins Grab nein scharren/

Weh

Weh dem die Welt/so wol gefellt/
Vnd sich laßt also Narren.
Dein Freundtschafft wirdt ein kurtze Zeit/
Vmb deinen Todt sich klagen/
Ein langen Mantel/schwartzes Kleidt/
Ein halbes Jährlin tragen/
Da sagt die Rott/genad dir Gott/
Dein wirdt sie bald vergessen/
Dein Hab vnd Gut/macht jhn gut Mut/
Fleissig sie diß außmessen.
Im Grab verborgen warten dein/
Vil Krotten/Würm vnd Schlangen/
Die wöllen da dein Haußgsind seyn/
Dich grüssen mit verlangen/
Ihr Gasterey/wirdt da seyn frey/
Keins darff den Wirth bezahlen/
Sie schliessen nein/durch Haut vnd Bein/
Kein Maler kans so malen.
Wann dann verloffen ist ein Jahr/
So bist du Schon verwesen/
Der dich sucht findt wedr Haut noch Haar/
Weißt nicht wer du seyst gwesen/
Dein Hirenschal/ist worden kahl/
Dein Euglein seynd gefressen/
Man findt allein die Todten Bein/
Dein Gut habn andre bsessen.
Hast du nun sündlich glebt allhie/
Dort wirst dus wol empfinden/

Ver-

Verfluchen wirst du je vnd je/
O stund drinn du thatest Sünden/
Ein Klagliedlein/in Schmertz vnd Pein/
Wirst du anheben singen/
Mit deines gleich/ins Teufels Reich/
Merck auff wie es wirdt klingen.

O weh/O weh/vnd jmmer weh/
Was sollen wir anheben?
Das ist der Gwin/die Frewd ist hin/
Groß Leid hat vns vmbgeben/
Wo ist jetzt hin/der stoltze Sinn/
Den wir auff Erd getrieben?
Ist alls zerstört/in Leid verkehrt/
Nichts dann Schmertz vberblieben.

O grosse Noth/ewiger Todt/
Wie bitter ist dein Schmertzen?
O daß wir d Sach/ hetten betracht/
Vnd Buß gethan von Hertzen/
O Weh vnd Ach/O Schand vnd Schmach/
Wo seyn wir hin gerathen?
Ach s Ewig Fewr/gantz vngehewr/
Thut vns brennen vnd braten.

Was hat vns gnutzt/daß wir getrutzt/
Mit Hoffart/Reichthumb/Prangen?
Jetzt vnser Gut/ist d Höllisch Glut/
Weit/weit seyn wir jrr gangen/

Den

Den rechten Weg/ vnd schmalen Steg/
Habn wir leider verlassen/
Vns hat die Sonn/der Grechten nun/
Nicht gleuchtet auff der Strassen.

O Fleisch du schnöder Madensack/
Wie vil hast du betrogen/
Wer dir glaubt/weißt wedr Gick noch Gack/
Dein Warheit ist erlogen/
Wer dich hie pflantz/seh dort auff d Schantz/
Er wirdts wol müssen zahlen/
Das Höllisch Fewr/rait eim als thewr/
Der Speck ligt auff der fallen.

Darumb/ O Mensch/biß stets bereit/
Vnd thu fürsichtig wachen/
Wann der Todt kombt zu jederzeit/
Wil dir den Garauß machen/
So kanst du dich/fein sicherlich/
Mit jhm von hinnen schwingen/
Ein grosse Kron/ewigen Lohn/
Wirdt dir der Todt dann bringen.

All Creatur laß fahren hin/
Den Schöpffer allein liebe/
Was dhie verlaßt/ist dorten Gwin/
Kein Schad dich nit betriebe.
Mit Seel vnd Leib/dich Gott verschreib/
Vnd laß jhn darnach walten/

So wirdt er dich/glaub sicherlich/
Hie vnd auch dort erhalten.

Der disen Reimen hat gemacht/
War einer auß den Jungen/
Der hat den Todt embsig betracht/
Endtlich mit jhm gerungen/
Ligt jetzt im Hol/es thut jhms wol/
In küler Erd verborgen/
Sich auff dein Sach/du mußt hernach/
Es sey heut oder Morgen.

HErrn Johannsen vonn Schwartzenberg seliger / scharpffe Ermahnung an alle / die jhr Buß an Nagel hencken / vnd biß in jhr Todtbeth auffschieben / ꝛc.

NOn Ein Buß hab ich so lang gespart /
Biß ich bin auff der letzten fahrt.
Jetzt hindert mich mein Kranckheit groß /
Mein Kinder vnd mein Bethgenoß /
Auch Lieb vnd Leid vmb zeitlich Hab /
Von rechter Buß mich wendet ab.
Wie mag ich gutes vben hie /
Dessn ich hab vor gewohnet nie?
Daß ich bey zeit nicht Buß wolt thon /
Verzweiflet sterben ist mein Lohn /
Diß mercken alle / die jhr Sünd /
Hie sparen auff die letzte Bünd.

Kurtze/ Vnnd zur Gedächtnuß bequeme Erinnerung auff alle Stunden/ in gemein vnd Insonderheit.

In Gemein.

SO offt ich schlagen hör die Stund/
Gsegn ich mein Stirne/ Hertz vnd Mund/
Vnd bitt Gott vmb ein seligs End/
Daß er mit seiner Hilff behend/
Mir gnädigklich beyspringen wöll/
Mein Seel erlösen vor der Höll.

Insonderheit.

I.

Wann d'Vhr Eins schlägt/ so sag ich drauff/
Ein Gott/ ein Herr/ ein Glaub/ ein Tauff/
Ein Kirch die heilig Allgemein/
In der man selig wirdt allein/
Dise die soll mein Mutter seyn/
Biß in den letzten Athem mein.

II.

Vmb zwey denck ich an Leib vnd Seel/
Wie ich die zwey Stuck Gott befehl/
Weil sie an meinem letzten Endt/
Abgsöndert werden vnd zertrennt/
Biß auff den Jüngsten Tag mit Nam/
Da kommens widerumb zusam.

III.

Vmb drey gedenck ich allezeit/
Der heiligsten Dreyfaltigkeit/
Daß sie mein Vhrwerck richt zuhand/
Gedächtnuß/ Willen vnd Verstand/
Zu ihrem eignen Lob vnd Preiß/
Mit ich nit jrr auff meiner Reiß.

IV.

Wanns viere schlägt/ dunckt mich es kling/
Als werens die vier letzte Ding/
Wer die bedenckt/ der sündigt nit/
O vier Euangelisten ich bitt/
Wann man wirdt samblen von vier Windn/
Man mich mög vnderm Waitzen findn.

V.

Vmb fünffe denck ich her vnd hin/
Wie ich mißbraucht meine fünff Sinn/
Drauff Christum innigklich anrieff/
Daß Er durch sein fünff Wunden tieff/

All meine Wundn wölle heiln/
Im Todt ein seligs End ertheiln.

VI.

Wann ich die sechste Stund vermerck/
So denck ich an das Göttlich Werck/
Der alls erschaffen in sechs Tagn/
Wie vns die heilig Schrifft thut sagn/
Sechs Tag/ bedeutn der Arbeit Zeit/
Drauff folgt die Rhu der Seligkeit.

VII.

Vmb sibne bitt ich allermeist/
Auff daß mich Gott der heilig Geist/
Durch seine siben Gaben sterck/
Damit ich auff mich selber merck/
Dhaupt Laster bstreit biß an mein Endt/
Die man die siben Todtsünd nennt.

VIII.

Vmb achte ich den Psalm betracht/
Der Verß hat/ zwey vnd zwaintzg mahl acht/
Selig die vnbemackelt seyn.
Christus den Weg auch zeiget fein/
Durch die acht Seligkeit bekannt/
Die seyn die Straß zum Vatterland.

IX.

Vmb neune ich mich selb ermahn/
Rüff die neun Chör der Engel an/

Daß

Daß ich durch jhr Fürbitt vnd Güt/
Mich vorn neun frembden Sünden hüt/
Vnd also an meim letzten End/
Mög dahin kommen da sie send.

X.

Wanns zehne schlägt/ so bitt ich Gott/
Was wider die Zehen Gebott/
Ich gsündigt/ daß er mir verzeyh/
Darzu auch Hilff vnd Gnad verleyh/
Daß ichs hinfüro fleissig halt/
Nimmermehr in der Lieb erkalt.

XI.

Wanns eilffe schlägt/ so denck ich starck/
Wie der Haußvatter auff dem Marck/
Außgangen vmb die eilffte Stund/
Vnd andre dort stehn müssig fund/
Hieß sie in seinen Weinberg gohn/
Vnd gab jhn allen vollen Lohn.

XII.

Vmb zwölffe vnderlaß ich nit/
Sonder die zwölff Apostel bitt/
Richter der zwölff Gschlecht Israel/
Daß mir Gott durch jhr Fürbitt well/
Verleyhen hie ein seligs End/
Vnd dort ein fröliche Vrstend.

AMEN.

Deß Gottseligen Bruder Clasen von Niderwalden kurtz vnd kräfftigs Gebett.

I. O lieber Herr Gott/ nim von mir/
Alls was mich hindern mag von dir.

II. O lieber Herr Gott/ gib du mir/
Alls was mich fördern mag zu dir.

III. O Lieber Herr Gott/ nimb mich mir/
Mit Leib vnd Seel/ vnd gib mich dir.

E N D E.

Cum facultate Superiorum.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS

122

2000,–
Dez 85
Mai 86

Deß Gottseligen Bruder Clasen von Niderwalden kurtz vnd kräfftigs Gebett.

I. O lieber Herr Gott/ nim von mir/

Deß Gottseligen Bruder Clasen von Niderwalden kurtz vnd kräfftigs Gebett.

I. O lieber Herr Gott/ nim von mir/

MONACENSIS